



Projekthandbuch „Gesundes Dorf“ Burgenland



Gefördert aus den Mitteln des Fonds Gesundes Österreich
und aus den Mitteln des Landes Burgenland

Erstellt vom Verein für prophylaktische Gesundheitsarbeit Burgenland,
Esterhazyplatz 3/4/207, 7000 Eisenstadt



Geschäftsbereich

Fonds Gesundes
Österreich

Herausgeber:

Amt der Burgenländischen Landesregierung
Abteilung 6 - Soziales, Gesundheit, Familie und Sport
Hauptreferat Öffentlicher Gesundheitsdienst

Autorinnen:

Mag.^a Brigitte Wolf
Mag.^a (FH) Carina Tuider
Mag.^a Elisabeth Wurglits
Mag.^a Walpurga Goebel
Mag.^a Christine Gelbmann

Vervielfältigung:

Cut Studio, Neusiedlerstraße 42, 7000 Eisenstadt

1. Auflage Juni 2011, 60 Stück
2. Auflage Jänner 2012, 20 Stück



Prävention hat in den vergangenen Jahren einen viel höheren Stellenwert erhalten, als noch vor wenigen Jahren. Für mich ist dieses sehr erfreuliche Ergebnis Folge der kontinuierlichen Sensibilisierung und der Schaffung des entsprechenden Vorsorgeangebotes im Burgenland.

Zentraler Anknüpfungspunkt ist das „Gesunde Dorf“. Mit diesem Projekt sollen die Menschen an ihrem Wohnort, der auch Lebensmittelpunkt ist, zur Vorsorge motiviert werden. Die Idee des Gesunden Dorfes wurde vom Burgenländischen Arbeitskreis für Vorsorge- und Sozialmedizin (BAKS) ausgearbeitet. Dieser Ansatz bietet einen umfassenden und ganzheitlichen Ansatz für Gesundheit und Wohlbefinden. Vorsorge, Krankheitsverhütung, Ernährung, Bewegung, die Wohnsituation und Sicherheit werden in vielfältigen Aktionen vermittelt.

Immer mehr Kommunen greifen die Idee des Gesunden Dorfes auf. So sind bereits rund zwei Drittel aller burgenländischen Gemeinden „gesunde Dörfer“. Es gibt eine bunte Vielfalt an Projekten, tausende Menschen bringen sich aktiv in den Gemeinden ein, entwickeln Ideen und setzen diese gemeinsam um.

2009 wurde mit dem Verein für Prophylaktische Gesundheitsarbeit – PGA - die Idee des „Gesunden Dorfes“ auf eine neue Ebene gestellt. Es wird durch den PGA eine professionelle Betreuung angeboten. Die Gemeinden erhalten durch das Team des PGA im Burgenland Unterstützung bei der Entwicklung eines Konzeptes und bei der Ausarbeitung und Umsetzung der Ideen und Aktivitäten.



Dr. Peter Rezar
Gesundheitslandesrat

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite	
1	EINLEITUNG	6
1.1	Zielsetzung es Projektes „Gesundes Dorf“	6
1.2	Grundprinzipien	7
2	DEFINITIONEN	9
3	„GESUNDES DORF“ BURGENLAND	13
3.1	Die Ausgangssituation	13
3.2	Gesundheitliche Eckdaten	13
3.2.1	Aus dem burgenländischen Gesundheitsbericht 2007	13
3.2.2	Aus den Ergebnissen des WHO-HBSC-Survey 2006	16
3.2.3	Aus dem Bericht zur Lage der Kindergesundheit in Österreich 2011	17
3.3	ProjektpartnerInnen	18
3.3.1	Fond Gesundes Österreich (FGÖ)	18
3.2.1	Burgenländischer Arbeitskreis für Vorsorge und Sozialmedizin	19
3.3.3	Abteilung für Soziales, Gesundheit, Familie, Sport	20
3.3.4	Burgenländische Gebietskrankenkasse (BKK)	21
3.3.5	Verein für prophylaktische Gesundheitsarbeit (PGA)	22
3.3.6	Die Regionalmanagerinnen des PGA	23
4.	LEITFADEN ZUM „GESUNDEN DORF“	25
4.1	Anmeldung	25
4.2	Erstgespräch	25
4.2.1	Gemeinderatsbeschluss	25
4.2.2	Fragebogenaktion	25
4.3	Startworkshop	26
4.3.1	Ablauf des Startworkshops	26
4.3.2	Tipps für die Organisation des Startworkshops	27
4.4	Arbeitskreis (AK)	27
4.4.1	Die Zusammensetzung eines Arbeitskreises	27

4.4.2	Aufgaben des Arbeitskreises	27
4.4.3	Ziele des Arbeitskreises	27
4.4.4	Definition des Arbeitskreises	29
4.4.5	Tipps zur Gewinnung von Arbeitskreismitgliedern	29
4.4.6	Arbeitskreissitzung	32
5	PROJEKTMANAGEMENT	33
5.1	Die Basics – Das Wichtigste auf den Punkt gebracht	33
5.2	Phasen eines Projektes	36
5.3	Tipps für die Organisation von Veranstaltungen	38
5.4	To-Do-Liste	40
5.5	Rückmeldebogen	41
5.6	Die Medienlandschaft im Burgenland	42
6.	INSTITUTIONEN UND DEREN ANGEBOTE	43
6.1	Aus- und Weiterbildung	43
6.2	Anwaltschaften	45
6.3	Bewegung	46
6.4	Ernährung	48
6.5	Gemeindevertreterverbände	50
6.6	Jugend	51
6.7	Kammern	52
6.8	Krankenanstalten	54
6.9	Pflege- und Betreuungseinrichtungen	54
6.10	Psychische Gesundheit	56
6.11	Rettungsorganisationen	58
6.12	Selbsthilfe	59
6.13	SeniorInnen	60
6.14	Thermen und Kurzentren	62
6.15	Umwelt, Wohnen	63
6.16	Verkehr	63

7	IDEENSAMMLUNG	65
7.1	Für die Dorfbewegung	65
7.1.1	„Gesundes Dorf“ Oggau	65
7.1.2	„L.i.D.“ – Leben im Dorf	68
7.1.3	Tanzen für Jung und Alt	69
7.1.4	Brot und Kraut	69
7.1.5	„Gesundheitstag“	70
7.1.6	„Iss das Richtige im Land um Laa“	71
7.2	Kindergarten	72
7.2.1	„Schmatzi“	72
7.3	Schule	73
7.3.1	„School walking“	73
7.3.2	„Das gesunde Frühstück für Kinder – mit volles Power in den Tag“	74
7.3.3	„Fahrrad-Aktionstag“	75
7.3.4	„Fit for school“	76
7.3.5	„Alt hilft Jung / Jung hilft Alt“	77
7.3.6	„Oafoch und Frisch – so kummt’s auf unsan Tisch“	78
7.3.7	„Grüne-Meilen-Sammel-Aktion“	79
7.3.8	„Radworkshop“	80
7.3.9	„Weiz macht stark“	81
7.4	Jugendliche	82
7.4.1	Projekt „Cejnz“	82
7.4.2	„Check an Angel“	83
7.4.3	„Fit Card“	84
7.4.4	„S.P.O.T.“ (Suchtprävention ohne Tabus)	85
7.5	Frauen, Männer, Familie	86
7.5.1	„Beratungsgutscheine“	86
7.5.2	„Väterwerkstatt“	87
7.5.3	„Glückliches Mölltal“ – Weil jeder Tag zählt	88
7.5.4	„Nach Herzenslust“	89
7.5.5	„Men Health Work“	90

7.6	SeniorInnen	91
7.6.1	„Im Gleichgewicht bleiben!“	91
7.6.2	„SeniorInnentheater“	92
7.6.3	„Projektverzeichnis nach Themen“	93
8	ANHANG	95

1 EINLEITUNG

1.1 Zielsetzungen des Projektes „Gesundes Dorf“

Ziel der Regionalbetreuung im Rahmen des Projektes „Gesundes Dorf“ ist es, ehrenamtliche Strukturen für die Umsetzung von gesundheitsfördernden Angeboten in den Gemeinden aufzubauen und diese im Sinne einer kontinuierlichen Arbeit zu unterstützen – durch die Regionalmanagerinnen des PGA-Burgenland, durch das hier vorliegende Handbuch, durch ein Netzwerk aus KooperationspartnerInnen und durch die Gemeindeämter.

Die Schritte im Einzelnen sind:

- Initiative der Gemeinde: Bekenntnis der politisch Verantwortlichen zur Unterstützung von ehrenamtlichen Arbeitskreisen und zur Gesundheitsförderung in der Gemeinde.
- Aufbau von ehrenamtlichen Arbeitskreisen: öffentliche Workshops mit interessierten BürgerInnen, VereinsvertreterInnen, ProfessionistInnen und AnbieterInnen im Gesundheitsbereich mit dem Inhalt Bewusstseinsbildung, Motivation zur Mitarbeit, Ideenfindung und Maßnahmenplanung.
- Unterstützung der Arbeitskreise in Planung und Umsetzung: Beratung bei der Ziel- und Aktivitätenplanung, Projektmanagement, Beratung in Bezug auf KooperationspartnerInnen, Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit, Prozessbegleitung.
- Aufbau eines Netzwerks von AnbieterInnen für Aktivitäten im Bereich der Gesundheitsförderung.
- Entwicklung eines Handbuchs für die Gemeinden des Projektes „Gesundes Dorf“: Zielsetzung, Leitfaden, Projektmanagement-Tools, Checklisten KooperationspartnerInnen, Ideenbörse, Best Practice-Modelle.
- Strukturelle Einbettung mit dem BAKS, Burgenländischer Arbeitskreis für Vorsorge- und Sozialmedizin (Kooperation, Abstimmung).

1.2 Grundprinzipien

Die Ottawa-Charta (siehe Anhang) ruft zu aktivem Handeln für das Ziel „Gesundheit für alle“ auf: *„Gesundheitsförderung zielt dabei auf einen Prozess ab, allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen.“*

Die Ottawa-Charta beschreibt dabei drei Grundprinzipien

- Interessen vertreten,
- Befähigen und ermöglichen,
- Vermitteln und vernetzen

sowie fünf Handlungsstrategien

1. Entwicklung einer gesundheitsfördernden Gesamtpolitik
2. Gesundheitsförderliche Lebenswelten schaffen
3. Gesundheitsbezogene Gemeinschaftsaktionen unterstützen
4. Persönliche Kompetenzen entwickeln
5. Gesundheitsdienste neu orientieren

die es Personen und Gruppen ermöglichen sollen, die Kontrolle über die Gesundheit und ihre Determinanten zu gewinnen.

Die Verantwortung für Gesundheitsförderung liegt nicht nur bei dem Gesundheitssektor, sondern bei allen Politikbereichen und zielt über die Entwicklung gesünderer Lebensweisen hinaus auf die Förderung von umfassendem Wohlbefinden hin.

Daraus ergeben sich für das Projekt „Gesundes Dorf“ folgende Strategien:

1. Partizipation: Die Bevölkerung wird einerseits zur Mitarbeit und andererseits zur Inanspruchnahme von Angeboten gewonnen und motiviert.
2. Empowerment: Dem/Der Einzelnen wird durch die Angebote ermöglicht, ein höheres Maß an Selbstbestimmung über seine Gesundheit zu gewinnen.
3. Orientierung nach Ressourcen und Bedürfnissen: Die Arbeitskreise werden dahingehend betreut, ihre Aktivitäten mit den Bedürfnissen der Bevölkerung sowie mit den lokalen Gegebenheiten abzustimmen. Bestehende Angebote werden berücksichtigt und in die Projektplanung integriert.

4. Vernetzung und Zusammenarbeit: Aufbau eines Netzwerks innerhalb der Gemeinden, zwischen den Gemeinden und mit AnbieterInnen.
5. Nachhaltigkeit: Die Arbeitskreise werden im Rahmen des PGA-Regionalmanagements laufend motiviert. Ein Maßnahmenplan für 3 Jahre wird erstellt und zu Beginn des 4. Jahres gemeinsam mit der Regionalmanagerin überprüft und angepasst.

2 DEFINITIONEN

Empowerment

Empowerment bedeutet Befähigung. Menschen sollen durch Empowerment befähigt werden, für ihre Gesundheit selbst Sorge zu tragen und sie zu stärken. Betroffene sollen zu aktiv Handelnden werden. Auch die Ottawa Charta sieht vor, dass „alle Menschen befähigt werden, ihr größtmögliches Gesundheitspotential zu verwirklichen.“ Häufig wird zwischen individuellem und gemeinschaftsbezogenem Empowerment unterschieden. Individuelles Empowerment meint die Fähigkeit einer einzelnen Person, Entscheidungen zu treffen und die Kontrolle über ihr persönliches Leben zu haben. Gemeinschaftsbezogenes Empowerment bezieht hingegen Individuen in das gesellschaftliche Handeln ein, damit sie mehr Einfluss und Kontrolle über die Determinanten der Gesundheit und die Lebensqualität in ihrer Gemeinschaft gewinnen.

Gesundheit

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO, World Health Organisation) definiert Gesundheit als den Zustand vollkommenen physischen, psychischen und sozialen Wohlbefindens und nicht allein als das Fehlen von Krankheit und Gebrechen. Daneben erwähnt die WHO, dass die Stärkung der Gesundheit in der Bevölkerung nicht ausschließlich durch „Bekämpfung von Krankheit“ sondern auch durch „Gesundheitsförderung“ erfolgen soll. Gesundheit ist als wesentlicher Bestandteil des alltäglichen Lebens zu verstehen und gilt nicht als vorrangiges Lebensziel. Diese Definition stammt aus dem Jahr 1948 und hat sich bis heute durchgesetzt. Unter sozialwissenschaftlichen ExpertInnen gibt es jedoch kein einheitliches Verständnis von Gesundheit.

Gesundheitsförderung

Gesundheitsförderung umfasst Maßnahmen und Aktivitäten, die der Stärkung der Gesundheitsressourcen und –potenziale der Menschen dienen. Gesundheitsförderung ist als Prozess zu verstehen, der darauf abzielt, alle Bürger zu verantwortungsbewussten Entscheidungen hinsichtlich ihrer Gesundheit zu befähigen. Die Grundlage für die Handlungsfelder der Gesundheitsförderung bildet die Definition der WHO in der Ottawa Charta:

- Entwicklung einer gesundheitsfördernden Gesamtpolitik
- Gesundheitsfördernde Lebenswelten schaffen
- Gesundheitsbezogene Gemeinschaftsaktionen umsetzen
- Persönliche Kompetenzen entwickeln
- Gesundheitsdienste neu orientieren

Krankheit

Es gibt zwei grundlegende Krankheitsmodelle, die zu unterscheiden sind: Das biomedizinische Krankheitsmodell, das aus dem 19. Jahrhundert stammt und Krankheiten als Funktionsstörungen der physiologischen Prozesse definiert. Eine Person gilt demnach nur dann als krank, wenn anatomische und physiologische Veränderungen festgestellt werden können. Im biopsychosozialen Krankheitsmodell werden nicht nur physiologische Aspekte betrachtet, sondern auch psychologische und soziale.

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist die Eigenschaft von Maßnahmen oder Projekten im Hinblick auf ihre Wirkungsdauer. Nachhaltig sind sie dann, wenn sie Wirkungen über eine begrenzte Dauer hinaus erzeugen. Etwa dadurch, dass Maßnahmen auch nach Abschluss des Projektes dauerhaft Bestand haben, dass durch das Projekt entstandene Prozesse weiter nachwirken oder dass neu aufgebaute Strukturen fortgesetzt werden. Gesundheitsfördernde Maßnahmen und Projekte sollten nach Möglichkeit nachhaltige Wirkung zeigen.

Ottawa-Charta

Die Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung (im englischen Original: Ottawa Charter for Health Promotion) ist ein Dokument, das am 21. November 1986 im kanadischen Ottawa zum Abschluss der Ersten Internationalen Konferenz zur Gesundheitsförderung von der WHO veröffentlicht wurde. Es gilt als eines der Folgedokumente der Deklaration von Alma-Ata (1978) über Basisgesundheitsversorgung im Rahmen der „Gesundheit für alle“ - Strategie der WHO.

Die Charta bietet ein inhaltliches und methodisches Integrationsmodell an, um unterschiedliche Strategien der Gesundheitsaufklärung, Gesundheitserziehung, Gesundheitsbildung, Gesundheitsberatung, Gesundheitsselbsthilfe sowie der Präventivmedizin anzuwenden und fortzuentwickeln. Ihr gesundheitspolitisches Leitbild wird auch als Umorientierung von der Verhütung von Krankheiten zur Förderung von Gesundheit beschrieben. Dies erfordert neue Handlungsprioritäten, insbesondere eine starke Orientierung auf die politische Gestaltung der gesundheitsrelevanten Faktoren und Umweltbedingungen. Die Ottawa-Charta für Gesundheitsförderung finden Sie zum Download unter www.fgoe.org/hidden/downloads/Ottawa_Charta.pdf oder im Anhang.

Partizipation

Partizipation bedeutet Beteiligung, Einbeziehung. Im Zusammenhang mit Gesundheit geht es um die aktive Einbeziehung von Menschen einer Gemeinschaft in die Planung und Durchführung gemeinschaftsrelevanter Aktivitäten der Gesundheitsförderung, -prävention und -versorgung. Partizipation erfolgt nicht nur durch Individuen oder bestehende Institutionen wie Parteien oder Verbände, sondern auch durch selbstorganisierte Gruppen,

die „von unten“ ihre Interessen vertreten, ihre Bedürfnisse artikulieren und ihre eigenen Angebote entwickeln. Partizipation wirkt sich vor allem im Sinne des Empowerment positiv auf die Gesundheit aus: Sie stärkt das Bewusstsein, einen gestaltenden Einfluss auf die eigenen Lebensbedingungen nehmen zu können.

Prävention

Als Prävention bezeichnet man Gesundheitsvorsorge bzw. Krankheitsvermeidung. Im Gegensatz zur Gesundheitsförderung zielt die Prävention darauf ab, eine gesundheitliche Schädigung durch gezielte Aktivitäten zu verhindern, weniger wahrscheinlich zu machen oder zu verzögern. Sie beschäftigt sich mit den Risikofaktoren.

Wichtig: Prophylaxe ist ein Synonym für Prävention!

Primärprävention

Die Primärprävention hat zum Ziel, Gesundheit zu fördern und zu erhalten und durch das Ausschalten von Risikofaktoren die Entstehung von Krankheiten zu verhindern. Sie setzt an bevor Krankheiten entstehen – in der Literatur wird sie sehr oft mit Gesundheitsförderung gleichgesetzt. Meist richtet sie sich an die gesamte Bevölkerung oder an eine bestimmte Bevölkerungsgruppe (Angehörige einer Altersgruppe, eines Geschlechtes usw.). Beispiele: Impfungen, Gehörschutz, Trinkwasserhygiene, Bewegung.

Sekundärprävention

Die Sekundärprävention soll durch Frühdiagnostik und -behandlung das Fortschreiten einer Krankheit im Frühstadium verhindern. Sekundärprävention umfasst alle Maßnahmen zur Entdeckung klinisch symptomloser Krankheitsfrühstadien (Gesundheitscheck, Vorsorgeuntersuchungen, Früherkennungsmaßnahmen) und ihre erfolgreiche Frühtherapie. Als Sekundärprävention wird in jüngster Zeit auch die Verhinderung eines Wiedereintritts eines Krankheitsereignisses nach behandelter Ersterkrankung bezeichnet (z.B. Reinfarkt nach einem Herzinfarkt). Beispiele: Screening (Brustkrebs, Darmkrebs), Maßnahmen gegen bestehende Sucht.

Tertiärprävention

Tertiärprävention im weiteren Sinne ist die wirksame Behandlung einer symptomatisch gewordenen Erkrankung mit dem Ziel, Verschlimmerung und bleibende Funktionsverluste zu verhüten. Beispiele: Rehabilitation, berufliche und soziale Wiedereingliederungsmaßnahmen.

Verhaltens- vs. Verhältnisprävention

In der Praxis wird Verhaltens- vs. Verhältnisprävention als eine weitere Art der

Differenzierung von Präventionsstrategien angesehen. Die Verhaltensprävention zielt darauf ab, das Verhalten von Individuen zu verändern. Die Verhältnisprävention forciert die Veränderung der äußeren Rahmenbedingungen (Strukturen), die das (gesundheitsgefährdende) Verhalten in bestimmter Art und Weise beeinflussen können.

Salutogenese

Der üblichen Trennung in gesund und krank stellt das Konzept der Salutogenese (Aaron Antonovsky) eine Befindlichkeit mit den beiden Polen Gesundheit/körperliches Wohlbefinden und Krankheit/körperliches Missempfinden gegenüber. Weder völlige Gesundheit noch völlige Krankheit sind für lebende Organismen wirklich zu erreichen. Die Frage ist also nicht, ob jemand gesund oder krank ist, sondern wie nahe bzw. wie entfernt er von den Endpunkten Gesundheit und Krankheit jeweils ist. Salutogenese beschäftigt sich mit den Ressourcen eines Menschen, die zur Bewältigung von krankmachenden Stressoren zur Verfügung stehen. Die Gesundheitsförderung setzt in diesem Bereich an: sie stärkt gesundheitliche Entfaltungsmöglichkeiten und Lebensbedingungen.

Setting

Setting heißt übersetzt Schauplatz oder Rahmen. Die Settings in der Gesundheitsförderung beschreiben die Lebensbereiche in denen die Menschen den größten Teil ihrer Zeit verbringen: Gemeinden oder Städte, Schule, Arbeitsplatz. Die Strategien der Gesundheitsförderung richten sich nicht direkt an einzelne Individuen, sondern an bestehende soziale Systeme in denen die Zielgruppe erreicht werden kann.

Eingeteilt wird in regionale Settings (Stadtteil, Stadt, Gemeinde) und in soziale Settings (Schule, Arbeitsplatz).

Weltgesundheitsorganisation (WHO)

Die WHO (engl. *World Health Organization*) ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen mit Sitz in Genf (Schweiz). Sie wurde am 7. April 1948 gegründet und zählt 193 Mitgliedstaaten. Sie ist die Koordinationsbehörde der Vereinten Nationen für das internationale öffentliche Gesundheitswesen. Die Verfassung der Weltgesundheitsorganisation konstatiert, dass ihr Ziel die Verwirklichung des bestmöglichen Gesundheitsniveaus bei allen Menschen ist. Ihre Hauptaufgabe ist die Bekämpfung von Erkrankungen, mit besonderem Schwerpunkt auf Infektionskrankheiten, sowie Förderung der allgemeinen Gesundheit unter Menschen auf der Welt.

3 „GESUNDES DORF“ BURGENLAND

3.1 Die Ausgangssituation

Im Jahr 2002 wurde auf Initiative von Gesundheitslandesrat Dr. Peter Rezar mit dem BAKS (Burgenländischer Arbeitskreis für Vorsorge- und Sozialmedizin) unter der Federführung von MR OA Dr. Karl Mach das Gesundheitsförderungsprojekt „Gesundes Dorf“ entwickelt.

In den Jahren 2005, 2007 und 2009 wurden die Gemeinden mit den besten gesundheitsförderlichen Aktivitäten mit dem Burgenländischen Gesundheitspreis prämiert und erhielten darüber hinaus eine „Gesundes Dorf“-Ortstafel.

Um den Gemeinden umfassende Beratung in ihrer Gesundheitsarbeit zu gewährleisten, wurde im Jahr 2008 ein Förderansuchen an den Fonds Gesundes Österreich gestellt. Gemeinsam mit dem BAKS und der Burgenländischen Gebietskrankenkasse wurde der Verein für prophylaktische Gesundheitsarbeit (PGA) mit der professionellen Betreuung durch Regionalmanagerinnen beauftragt.

3.2 Gesundheitliche Eckdaten

Warum Gesundheitsförderung – im Gegensatz zur „Krankheitsbekämpfung“ - einen immer größeren Stellenwert in unserer Gesellschaft einnimmt, wird nun durch einige interessante Daten aus verschiedenen Gesundheitsberichten untermauert. Sie sind ein wichtiges Argument für die Wichtigkeit der Bildung eines gesundheitsförderenden Lebensumfeldes in den Gemeinden und die Arbeit der ehrenamtlichen Arbeitskreise.

3.2.1 Aus dem burgenländischen Gesundheitsbericht 2007

Gesundheitliche Einflussfaktoren

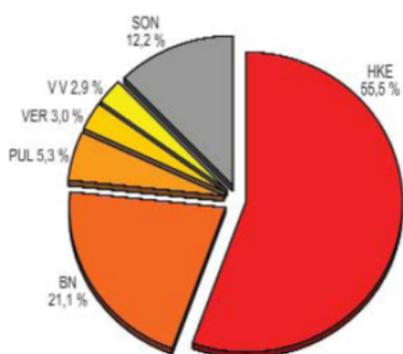
Die „Österreichische Gesundheitsbefragung 2006/2007“ kam zu dem Ergebnis, dass im Burgenland der Anteil der übergewichtigen und adipösen Menschen in den letzten Jahren zugenommen und im Österreichvergleich die höchsten Anteile an Übergewichtigen und Adipösen in der Bevölkerung hat. Der Bevölkerungsanteil mit diagnostiziertem Bluthochdruck und erhöhten Blutcholesterinwerten ist im Burgenland ebenfalls höher, als im Rest Österreichs. Übermäßiger Alkoholkonsum und eine erhöhte Sterblichkeitsrate aufgrund von übermäßigem Alkoholkonsum trifft Burgenlands Männer wesentlich häufiger als die Frauen und liegt bei den Männern über dem Österreichischen Durchschnitt. Der Anteil der RaucherInnen liegt bei den burgenländischen Männern ebenfalls über dem

Österreichischen Durchschnitt. Einzige positive Statistik weisen die BurgenländerInnen unter den Drogentoten auf: die Sterberate an illegalen Suchtmitteln liegt unter dem Österreichischen Durchschnitt. Zwischen 1997 und 2006 ist keine Burgenländische Frau an übermäßigem Drogenkonsum verstorben.

Lebenserwartung und Sterblichkeit

Die Lebenserwartung der Burgenländerinnen liegt mit 82 Jahren im österreichischen Durchschnitt. Die Lebenserwartung der Burgenländer liegt mit 76 Jahren gering unter dem österreichischen Durchschnitt. Die BurgenländerInnen verzeichnen eine im Vergleich zum Österreichdurchschnitt erhöhte Sterblichkeitsrate bei beiden Geschlechtern. Haupttodesursachen sind Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs und Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes. Dabei schneiden die Männer noch schlechter ab, als die Frauen. Die folgenden Grafiken zeigen die Todesfälle im Burgenland zwischen 1997 und 2006 nach Geschlechtern getrennt.

Todesfälle im Burgenland nach Haupttodesursachen 1997 – 2006: Frauen

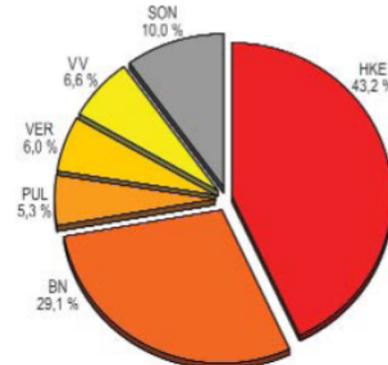


Legende:

- HKE: Herz-Kreislauf-Erkrankungen
- BN: Bösartige Neubildungen (Krebserkrankungen)
- PUL: pulmonologische Erkrankungen (Erkrankungen der Atemwege)
- VER: Krankheiten des Verdauungssystems
- VV: Verletzungen und Vergiftungen
- SON: sonstige Erkrankungen

Quelle: Statistik Austria - Todesursachenstatistik, OÖG/FP-eigene Berechnungen

Todesfälle im Burgenland nach Haupttodesursachen 1997 – 2006: Männer



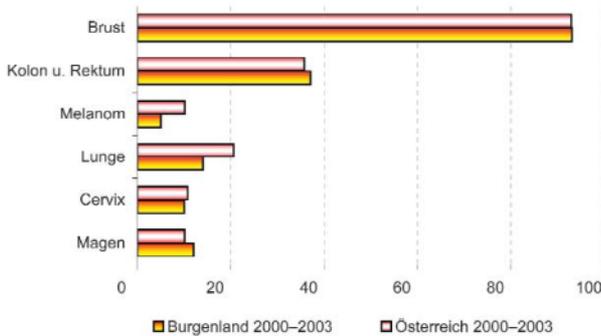
Legende:

- HKE: Herz-Kreislauf-Erkrankungen
- BN: Bösartige Neubildungen (Krebserkrankungen)
- PUL: pulmonologische Erkrankungen (Erkrankungen der Atemwege)
- VER: Krankheiten des Verdauungssystems
- VV: Verletzungen und Vergiftungen
- SON: sonstige Erkrankungen

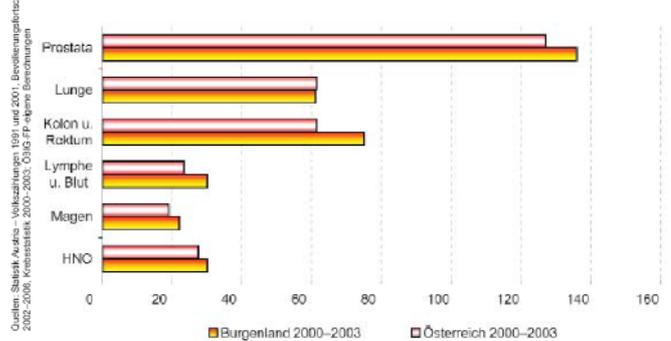
Quelle: Statistik Austria - Todesursachenstatistik, OÖG/FP-eigene Berechnungen

In den folgenden Grafiken sind die häufigsten Krebsarten nach Geschlechtern und im Vergleich zum Österreichdurchschnitt ersichtlich.

Gemeldete Krebsinzidenz bei burgenländischen Frauen nach ausgewählten Lokalisationen 2000 bis 2003 (pro 100.000 Einwohner, altersstandardisiert)



Gemeldete Krebsinzidenz bei burgenländischen Männern nach ausgewählten Lokalisationen 2000 bis 2003 (pro 100.000 Einwohner, altersstandardisiert)

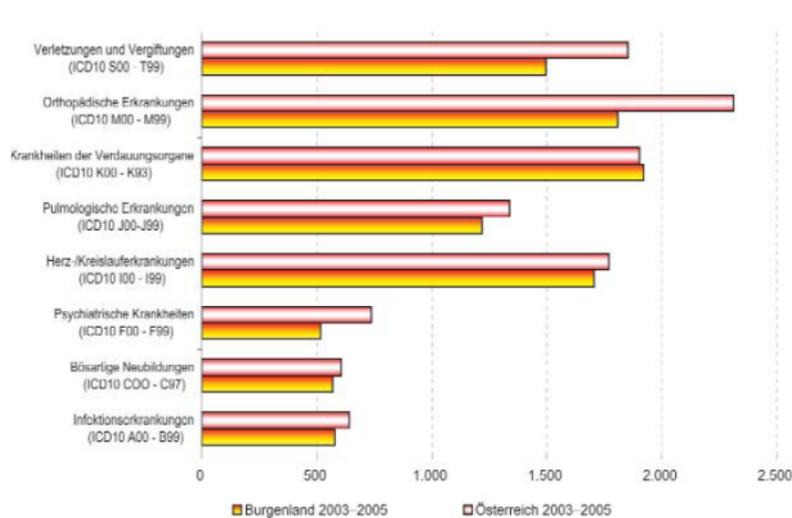


Quelle: Statistik Austria - Volkszählungen 1991 und 2001, Bevölkerungserhebung 2002-2006, Krebsstatistik 2000-2006, ÖBIG-FP eigene Berechnungen

Krankenhauseinweisungen

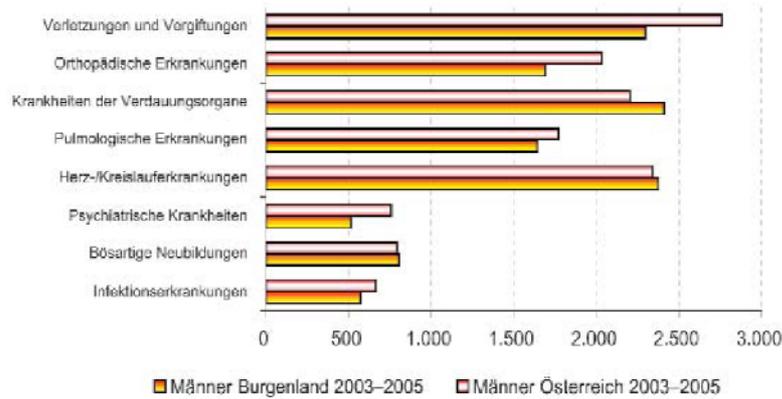
Die Burgenländerinnen und Burgenländer kommen weniger häufig ins Krankenhaus als die restlichen ÖsterreicherInnen. Die beiden häufigsten Ursachen bei beiden Geschlechtern sind Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Erkrankungen des Verdauungstraktes. Die folgenden Grafiken geben Aufschluss über die Ursachen für eine Krankenhausaufnahme nach Geschlechtern und im Vergleich zum Österreichdurchschnitt.

Krankenhausbordität der burgenländischen Frauen nach Hauptdiagnosegruppen in den Jahren 2003 bis 2005 (pro 100.000 Einwohner, altersstandardisiert)



Quelle: Statistik Austria - Bevölkerung, 2003-2005; BMGFJ - Diagnosen- und Leistungsdokumentation der österreichischen KA 2003-2005; ÖBIG-FP eigene Berechnungen

Krankenhausmorbidity der burgenländischen Männer nach Hauptdiagnosegruppen in den Jahren 2003 bis 2005 (pro 100.000 Einwohner, altersstandardisiert)



Quelle: Statistik Austria – Burgenland, 2003–2005, BMCEU, Diagnostik- und Leistungsdocumentation der österreichischen ICA 2003–2005, ÖBIVG, Feilogene Datenbanken

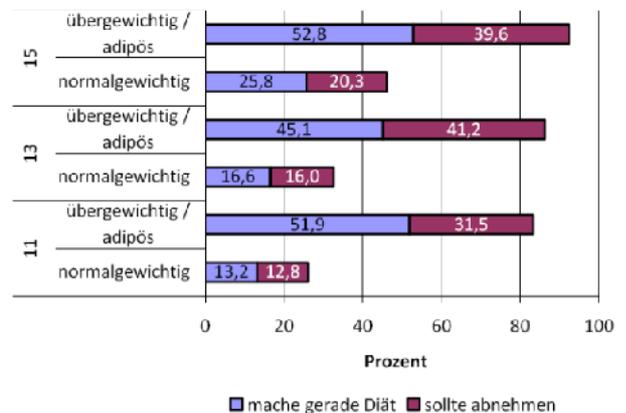
3.2.2 Aus den Ergebnissen des WHO-HBSC-Survey 2006

Risikoverhalten von Österreichischen SchülerInnen

21 % der 15jährigen Österreicherinnen geben an täglich zu rauchen, 25 % der 11-, 13- und 15jährigen geben an mindestens ein Mal wöchentlich Alkohol zu konsumieren.

Etwa 8 % der 11-, 13- und 15jährigen sind übergewichtig oder adipös, wobei jedoch 21% bereits eine Diät abgehalten haben und 19 % der Meinung sind, sie sollten abnehmen (siehe Grafik).

Grafik 3: Anteil der 11-, 13- und 15-jährigen Schülerinnen die eine Diät machen bzw. denken, dass sie abnehmen sollten, nach Alter und Gewichtsstatus

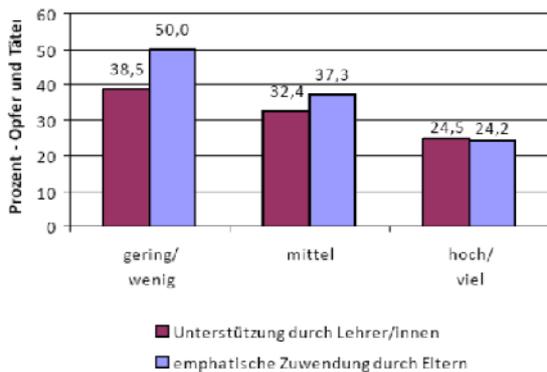


Die Betrachtung des Verzehr bestimmter Lebensmittelgruppen, die auf einen gesunden oder ungesunden Lebensstil schließen lassen, liefert Grund zur Sorge, wobei die Situation bei Mädchen als besser einzustufen ist als bei Burschen: Weniger als ein Fünftel isst Obst in der empfohlenen Menge und nur 7 % der Mädchen essen ausreichend Gemüse. Im Gegensatz dazu verzehrt ein Drittel der Mädchen an mindestens 5 Tagen der Woche Süßigkeiten und 27 % trinken in dieser Häufigkeit Limonaden. 10 % nehmen diese Lebensmittelgruppen sogar mehrmals pro Tag zu sich. Diese Ernährungsgewohnheiten verschlechtern sich mit zunehmendem Alter, stabilisieren sich und verringern die Chance auf einen möglichst hohen Gesundheitszustand.

Die ungünstigen Ernährungsgewohnheiten werden durch akut mangelndes Bewegungsverhalten begleitet. Beide wirken sich sowohl auf den Body Mass Index als

auch auf die Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit der Schülerinnen aus. Zwei Drittel der Mädchen geben an, dass sie an maximal 3 Tagen pro Woche körperlich aktiv sind, sodass sie ins Schwitzen geraten und außer Atem kommen. Mit 44 % sind die Burschen etwas aktiver als die Mädchen.

Grafik 7: Anteil der 11- bis 15-jährigen Schüler, die in den letzten Monaten sowohl in der Opfer- als auch in der Täterrolle Erfahrungen mit Bullying gemacht haben, dargestellt nach dem Ausmaß an Unterstützung durch Lehrer/innen und empathische Zuwendung durch Eltern



Hauptprobleme der Burschen sind „Bullying“ (in der Erwachsenenwelt als Mobbing bezeichnet), Gewalt und Verletzungen. Nur 40 % der Burschen sind nicht in Gewalthandlungen verwickelt (78 % der Mädchen), damit liegt Österreich etwas über dem Europäischen Durchschnitt. 45 % der Burschen geben an, sich innerhalb eines Jahres mindestens einmal verletzt zu haben. In der rechten Grafik ist ersichtlich, dass jene Burschen, die hohe empathische Zuwendung von LehrerInnen und/oder Eltern erhalten, deutlich weniger Erfahrung mit Bullying, sowohl als Täter als auch als Opfer machen.

Eltern erhalten, deutlich weniger Erfahrung mit Bullying, sowohl als Täter als auch als Opfer machen.

3.2.3 Aus dem Bericht zur Lage der Kindergesundheit in Österreich 2011

In den Bereichen Gesundheit und Risikoverhalten von Kindern liegt Österreich laut Studien der OECD und UNICEF an letzter Stelle aller Europäischen Länder (siehe rechte Grafik). Gerade Gemeinden sind direkt mit den aktuellen Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen und den gesellschaftlichen Veränderungen konfrontiert und haben großes Interesse an konkreten Gesundheitsförderungsprojekten für diese Zielgruppe. Eine Reihung der Österreichischen Bundesländer nach „Status quo der Gesundheit“ unter Berücksichtigung der Indikatoren des Risikoverhaltens stellt das Burgenland an letzte Stelle (siehe untere Grafik). Vor allem LehrerInnen und

► **Tabelle 1: Ergebnisse der Studien von UNICEF und OECD im Vergleich**

	Rang UNICEF	Rang OECD
Schweden	1	1
Dänemark	4	2
Tschechien	10	3
Finnland	3	4
Niederlande	2	5
Deutschland	11	6
Ungarn	17	7
Spanien	5	8
Polen	16	9
Norwegen	8	10
Italien	6	11
Portugal	15	12
Frankreich	7	13
Verein. Königreich	13	14
Schweiz	9	15
Kanada	14	16
Griechenland	18	17
Vereinigte Staaten	21	18
Irland	19	19
Belgien	12	20
Österreich	20	21

Aus: »Gesundheitsausgaben und Gesundheitsindikatoren im Kindesalter«, G. Röhring, T. Czypionka, M. Riedel, 2009

► **Tabelle 2: Regionaler Gesundheitsstatus von Kindern und Jugendlichen**

Platz	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Status Quo Gesundheit	T	S	V	St	OÖ	K	B	NÖ	W
Inkl. Risikoverhalten	T	S	K	V	OÖ	St	NÖ	W	B

SchülerInnen aus dem Burgenland und

Wien sind häufiger belastet und schneiden beim Risikoverhalten schlechter ab.

3.3 ProjektpartnerInnen

3.3.1 Fonds Gesundes Österreich (FGÖ)

Der Fonds Gesundes Österreich finanziert das Projekt „Gesundes Dorf“ Burgenland mit 2/3 der Gesamtkosten.

Gesundheitsförderung und Prävention sind die zentralen Anliegen des FGÖ. Daher werden Projekte gefördert, Aktivitäten und Kampagnen entwickelt und Kooperationen angeregt. Als die bundesweite Kontakt- und Förderstelle für Gesundheitsförderung und Prävention wurde der Fonds Gesundes Österreich 1998, auf der Basis eines eigenen Gesetzes, dem 1998 beschlossenen Gesundheitsförderungsgesetz, aus der Taufe gehoben. Das gilt auch international als vorbildlich.

Im Bereich der Gesundheitsförderung werden praxisorientierte und wissenschaftliche Projekte, der Aufbau von Strukturen als auch die Fortbildung und Vernetzung unterstützt. Um gesundheitsförderndes Denken und Verhalten im Alltag zu verankern, sollen nicht nur Einzelpersonen motiviert werden, mehr für ihre Gesundheit zu tun, sondern auch die sozialen Strukturen, in denen sie leben, in Richtung mehr Gesundheit verändert werden. Derzeit setzt der FGÖ in sechs Handlungsfeldern Aktivitäten, um eine Verbesserung des Gesundheitsbewusstseins zu bewirken:

1. Bewegung
2. Ernährung
3. Seelische Gesundheit
4. Kinder und Jugendliche
5. Menschen am Arbeitsplatz, Betriebliche Gesundheitsförderung
6. Ältere Menschen

Diese Handlungsfelder ziehen sich durch alle regelmäßigen Aktivitäten wie Projektförderung, Vernetzung, Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit.

Mit dem Bildungsnetzwerk Seminarprogramm werden außerdem maßgeschneiderte Seminare für AkteurInnen der Gesundheitsförderung angeboten. Diese verbinden Theorie und Praxis und richten sich an MitarbeiterInnen und AkteurInnen verschiedener Praxisfelder, die das Know-how für erfolgreiches Projektmanagement in der Gesundheitsförderung mitnehmen wollen.

3.3.2 Burgenländischer Arbeitskreis für Vorsorge und Sozialmedizin

Im BAKS arbeiten VertreterInnen des Landes Burgenland, der sozialen Krankenversicherungen, der Burgenländischen Krankenanstalten GesmbH (KRAGES), der Ärztekammer Burgenland sowie der Österreichischen Apothekerkammer Landesgeschäftsstelle Burgenland zusammen, um gezielte Vorsorgeprojekte zu entwickeln, umzusetzen und zu evaluieren.

Im Folgenden sind einige der Projekte kurz beschrieben, die unter Mitwirkung des BAKS ins Leben gerufen wurden.

3.3.2.1 „Gesundes Dorf“ Burgenland

Gesundheitsförderung findet am besten regional statt. Dort wo die Menschen unmittelbar betroffen sind wo sie aktiv an der Gestaltung ihres Umfeldes arbeiten. Daher wurde das „Gesunde Dorf“ initiiert, um einen umfassenden und ganzheitlichen Ansatz für gesundes Leben und Wohlbefinden auf kommunaler Ebene anzubieten. Das Land Burgenland ist gemeinsam mit dem FGÖ Auftraggeber der Beratungsleistungen des PGA durch Regionalmanagerinnen und finanziert das Projekt zu 1/3 der Gesamtkosten. Die Burgenländische Gebietskrankenkasse (BGKK). Sie stellt die Büroräumlichkeiten für die PGA-Regionalmanagerinnen zur Verfügung.

3.3.2.2 Burgenländisches Impfprogramm

Mit dem Impfprogramm Burgenland für Kinder wird die Lücke zwischen Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen und dem Schuleintritt geschlossen und damit die Prävention durch Impfung flächendeckend und kostenlos angeboten.

3.3.2.3 Aktion "Burgenland gegen Dickdarmkrebs"

Das Burgenland hat ein österreichweit einzigartiges, sehr erfolgreiches Vorsorgeprojekt zur Früherkennung von Darmkrebs. Ziel des Projektes „Kolorektales Karzinom 1999 – Burgenland gegen den Dickdarmkrebs“ ist die Senkung der Erkrankungs- und Sterberate dieser relativ häufigen und oft zum Tod führenden Krebsform. Finanziell bzw. organisatorisch wird dieses Projekt gemeinsam vom Amt der Bgld. Landesregierung, der BGKK, der Burgenländischen Ärztekammer, dem Labor Lang, dem Institut der Krebsforschung Wien sowie den burgenländischen Gemeinden durchgeführt.

3.3.2.4 Diabetesbetreuung "Modell Burgenland"

Zweck dieses Programms ist es, die BurgenländerInnen vor den Folgen der Diabetes zu bewahren. DiabetikerInnen werden von speziell ausgebildeten Ärzten und ErnährungswissenschaftlerInnen geschult. Die Diabetesschulung wird in Kooperation mit der BGKK durchgeführt.

Die Ziele sind:

- a) Die Verbesserung der Lebensqualität
- b) Erziehung zur Selbstverantwortung
- c) Eine bessere Bewältigung von Alltagsproblemen
- d) Kostenreduktion für Betroffene und Gesundheitswesen
- e) Vermeidung bzw. Hinauszögerung von Spätschäden

3.3.3 Abteilung für Soziales, Gesundheit, Familie, Sport

Das Land Burgenland ist Initiator des Projektes „Gesundes Dorf“ und finanziert es zu einem Drittel. Die Abteilung für Soziales, Gesundheit, Familie, Sport gibt unter post.gesundheit@bgld.gv.at Auskünfte zu Fragen des Gesundheits- und Sozialwesens.

3.3.4 Burgenländische Gebietskrankenkasse (BGKK)

Die BGKK stellt Büroräume für die PGA-Regionalmanagerinnen im Rahmen des Projektes „Gesundes Dorf“ zur Verfügung.

Die Aufgaben der BGKK werden durch das Allgemeine Sozialversicherungsgesetz (ASVG) bestimmt und bestehen im Wesentlichen in der Durchführung der Krankenversicherung für die im Burgenland beschäftigten DienstnehmerInnen und diesen gleichgestellten selbstständig Erwerbstätigen sowie für die im Burgenland wohnenden PensionistInnen und Arbeitslosen.

Die BGKK bietet eine Reihe von Vorsorgeprojekten an. Im Folgenden sind einige Angebote, die neben den Projekten, die in Kooperation mit BAKS und Land Burgenland durchgeführt werden (siehe Kapitel 3.3.2.), beschrieben.

3.3.4.1 GesundheitsInfoZentrum (GIZ)

Das GIZ der Burgenländischen Gebietskrankenkasse bietet die Möglichkeit, sich kostenlos und in Ruhe, persönlich, schriftlich, telefonisch oder per E-Mail über verschiedene Gesundheitsthemen zu informieren. Ziel ist es, durch gute Information den eigenverantwortlichen Umgang von Patienten mit ihrer Krankheit zu fördern, Mitbestimmungsmöglichkeiten aufzuzeigen und somit einen positiven Einfluss auf den Krankheitsverlauf zu erreichen.

3.3.4.2 „G'scheit essen“ im Burgenland

Dieses Angebot wird in Kooperation mit dem Land Burgenland durchgeführt. In den unten angeführten Räumlichkeiten der BGKK wird individuelle Ernährungsberatung durch Ernährungswissenschaftlerinnen angeboten.

Hauptstelle Eisenstadt, Esterhazyplatz 3, 7000 Eisenstadt

Dienststelle Oberwart, Steinamangererstraße 30, 7400 Oberwart

Dienststelle Güssing, Hauptplatz 1, 7540 Güssing

Schwerpunkte:

- a) Allgemeine Information über gesunde Ernährung
- b) Vermeidung und Bekämpfung von Übergewicht
- c) Ernährung bei Bluthochdruck und erhöhten Blutfettwerten
- d) Gesunde vegetarische Ernährung
- e) Gesunde Ernährung für Kinder ab 3 Jahren

3.3.4.3 Initiative „Kinderfüße gehören in passende Kinderschuhe“

Diese Initiative der Burgenländischen Gebietskrankenkasse und des Forschungsteams „Kinderfüße-Kinderschuhe“ (www.kinderfuesse.com) in Kooperation mit der Wirtschaftskammer Burgenland startete im Mai 2011. In den burgenländischen Kinderbetreuungseinrichtungen (Kinderkrippen, Kindergärten und Horte) werden mit einem Messstreifen („plus12fit“), der eigens für dieses Projekt konzipiert wurde, die Fußlängen eines jeden Kindes gemessen. In weiterer Folge wird dieser Messstreifen mit den Innenschuhlängen der Haus- und Straßenschuhe verglichen. Biegt sich der Messstreifen in den Kinderschuhen auf, sind die Schuhe zu klein. Mit Hilfe dieser Aufklärungskampagne sollen Eltern sensibilisiert werden, für ihre Kinder die passenden Kinderschuhe zu kaufen, um körperliche Schäden an Füßen, Knien, Hüfte und Wirbelsäule vorzubeugen.

3.3.5 Verein für prophylaktische Gesundheitsarbeit (PGA)

Der Verein für prophylaktische Gesundheitsarbeit (PGA) ist Österreichs größter Gesundheitsverein. Der zentrale Sitz des PGA ist in Linz. Büros gibt es bereits in Wien, Klagenfurt und Eisenstadt. Ziel des nicht gewinnorientierten Vereines ist einerseits die Forschung sowie Aus- und Weiterbildung von Personen im Gesundheits-, Pflege- und Sozialbereich und andererseits unmittelbare Gesundheits- und Umweltarbeit für die Bevölkerung.

Verschiedene Projekte des Vereins wurden mit nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet. Die jahrelange Erfahrung der MitarbeiterInnen und ihr fundiertes Wissen fördern die Qualität ebenso wie die Orientierung an den individuellen Wünschen der Kunden. Somit können Synergien und Ressourcen optimal genutzt werden.

Der PGA führt zwei Frauengesundheitszentren in Wels und Ried sowie 40 Psychotherapie-Ambulanzen. Er bietet Physio-, Ergotherapie und Logopädie in drei Therapiezentren und Lernförderung für Kinder mit Lernschwierigkeiten an. Darüber hinaus beheimatet er die oberösterreichischen CliniClowns.

Zudem führt der PGA Fachtagungen und Gesundheitsgroßveranstaltungen sowie Kampagnen rund um das Thema Gesundheitsvorsorge durch.

Der PGA ist Partner der Privaten Universität für Gesundheitswissenschaften, medizinische Informatik und Technik (UMIT) mit dem Hauptsitz in Hall/Tirol, um Studierenden in Oberösterreich einen akademischen Abschluss im Gesundheitswesen zu ermöglichen.

Die Lovetour ist ein sexual-pädagogisches Aufklärungsprojekt für Jugendliche, junge Erwachsene, Betreuer/Betreuerinnen und Pädagogen/Pädagoginnen, die die Themen Liebe, Sexualität, Verhütung, Gefühle, Freundschaft und Gesundheit vertiefen möchten.

Die PGA Akademie Linz bietet als einziges in Österreich ein Kompetenzzentrum für Case & Care Management auf so hohem Niveau, dass es den hohen Qualitätsansprüchen der Deutschen Gesellschaft für Care und Case Management (DGCC) entspricht und somit akkreditiert wurde.

Die Akademie für Arbeitsmedizin und Sicherheitstechnik entwickelt seit vielen Jahren Projekte zu den Themenbereichen Arbeit, Gesundheit und Umwelt. Die Unternehmen profitieren durch gesunde, motivierte und zufriedene Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Der PGA agiert jedoch nicht nur in Oberösterreich sondern auch in Wien, in Kärnten und im Burgenland.

Im Burgenland werden im Auftrag des Landes und des Fonds Gesundes Österreich Gemeinden im Projekt „Gesundes Dorf“ durch die Betreuungsleistungen von PGA-Regionalmanagerinnen bei ihren gesundheitsförderlichen Aktivitäten professionell beraten.

Als weiteres Geschäftsfeld führt der PGA für den Fonds Gesundes Österreich die Projektkoordination des Seminarprogramms Bildungsnetzwerk im Burgenland durch. Das Kursprogramm ist ein Angebot für Leiter/Leiterinnen und Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen in Gesundheitsförderungsprojekten oder der öffentlichen Gesundheitsverwaltung.

Ebenfalls im Auftrag des Fonds Gesundes Österreich werden vom PGA Burgenland Kochworkshops für KöchInnen und MitarbeiterInnen von Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen und Wirtshäusern angeboten.

3.3.6 Die Regionalmanagerinnen des PGA

Die Regionalmanagerinnen bieten den Gemeinden im Projekt „Gesundes Dorf“ professionelle Beratung beim Aufbau von kommunalen Organisationsstrukturen, bei der Entwicklung und Umsetzung von gesundheitsfördernden Projekten und beim Aufbau von Netzwerken – einerseits innerhalb der Kommune (zwischen Institutionen wie z. B. Vereinen), aber auch zwischen den Gemeinden des Projektes „Gesundes Dorf“. Ziel ist, dass ehrenamtliche Arbeitskreise letztendlich selbständig und kontinuierlich zur Gestaltung einer gesundheitsförderlichen Lebenswelt in der Lage sind.



Mag.ª Brigitte Wolf

Leiterin des PGA Burgenland

Regionalmanagement „Gesundes Dorf“

Landeskoordinatorin für das FGÖ Seminarprogramm

Bildungsnetzwerk

Esterhazyplatz 3/4/207

7000 Eisenstadt

Tel.: 0699/13 77 77 66

brigitte.wolf@pga.at

Bürozeiten: Di – Fr 09.00 – 15.00 Uhr

Seit Herbst 2009 steckt die ambitionierte Ernährungswissenschaftlerin ihre gesamte

berufliche Energie in die professionelle Beratung der Burgenländischen Gemeinden im Projekt „Gesundes Dorf“. Durch jahrelange Erfahrungen in unterschiedlichen Bereichen erweist sich Brigitte Wolf in jedem Fall als kompetente Ansprechpartnerin.

Mag.^a Brigitte Wolf hat in der Höheren Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Frauenberufe (heute ECOLE) in Güssing maturiert. Im Anschluss an mehrmonatige Auslandsaufenthalte in Frankreich, Tunesien der Schweiz und Italien arbeitete sie als Flugbegleiterin für Austrian Airlines. Nach der Geburt ihrer ersten Tochter begann sie das Studium der Ernährungswissenschaften auf der Universität Wien und arbeitete in unterschiedlichen Sparten wie Handel, Politik, Universität Wien, Berichtswesen, Ernährungsberatung. In ihrer Diplomarbeit hat sie das Ernährungsverhalten der Burgenländischen SeniorInnen über 70 und deren Lebensqualität untersucht. Sie spricht Englisch, Französisch und Italienisch, spielt gerne Klavier und betreibt regelmäßig Sport (Laufen, Mountainbiken, Kitesurfen).



Mag.^a (FH) Carina Tuidler
Regionalmanagement „Gesundes Dorf“
Projekte

Esterhazyplatz 3/4/207, 7000 Eisenstadt
Tel.:0699/13 77 77 55
carina.tuidler@pga.at

Bürozeiten:

Di + Mi: 8:00 – 16:00 Uhr, Do 8:00 – 14:00 Uhr

Mag.^a (FH) Carina Tuidler studierte an der Fachhochschule für sozialwissenschaftliche Berufe. Nach Abschluss des Studiums 2006, sammelte sie ihre ersten Berufserfahrungen in der Frauenberatungsstelle Güssing und zeitgleich im Projekt Jugend am Werk. Danach arbeitete Mag.^a (FH) Tuidler beim psychosozialen Dienst und absolvierte im Jahr 2010 eine Zusatzausbildung zum Bodyvital- und Ernährungstrainer.

Da Mag.^a (FH) Tuidler Gesundheitsförderung ganzheitlich betrachtet, bedeutet für sie das Projekt „Gesundes Dorf“ eine erstklassige und zukunftsorientierte Maßnahme, die es der burgenländischen Bevölkerung ermöglicht, Gesundheit und Wohlbefinden umfassend, selbstbestimmt und gemeinschaftlich anzustreben. Die Regionalmanagerin seit Oktober 2011 für den PGA tätig.

4 LEITFADEN ZUM „GESUNDEN DORF“

4.1 Anmeldung

Die Anmeldung für ein unverbindliches Erstgespräch ist über die Zusendung des ausgefüllten und vom/von der BürgermeisterIn unterzeichneten Anmeldeformulars möglich. Das Anmeldeformular finden Sie zum Download im Internet unter http://www.burgenland.at/media/file/1622_Anmeldeformular_PGA.pdf.

Faxen Sie das ausgefüllte Formular an die Nummer 02682/62 78 6, schicken Sie es mit der Post an den PGA Burgenland, Esterhazyplatz 3, Haus 4/Zi. 207, 7000 Eisenstadt, oder senden sie das eingescannte Formular an die E-Mail Adresse burgenland@pga.at. Bei Fragen erhalten Sie von Dienstag bis Freitag von 09.00 bis 15.00 Uhr Auskunft unter der Nummer 0699/13 7777 66.

4.2 Erstgespräch

Sobald sich die Gemeinde für die Betreuungsleistung des PGA angemeldet hat, wird sie von der PGA-Regionalmanagerin kontaktiert und ein Termin für ein Erstgespräch fixiert. Bei diesem Erstgespräch wird die/der BürgermeisterIn und die/der Kreis- bzw. Gemeindefacharzt/-ärztin sowie weitere Personen, die bereits mit Gesundheitsagenden in der Gemeinde betraut sind, über das Projekt und die folgenden Schritte informiert. Außerdem wird das bereits bestehende Gesundheitsangebot in der Gemeinde erhoben.

4.2.1 Gemeinderatsbeschluss

Um die Nachhaltigkeit des Projektes „Gesundes Dorf“ zu sichern, ist ein einstimmiger Gemeinderatsbeschluss empfehlenswert.

4.2.2 Fragebogenaktion

Vor der Umsetzung des Projektes „Gesundes Dorf“ kann es sinnvoll sein, die Bevölkerung nach ihren Wünschen bezüglich Gesundheitsförderung zu befragen. In einem vorgefertigten Fragebogen werden außerdem die Lebenszufriedenheit und die Einschätzung der eigenen Gesundheit erhoben. Bitte wenden Sie sich an Ihre PGA-Regionalmanagerin.

4.3 Startworkshop

Die Gemeinde erhält von der PGA-Regionalmanagerin per E-Mail das Formular für den Ablauf des Startworkshops und eine Liste erforderlicher technischer Geräte und Materialien. Vorschläge für die Verfassung einer Einladung, eines Preetextes, eines Flugblattes und eines Posters werden ebenfalls zur Verfügung gestellt. Gemeinsam mit der Regionalmanagerin werden Datum, Uhrzeit und Veranstaltungsort für den Startworkshop festgelegt.

4.3.1 Ablauf des Startworkshops

Nach der Begrüßung und Einleitung durch den Bürgermeister führt die PGA-Regionalmanagerin durch den Startworkshop. Die TeilnehmerInnen bewerten 13 Themenkreise nach einem Punktesystem. Zu den 4 bestbewerteten Themen werden in Gruppen Ideen gesammelt, Ziele und Maßnahmen definiert. Anschließend wird ein Arbeitskreis gegründet.

4.3.2 Tipps für die Organisation des Startworkshops

Kopiervorlage im Anhang

Persönliche Einladung:	VizebürgermeisterIn GemeinderätInnen, Mandatäre VertreterInnen medizinischer und anderer Gesundheitsberufe Wohlfahrtseinrichtungen Aktive Vereine Pfarre VertreterInnen aus Schulen, Kindergärten, Horten Erwachsenenbildungseinrichtungen Gewerbetreibende Bürgerinitiativen, Polizei etc.
Öffentliche Ausschreibung:	Interessierte Bürgerinnen und Bürger werden über die Gemeindezeitung, Plakate, Flugblätter, Postwurfsendung etc. eingeladen
Veranstaltungsraum:	Lose Tischstellung für Gruppenarbeit, Laptop, Beamer, Leinwand oder weiße Wand, Flipchart, Pinnwand, Digitalkamera, Verlängerungskabel, Stromverteiler
Verpflegung:	Getränke, Obst, gesunde Brötchen,... für die TeilnehmerInnen

4.4 Arbeitskreis (AK)

4.4.1 Die Zusammensetzung eines Arbeitskreises

Der AK „Gesundes Dorf“ arbeitet vereins- und parteiübergreifend. Er wird durch eineN ArbeitskreisleiterIn (AKL) geführt. Idealerweise besteht er aus folgenden ehrenamtlichen Mitgliedern:

- Interessierte BürgerInnen verschiedener Alters- und Berufsgruppen
- Kreis- bzw. Gemeindefachärzt/-ärztin und andere ortsansässige Personen in Gesundheitsberufen wie SportwissenschaftlerInnen, PhysiotherapeutInnen, PsychologInnen, PsychotherapeutInnen, ErnährungswissenschaftlerInnen, DiätologInnen, SeminarbäuerInnen, WaldpädagogInnen,...
- VertreterInnen von Vereinen und Institutionen wie Schulen und Kindergärten
- VertreterInnen des zuständigen Ausschusses bzw. des Gemeinderates

4.4.2 Aufgaben des Arbeitskreises

Neben dem/der AKL werden einE AKL-StellvertreterIn und einE SchriftführerIn gewählt.

Der Aufgabenbereich des/der ArbeitskreisleiterIn umfasst die Leitung des gesamten Arbeitskreises, sie/er trägt die Verantwortung über regelmäßige Treffen, die Planung von Maßnahmen für das jeweilige Kalenderjahr und die Durchführung dieser Veranstaltungen. Sie/Er moderiert die Arbeitskreissitzungen und ist Ansprechperson für Arbeitskreismitglieder und die Regionalmanagerin des PGA, an die sie/er die jeweilige Jahresmaßnahmenplanung weiterleitet.

Die/Der stellvertretende ArbeitskreisleiterIn übernimmt diese Aufgaben im Falle einer Krankheit, eines Urlaubs, o. ä. und dient der Entlastung der/des ArbeitskreisleiterIn, sofern sie/er von dieser/diesem aufgefordert wird.

Die/Der SchriftführerIn schreibt die Protokolle zu jedem Treffen und übermittelt sie an alle Arbeitskreismitglieder, sowie die Regionalbetreuerin des PGA.

4.4.3 Ziele des Arbeitskreises

Erstellung eines lokalen Gesundheitsförderungsprogramms unter Berücksichtigung unterschiedlicher Themen und Zielgruppen. Als Orientierung für die Jahresplanung dienen die Anliegen der Bevölkerung, aktuelle Themen und Anlässe in der Gemeinde, Jahresschwerpunkte und laufende Aktionen des Landes Burgenland.

Beispiele für Themen: Bewegung, Ernährung, Psyche, Gesundheitsinformation, Kommunikation und soziales Miteinander, Medizinische Vorsorge, Erholung und Entspannung, Suchtprävention, Umwelt, Verkehr, Arbeitsplatz, Wohnen.

Beispiele für Zielgruppen: Kinder und Jugend, SeniorInnen, Familien, PendlerInnen.

Förderung des Gesundheitsbewusstseins in der Bevölkerung.

Sensibilisierung der Bevölkerung auf gesundheitsfördernde und gesundheitschädigende Faktoren durch verschiedene Bildungsangebote.

Kooperation und Vernetzung mit lokalen AnbieterInnen, Heranziehen lokaler Ressourcen. Dazu zählen ReferentInnen, ExpertInnen, Personen in Gesundheitsberufen, NahversorgerInnen, Vereine, Schulen, Kindergärten, SeniorInnenheime, usw. Deren Angebote sollen der Öffentlichkeit bekannt gemacht und durch Gemeindeprojekte ergänzt werden. Das Gesunde Dorf hat vernetzende und nicht konkurrierende Funktion!

Lebhafte Kommunikation

mit BürgermeisterIn, Gemeinderat, Ausschuss, Regionalbetreuerin, Land, Bevölkerung. Der Arbeitskreis macht seine Projekte öffentlich und betreibt eine ausgeprägte Öffentlichkeitsarbeit, um allen Bürgern ihrer Region die Möglichkeit zu geben, sich an den Projekten zu beteiligen.

Unterstützung erhält der Arbeitskreis dabei von der Gemeinde:

Die/Der BürgermeisterIn sowie Ausschuss- und Gemeinderatsmitglieder treten vor der Bevölkerung für den AK ein und fördern dessen Öffentlichkeitsarbeit. Eine Ansprechperson am Gemeindeamt übernimmt administrative Aufgaben wie Rundschreiben, Einladungen, Artikel für die Gemeindezeitung, Bekanntgabe von Änderungen, Förderansuchen, Ortstafel, u. ä. Ehrenamtliche HelferInnen assistieren bei größeren Aktionen (bspw. Gesundheitstag).

von der Abteilung für Soziales, Gesundheit, Familie, Sport – Amt der Burgenländischen Landesregierung:

Die Zuständigkeiten des Hauptreferates Gesundheit und Sport der Abt. 6 umfassen: Umweltmedizin, Drogenangelegenheiten, Impfwesen, Gesundheitsberichterstattung und –planung, Gesundheitsvorsorge etc.

Sie ist Servicestelle für Fragen im Gesundheitswesen und ist etwa bei der Vermittlung themenspezifischer Selbsthilfegruppen behilflich.

von der Regionalmanagerin des PGA:

Sie ist Ansprechperson für den/die AKL und berät den AK bei Fragen der Planung, Umsetzung, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung, ReferentInnen,...

4.4.4 Definition des Arbeitskreises

Der Arbeitskreis ist gemeinnützig und will das Gemeinwesen stärken. Er versteht sich als Element einer selbstbestimmten Bürgergesellschaft.

Der Arbeitskreis ist politisch unabhängig. Eine Dominanz einzelner Arbeitskreismitglieder, Parteien, Unternehmen wird abgelehnt.

Das Aktionsgebiet eines Arbeitskreises ist geografisch ausgerichtet: auf eine Stadt, eine Gemeinde, eine Region.

Der Arbeitskreis setzt Projekte um, die von bürgerschaftlichem Engagement getragen sind oder Hilfe zur Selbsthilfe leisten. Dabei bemüht er sich um neue Formen des gesellschaftlichen Engagements.

Die interne Arbeit eines Arbeitskreises ist durch Partizipation und Transparenz geprägt.

4.4.5 Tipps zur Gewinnung von Arbeitskreismitgliedern

Beginnen Sie rechtzeitig mit der Suche nach Arbeitskreismitgliedern!

Bereits beim Startworkshop können sich Interessierte in den Arbeitskreis melden. In sich geschlossen ist der Arbeitskreis damit jedoch nicht! Solange Ihr Arbeitskreis interessant und attraktiv ist und qualitativ gute Arbeit leistet, können Sie weitere ehrenamtliche Helfer dazugewinnen.

Bringen Sie in Erfahrung, was potentielle Arbeitskreismitglieder beschäftigt! Wenn Sie Freunde oder Verwandte für die Tätigkeit im Arbeitskreis begeistern möchten, denken Sie bitte nicht nur an das Paket Arbeit, das Sie zu vergeben haben. Wo liegen die Interessen, wofür sind sie bereit, sich zu engagieren? Dadurch, dass die Ideen, die im Rahmen des Projektes „Gesundes Dorf“ umgesetzt werden, direkt aus der Bevölkerung kommen, ist schon der erste Schritt getan!

Versuchen Sie gezielt zu bestimmten Themen zu motivieren! Die Zuteilung von Aufgaben sollte nach persönlichen Interessen erfolgen. Jemand, der sich für die gesunde Ernährung der Jugend und Kinder besonders interessiert, wird eher motiviert sein, Aufgaben in diesem Bereich zu übernehmen.

Beziehen Sie mögliche zusätzliche Motive ins Gespräch mit ein!

- Interesse am ganzheitlichen Ansatz der Gesundheitsförderung
- Spaß, Gemeinschaft unter Gleichgesinnten, Sozialkontakte,...
- Dankbarkeit und Anerkennung (von der Gemeinde, der Bevölkerung,...)
- Wunsch, etwas zum Guten zu verändern
- Persönlichkeitsbildung: Ich setze mich gerne für andere ein (persönliche Weiterbildung, berufliche Chancen)

Bedenken Sie: Sie sind AnbieterIn und laden zur Mitarbeit ein!

Sie sind nicht BittstellerIn! Sie haben ein attraktives Angebot für eine wertvolle Freizeitgestaltung. Schöne Erlebnisse und wichtige Lernerfahrungen werden durch ehrenamtliches Engagement ermöglicht. Sie können bspw. auch Weiterbildungen in Aussicht stellen, z.B. über das Seminarprogramm Bildungsnetzwerk des FGÖ. Wegen des aktuellen Seminarprogramms wenden Sie sich bitte an Ihre PGA-Regionalmanagerin. Weitere Informationen erhalten Sie unter <http://www.fgoe.org/fortbildung/bildungsnetzwerk>.

Bieten Sie Teilaufgaben an!

Unterteilen Sie große Aufgabenpakete in überschaubare „Portionen“. Denken Sie daran, die Arbeitskreismitglieder haben auch einen Job, Familie und andere Hobbies!

Bieten Sie zeitlich begrenzte Ehrenämter an!

Eine Weitergabe des Amtes (ArbeitskreisleiterIn, ArbeitskreisleiterstellvertreterIn und SchriftführerIn) sollte ohne Gesichtsverlust möglich sein. Vergeben Sie z.B. die Aufgabe der Arbeitskreisleitung für einen begrenzten Zeitrahmen. Aufhören ermöglicht auch einen Neubeginn!

Beteiligen Sie an Entscheidungsprozessen!

Die Arbeitskreismitglieder sollen mitreden und mitgestalten – Teamarbeit ist hier das Stichwort! Im Arbeitskreis sind Eigenverantwortung, Kreativität und die Umsetzung eigener Ideen gefragt und möglich. Alle Entscheidungen sollten durch Transparenz, Demokratie, Teamgeist und fachliche Diskussion charakterisiert sein. Das Klima sollte getragen sein von Toleranz, sozialverantwortlichem Handeln, Freude an der Tätigkeit, konstruktiver Kritik und Begeisterung. Hierarchien sollen möglichst flach gehalten werden oder ganz fehlen. Versuchen Sie jederzeit, unbürokratisch zu handeln.

Zufriedene, motivierte Arbeitskreismitglieder, die über die ehrenamtliche Tätigkeit für „Gesundes Dorf“ positiv berichten, sind die beste Werbung nach außen und animieren auch andere zur Mitarbeit.

Ein ausgezeichneter Informationsfluss zwischen den Arbeitskreismitgliedern ist von großer Bedeutung! Halten Sie zwischen den von Ihrem/Ihrer RegionalmanagerIn betreuten Arbeitskreissitzungen bei Bedarf zusätzliche Sitzungen ab. Bieten Sie immer Raum zur Besprechung von Problemen an!

Ehrungen und „Dankeschön-Aktionen“ für langjährig tätige Arbeitskreismitglieder motiviert die „EhrenamtlerInnen“ und sensibilisiert für ihre Tätigkeit! Setzen Sie auch gemeinsame Aktivitäten ausschließlich für Arbeitskreismitglieder an. (z.B. gemeinsames Frühstück, Kegelausflug, Kinobesuch...) um das Gemeinsamkeitsgefühl zu stärken.

Planen Sie vorausschauend und besetzen Sie wichtige Positionen möglichst doppelt! Bilden Sie Personalreserven, falls jemand aus persönlichen Gründen sein Engagement beenden muss.

Modifiziert nach:

„Wie gewinne ich ehrenamtliche Mitarbeiter für den Fußballverein?“ DFB-Kommission Ehrenamt, Wolfgang Möbius, Frankfurt, Internet: http://www.dfb.de/fileadmin/Assets/pdf/ae_ideen.pdf

4.4.6 Arbeitskreissitzung

Zwei bis drei Mal im Jahr treffen die Arbeitskreismitglieder mit der PGA Regionalmanagerin zusammen, um die vergangenen Projekte zu reflektieren, die aktuellen Projekte zu besprechen und Ideen für zukünftige Projekte zu sammeln sowie die Maßnahmenplanung durchzuführen. Zwischen diesen Terminen treffen sich die Mitglieder oder Fachgruppen je nach Bedarf, um laufende Projekte umzusetzen.

4.4.6.1 Tipps für die Organisation einer Arbeitskreissitzung

Kopiervorlage im Anhang

Einladung mit Tagesordnung (TO)	Öffentliche Bekanntgabe per Gemeindezeitung, Homepage, Aushang am Gemeindeamt,... Schriftliche Einladung zeitgerecht an alle registrierten AK-Mitglieder Zeitgerechte Einladung an die PGA-Regionalbetreuerin
Organisatorisches	TO festlegen und Raum reservieren, Flipchart organisieren und Getränke bereitstellen, Handzettel mit TO, Maßnahmenplan, Ziele, Motto, div. Informationen, usw. vorbereiten, Handbuch, Ideenlisten, Namensverzeichnis der AK-Mitglieder auflegen, Die/der AKL gibt einen kurzen Rückblick und bedankt sich bei den AK-Mitgliedern für deren Arbeit
Maßnahmenplanung (MNPL)	Am Jahresende für das kommende Jahr durchführen, bereits fixierte Veranstaltungen mit einbeziehen
Veranstaltungsorganisation	Inhaltliche und methodische Schwerpunkte setzen (Gesundheitstag/-messe, Vortrag, Workshop, Kurs, Vorführung, Ausstellung,...), Termin fixieren, Terminkollisionen vermeiden, mögliche Projekt- oder VeranstaltungspartnerInnen sammeln und kontaktieren Arbeitsaufteilung
Abschluss	Kurze Zusammenfassung für das Protokoll, Terminavisos für die nächste Sitzung, Protokoll an BürgermeisterIn, zuständigen Ausschuss und PGA-Regionalmanagerin senden

5 PROJEKTMANAGEMENT

*Zusammenkunft ist ein Anfang
Zusammenhalt ist ein Fortschritt
Zusammenarbeit ist ein Erfolg.
(Henry Ford I.)*

Projektmanagement ist keinesfalls eine Modeerscheinung unserer Zeit – Aufgaben, die den Charakter von Projekten annehmen, spielen seit eh und je eine wichtige Rolle in der Geschichte der Menschheit. Der Bau der Arche Noah, die Bekämpfung von Krankheiten oder die Organisation einer Friedenskonferenz sind nur einige von zahllosen Beispielen.

5.1 Die Basics – Das Wichtigste auf den Punkt gebracht

Zwischen der ersten Projektidee und dem Einstieg in die Projektumsetzung muss nicht zwangsläufig ein weiter Weg liegen.

*Nicht weil es schwer ist, wagen wir es nicht,
sondern weil wir's nicht wagen, ist es schwer.
(Seneca)*

Wichtigste Voraussetzung für eine rasche Umsetzung ist: KLARHEIT

1. KLARHEIT über das zu erreichende Ziel
oder: Was und Warum?
2. KLARHEIT über die Herangehensweise, um das Ziel zu erreichen
oder: Wie, Wann und Wie lange?
3. KLARHEIT über die Ressourcen, die dazu nötig sind
oder: Wer, Womit und Wo?
4. und schließlich KLARHEIT über die Projektführung
oder: Konsens zwischen denen, die das Projekt durchführen

Das Ziel als KERN eines jeden Projektes

*„Nur wer sein Ziel kennt, kann treffen.“
(Griechisches Sprichwort)*

Nach *Bea (2008)* stellen Ziele „Aussagen über erwünschte Zustände dar, die als Ergebnisse von Entscheidungen eintreten sollen“. Damit also ein Ziel diese Funktion

erfüllen kann, ist es wichtig darauf zu achten, dass es vollständig formuliert/beschrieben wird. Jedes Ziel ist gekennzeichnet durch:

- den Zielinhalt (Was/Welche Größe soll beeinflusst werden?)
- den Zeitbezug (Bis wann soll das Ziel erreicht werden?)
- den sachlichen Geltungsbereich (Für welches Betätigungsfeld soll das Ziel gelten?)
- das Zielausmaß (Wie stark soll der Zielinhalt verändert werden?)

Damit Ziele auch eine motivierende Wirkung entfalten – und das müssen sie definitiv – sollen sie neben der vollständigen Beschreibung auch

- klar und eindeutig,
- aktuell,
- logisch und emotional widerspruchsfrei,
- positiv formuliert,
- messbar,
- erreichbar und aktiv beeinflussbar,
- realistisch und gleichzeitig anspruchsvoll sein.

Somit unterscheidet sich ein Ziel klar von einer Vision oder einem Vorhaben! Dass Menschen gesund in einem gesunden Umfeld leben und sich dabei wohlfühlen sollen, ist eine abstrakte Vision. Sich mehr zu bewegen, gesünder zu leben und mehr Zeit für Erholung zu nehmen ist ein Vorhaben.

Letztendlich geht es in der Gesundheitsförderung darum, die Fähigkeiten von Menschen zu stärken und zu aktivieren, Herausforderungen zu bewältigen, Bedürfnisse zu stillen, Probleme zu lösen und sich die notwendigen Ressourcen zu verschaffen, um die Kontrolle über die Entscheidungen und Handlungen zu gewinnen, die ihre Gesundheit beeinflussen. Durch sogenanntes „Empowerment“ sollen Menschen befähigt werden, für ihre Gesundheit selbst Sorge zu tragen und sie zu stärken. Betroffene sollen zu aktiv Handelnden werden.

Kommunikation - ...und REDEN ist GOLD

Für erfolgreiches Projektmanagement ist die Kommunikation von Informationen an Teammitglieder und andere Projektbeteiligte enorm wichtig, z.B. über den aktuellen Stand, Neuigkeiten, Probleme, Veränderungen, Feedback usw.

Informationen gehen leicht verloren, wenn sie nicht weitergegeben werden! Dies kann vor allem auch wichtig sein, wenn sich im Team personelle Änderungen ergeben. „Man

braucht das Rad nicht neu zu erfinden“ – viel mehr Sinn macht es, auf bestehendes Wissen aufzubauen und dieses zu erweitern.

„Tue Gutes und rede darüber.“

(Walter Fisch)

Zur Kommunikation zählt auch die Öffentlichkeitsarbeit, wobei in diesem Zusammenhang auch wirklich die Kommunikation an die Öffentlichkeit im weitesten Sinne gemeint ist.

Mittels Postwurfsendungen, kurze Artikel im Gemeindeblatt, Plakate an gut frequentierten Stellen (Kindergarten, Schule, Bäckerei, Arztpraxis, Supermarkt,...), Mundpropaganda usw. kann man potenziell interessierte Personen sehr gut erreichen, aber auch bei weniger involvierten Gruppen ein gewisses Bewusstsein schaffen.

Wichtig in jedem Fall ist dabei, nicht nur über die Veranstaltung/das Projekt an sich zu informieren, sondern immer auch den Nutzen bzw. den sogenannten „Benefit“, von dem die Teilnehmenden schließlich profitieren, mit zu kommunizieren. Ganz nach dem Motto, nach dem jeder handelt, wenn es darum geht, jemanden für etwas zu gewinnen und zu motivieren: „Was bringt mir das?“, „Was hab ich davon?“

Dokumentation – das Pünktchen am „i“

Nicht zuletzt um den Überblick zu bewahren, kommt der Dokumentation eine wesentliche Rolle zu – wenn auch in der Praxis häufig darauf vergessen wird.

Einfache Aufzeichnungen über den Projektablauf, die Verwendung von Ressourcen, die beteiligten Personen, allgemeine Erfahrungswerte, den Zeitplan usw. helfen, das Projekt nach Abschluss rückblickend zu bewerten. Auch wenn man am Ende eines Projektes froh darüber ist, alles im großen und ganzen gut über die Bühne gebracht zu haben, so ist es sehr interessant und aufschlussreich, kurz darüber zu reflektieren.

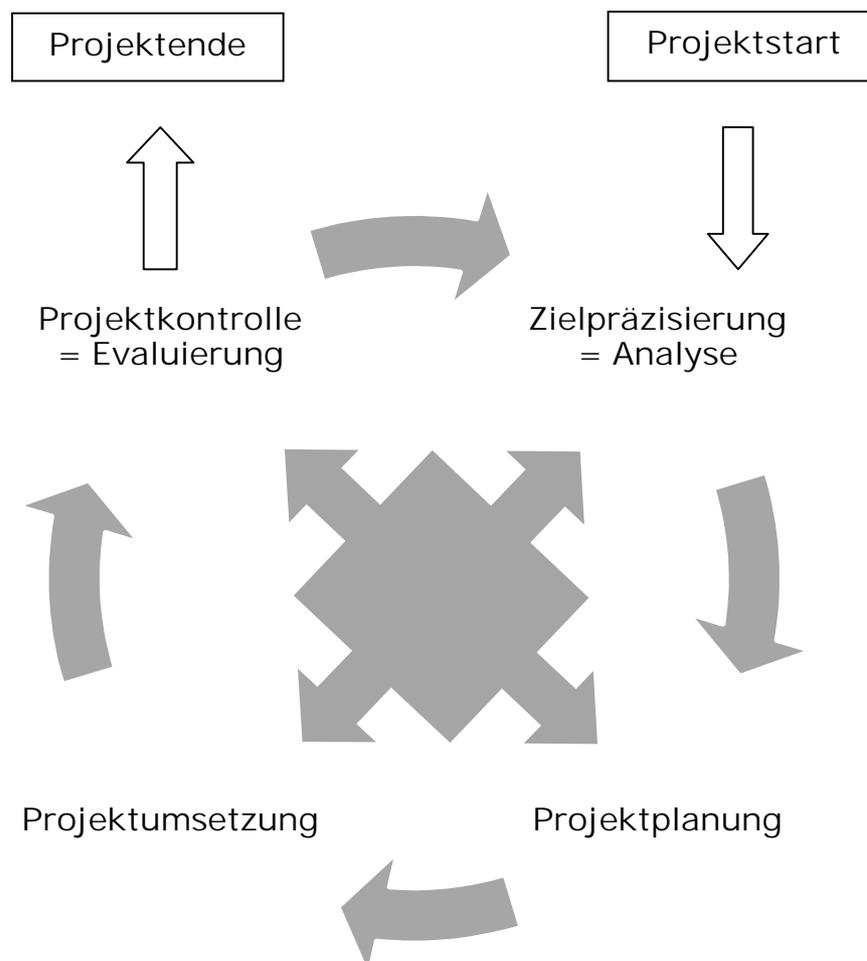
Denn eines ist gewiss: Die nächste Veranstaltung kommt bestimmt! Und schließlich bringt jedes Projekt einen enormen Erfahrungsschatz mit sich, den man für künftige Veranstaltungen gut nutzen kann, um zeitsparender, kostengünstiger usw. arbeiten zu können.

5.2 Phasen eines Projektes

Vor allem bei größeren Projekten ist es hilfreich und zielführend den Prozess eines Projektes in unterschiedliche Phasen einzuteilen:

- Projektstart
- Zielpräzisierung (Analyse)
- Projektplanung
- Projektumsetzung
- Projektkontrolle (Evaluierung)
- Projektabschluss

Hier sei darauf hingewiesen, dass diese Phasen nicht notwendigerweise linear ablaufen, sondern auch wechselseitig in Beziehung zueinander stehen können.



Anhand von obiger Abbildung wird die hohe Komplexität aber auch Dynamik deutlich. Unter Umständen können sich Ziele aufgrund von bestimmten Gegebenheiten verändern, was sich zwangsläufig auch auf die Planung und Umsetzung niederschlägt. Des Weiteren können sich Ergebnisse aus Kontrollmaßnahmen auf die Zielsetzung auswirken usw.

Weiterführende Literatur:

- Bea, F. X.; Scheurer, S.; Hesselmann, S. Projektmanagement. Lucius & Lucius Verlag. Stuttgart, 2008.
- Grossmann, R.; Scala, K. Gesundheit durch Projekte fördern – Ein Konzept zur Gesundheitsförderung durch Organisationsentwicklung und Projektmanagement. 4. Auflage. Juventa Verlag. Weinheim, 2006.
- Herzog, B. O. Technik der Projektarbeit – Handbuch für Projektleiter und Consultants. Oldenbourg Verlag. München, 2008.
- <http://www.fgoe.org/der-fonds/glossar/empowerment> (Zugriff: 29.9.2010)

5.3 Tipps für die Organisation von Veranstaltungen

Als Kopiervorlage im Anhang

Inhaltliche und methodische Schwerpunkte setzen	Um welche Art von Veranstaltung handelt es sich? Gesundheitsmesse, Gesundheitstag: Information und Beratung steht im Vordergrund; Gesundheitsfest: Focus liegt auf Geselligkeit, Spiele; Vortrag, Workshop, Kurs, Vorführung, Ausstellung
Veranstaltungstitel	Ein Titel soll Aufmerksamkeit erregen und Neugierde wecken und auf das Thema hinweisen, jedoch nicht alles verraten
Veranstaltungsort und technische Ausstattung	Findet die Veranstaltung im Freien oder unter Dach statt? Gibt es bei Schlechtwetter Ausweichmöglichkeiten? Wird ein Podium, eine Bühne, technische Ausstattung benötigt? Welche Präsentationsmedien? Overhead-Projektor, Beamer, Mikrofon, Pinwand, TV-Gerät,... Welche Ausrüstung benötigen die beteiligten AkteurInnen? Tische, Sessel, Broschürenständer, Stromanschluss,...
Einbindung weiterer AnbieterInnen	Kindergarten, Schulen, ÄrztInnen, Apotheken, Feuerwehr, Rotes Kreuz, Vereine, NahversorgerInnen, LandwirtInnen,....
ReferentInnen	Gibt es geeignete ReferentInnen in der Region? Kann die PGA-Regionalbetreuerin jemanden empfehlen? Gibt es persönliche Beziehungen zu geeigneten ReferentInnen? Wer regelt das Vertragliche wie Honorar, Vereinbarungen,...?
Programm	Wann ist die Eröffnung? Wann findet die Verlosung statt? Wann ist Abschluss? Der Verlauf soll bereits vor Beginn der Veranstaltung genau geplant sein!
Verpflegung	Wer beteiligt sich an der Zubereitung der Verpflegung? Wer kann mit der Zubereitung beauftragt werden? Welche Utensilien werden benötigt? Geschirr, Servietten, Mistkübel, Tische, Sessel, Bar,...

Parkmöglichkeiten	Sind ausreichend Parkplätze vorhanden?
Sanitäranlagen	Sind die Sanitäranlagen in ausreichender Menge vorhanden? Reinigung?
Aufräumdienst	Während und nach der Veranstaltung!
Bestellung von Broschüren und Informationsmaterial	Bitte wenden Sie sich an Ihre PGA-Regionalbetreuerin.
Bewerbung	<p>Einladung der Ehrengäste und SponsorInnen Ankündigung auf der Gemeindehomepage, im Veranstaltungskalender, in den Medien (Presse, Radio, Fernsehen, Online-Medien), über Flugblätter (Verteilung über Schulen, Vereine,...), durch Plakate (Arztpraxen, Geschäfte, Wirtshäuser, Anschlagtafeln der Gemeinde, Kirche, ...) durch den/die PfarrerIn, durch Mundpropaganda!!</p> <p>WICHTIG: Immer mit Gesundes Dorf Logo! SponsorInnen mit bewerben!</p>
Finanzierung	<p>„Gesundes Dorf“-Gemeindebudget SponsorInnen Losverkauf Spenden Eintrittsgelder Weitere Förderungen</p>

5.4 To-Do-Liste

Alle Tätigkeiten, die für die Projektabwicklung nötig sind, können zur besseren Übersicht und Kontrolle in einer To-do-Liste dargestellt werden. Sie erhalten eine To-Do-Liste vor der ersten AK-Sitzung von Ihrer PGA-Regionalmanagerin per E-Mail zugesandt:

TO-DO Liste „Gesundes Dorf“ Burgenland

Als Kopiervorlage im Anhang

Thema: z. B. Ernährung, Bewegung, Kinder und Jugend,...

Veranstaltung: z. B. Kochworkshop, Gesundheitstag,...

Datum: z. B. 12. April 2011

Aktivität	Zu Erledigen bis	Verantwortlichkeit
Räumlichkeiten checken	20. Mai	Herr/Frau AK-Mitglied
ReferentIn suchen, Honorar klären, Termine abklären	10. März	Herr/Frau ...
Termine mit Gemeinde überprüfen	15. Mai	Herr/ Frau...
In den Veranstaltungskalender, auf die Homepage	27. Mai	Herr/Frau...
Plakate und Flyer gestalten, ausdrucken, verteilen	30. Mai	Herr/Frau...
USW.		

5.5 Rückmeldebogen

Ein Feed-Back aus der Gemeindebevölkerung zeigt Ihnen, ob Sie mit Ihrer Arbeit auf dem richtigen Weg oder Kurskorrekturen erforderlich sind. Außerdem erhalten Sie wertvolle Information darüber, was gewünscht wird. Sie können einen Feed-Back-Bogen während Ihren Veranstaltungen oder im Gemeindeamt auflegen. Diesen Rückmeldebogen finden Sie auch als Kopiervorlage im Anhang.

Rückmeldebogen „Gesundes Dorf“ Burgenland

Als Kopiervorlage im Anhang

Bitte helfen Sie uns mit Ihrer Beurteilung Ihren Erwartungen bei zukünftigen Veranstaltungen noch mehr zu entsprechen! Falls Sie sich im Arbeitskreis „Gesundes Dorf“ engagieren möchten, wenden Sie sich bitte an den/die ArbeitskreisleiterIn.....

Welche „Gesundes Dorf“ Veranstaltung haben Sie zuletzt besucht?		
Wie wurden Sie auf diese Veranstaltung aufmerksam? Mehrere Antworten möglich.		
<input type="checkbox"/> Gemeindehomepage <input type="checkbox"/> Gemeindezeitung <input type="checkbox"/> Medien (Presse, Radio, Fernsehen, Online-Medium,...) <input type="checkbox"/> Mundpropaganda	<input type="checkbox"/> Plakat <input type="checkbox"/> Flugblatt <input type="checkbox"/> Persönliche Einladung <input type="checkbox"/> Anderes:	
<u>Wie</u> hat sie Ihnen gefallen?		
<input type="checkbox"/> Sehr gut	<input type="checkbox"/> Gut	<input type="checkbox"/> Weniger gut
Was hat Ihnen besonders gut gefallen?		
Was hat Ihnen gar nicht gefallen?		
Welche Themen sollten in nächster Zeit besonders berücksichtigt werden?		
<input type="checkbox"/> Ernährung <input type="checkbox"/> Bewegung <input type="checkbox"/> Psyche <input type="checkbox"/> Erholung und Entspannung <input type="checkbox"/> Andere:	<input type="checkbox"/> Arbeitsplatz <input type="checkbox"/> Kommunikation & Soziales Miteinander <input type="checkbox"/> Verkehr <input type="checkbox"/> Umwelt	<input type="checkbox"/> Medizinische Vorsorge <input type="checkbox"/> Gesundheitsinformation <input type="checkbox"/> Kinder und Jugend <input type="checkbox"/> SeniorInnen <input type="checkbox"/> Suchtprävention
Alter:	<input type="checkbox"/> Männlich <input type="checkbox"/> weiblich	Datum:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

5.6 Die Medienlandschaft im Burgenland

Vom LandesMedienService Burgenland wird jährlich eine Medienliste aktualisiert. Sie kann auf der Homepage des Landes Burgenland unter <http://www.burgenland.at/presseservice> heruntergeladen werden, bzw. können Sie im Anhang dieses Handbuches finden.

Die Auflistung beinhaltet regelmäßig im Burgenland erscheinende und überregional berichtende Zeitungen, Zeitschriften, Jahrbücher und Amtsblätter sowie das ORF-Landesstudio Burgenland, die Austria Presseagentur (APA) und burgenländische Pressestellen. Ausgenommen sind Vereinszeitungen und bundesweit erscheinende Printmedien ohne Burgenlandbezug.

Landesmedienservice Burgenland
Europaplatz 1
7000 Eisenstadt
Telefax: 057-600/2278
E-Mail: post.presse@bgld.gv.at

6 INSTITUTIONEN UND DEREN ANGEBOTE

6.1 Aus- und Weiterbildung

Berufsförderungsinstitut Burgenland (BFI)	
Kontakt	<p>BFI -Gesundheitsakademie Schloß Jormannsdorf 1 7431 Jormannsdorf Telefon +43 3353 36860 E-Mail: gesundheit@bfi-burgenland.at Internet www.bfi-burgenland.at</p> <p>Servicecenter Eisenstadt Wiener Straße 7 7000 Eisenstadt Telefon 02682 / 757 54 Fax 02682 / 757 54 - 3164 buero-es@bfi-burgenland.at Fax +43 2682 75754-3114 E-Mail buero-es@bfi-burgenland.at Internet www.bfi-burgenland.at</p> <p>Servicecenter Neusiedl Ludwig Boltzmannstraße 2 7100 Neusiedl am See Telefon 02167 / 37 87 Fax 02167 / 37 87 - 3512 E-Mail buero-nd@bfi-burgenland.at</p> <p>Servicecenter Mattersburg Schubertstraße 53 Forschungs- und Entwicklungszentrum 7210 Mattersburg Telefon 02626/642 74 Fax 02626/642 74 - 3414 E-Mail buero-ma@bfi-burgenland.at</p> <p>Servicecenter Oberwart Grazer Straße 86 7400 Oberwart Telefon 03352/389 80 Fax 03352/389 80 - 2204 E-Mail: info@bfi-burgenland.at</p> <p>Servicecenter Oberpullendorf Hauptstrasse 9 7350 Oberpullendorf Telefon 02612/422 57 Fax 02612/422 57 - 2514 E-Mail buero-op@bfi-burgenland.at</p> <p>Servicecenter Güssing Wiener Straße 60 7540 Güssing Telefon 03322/434 43 Fax 03322/434 43 - 4114 E-Mail buero-gs@bfi-burgenland.at</p> <p>Servicecenter Jennersdorf Kirchenstraße 9 8380 Jennersdorf Telefon 03329/461 65 Fax 03329/461 65 - 14 E-Mail buero-je@bfi-burgenland.at</p>
Bildungsinformation der Bgld. Konferenz der Erwachsenenbildung (BuKEB)	
Kontakt	www.bukeb.at
Angebote	In der Datenbank "Bildungsinformation Burgenland" finden Sie alle Kurse und Veranstaltungen von burgenländischen Erwachsenenbildungsorganisationen und auch erwachsenenbildungsrelevante Kurse und Veranstaltungen verschiedener anderer Vereine und Organisationen.
Burgenländisches Volksbildungswerk	
Kontakt	<p>Joseph-Haydn-G 11 7000 Eisenstadt Telefon +43 2682 62282-0 Fax +43 2682 62282-80 E-Mail: office@volksbildungswerk.at Internet www.volksbildungswerk.at</p>

FH Pinkafeld Kernkompetenzbereich Gesundheit	
Kontakt	<p>Prof.(FH) Mag. Dr. Erwin Gollner Steinamangerstrasse 21, 7423 Pinkafeld Tel: 03357/45370-0 Fax: 03357/45370-1010 E-Mail: office.gmf@fh-burgenland.at Homepage: www.fh-burgenland.at</p>
Angebote	<p>Im Kernkompetenzbereich Gesundheit bietet die Fachhochschulstudiengänge Burgenland Ges.m.b.H. zur Zeit folgende Studienprogramme an: Bachelor Gesundheitsmanagement und Gesundheitsförderung Master Management im Gesundheitswesen</p>
Landesverband der burgenländischen Volkshochschulen	
Kontakt	<p>Pfarrgasse 10 7000 Eisenstadt Telefon +43 2682 61363-0 Fax +43 2682 61363-3 E-Mail: info@vhs-burgenland.at Internet www.vhs-burgenland.at</p>
Seminarprogramm Bildungsnetzwerk des FGÖ	
Kontakt	<p>Mag.^a Brigitte Wolf Regionalmanagement „Gesundes Dorf“ Landeskoordinatorin für das FGÖ Seminarprogramm Bildungsnetzwerk Esterhazyplatz 3/4/207 7000 Eisenstadt Tel.: 0699/13 77 77 66 brigitte.wolf@pga.at http://www.fgoe.org/fortbildung/bildungsnetzwerk</p>
Angebot	<p>Mit dem Bildungsnetzwerk Seminarprogramm werden maßgeschneiderte Seminare für AkteurInnen der Gesundheitsförderung angeboten. Diese verbinden Theorie und Praxis und richten sich an MitarbeiterInnen und AkteurInnen verschiedener Praxisfelder, die das Know-how für erfolgreiches Projektmanagement in der Gesundheitsförderung mitnehmen wollen.</p>
WIFI Burgenland	
Kontakt	<p>Robert Graf Platz 1, 7000 Eisenstadt Telefon +43 5 90 90 7 DW 2000 E-Mail info@bgld.wifi.at Internet www.bgld.wifi.at</p>

6.2 Anwaltschaften

Patienten- und Behindertenanwaltschaft Burgenland	
Kontakt	Dr. Josef Weiss, Patienten- und Behindertenanwalt Europaplatz 1 7000 Eisenstadt Telefon: 057-600/2153 Telefax: 057-600/2171 E-Mail: post.patientenanwalt@bgld.gv.at
Angebote	Der Patientenanwalt Burgenland unterstützt Patientinnen und Patienten bzw. deren Vertrauenspersonen weisungsfrei, kostenlos und unter Wahrung des Datenschutzes bei Beschwerden über die Behandlung, Betreuung und Pflege in und durch Einrichtungen des Gesundheitswesens im Burgenland. Die Zuständigkeit reicht somit von Krankenanstalten, Pflegeheimen, Hauskrankenpflegeeinrichtungen, niedergelassenen Ärzten und Zahnärzten bis hin zum Rettungswesen.
Umweltanwaltschaft	
Kontakt	Prof. Mag. Hermann Frühstück Landesumweltschutzanwalt Europaplatz 1, 7000 Eisenstadt Telefon: 057-600/2192 Telefax: 057-600/2193 E-Mail: umweltanwalt.burgenland@bgld.gv.at
Angebote	Die Landesumweltschutzanwaltschaft ist zum Schutz der Umwelt eingerichtet. Aufgaben: Parteistellung in Verwaltungsverfahren Initiativrecht zur Behebung von Umweltmissständen (Kontrollfunktion) Begutachtung von Projekten, Gesetzes- und Verordnungsentwürfen Service und Information in fachlichen und rechtlichen Umweltbelangen

6.3 Bewegung

ASKÖ Burgenland	
Kontakt	<p>ASKÖ Burgenland Ruster Straße 8 7000 Eisenstadt 02682 / 66 654-3, Fax: -4 0676 / 84 74 64 24 www.burgenland.askoe.or.at</p>
Angebote	<p>Gesundheitstrainingskurse (Rücken fit, Aktiv gesund Aerobic, Pilates,...) Aus- und Fortbildungen Aktiv gesund ab 50 Projektpartner z. B. Fit fürs Leben (Bewegungsmodell für chronisch kranke Personen) Vorträge z. B. sicher fit mit jedem Schritt, Das Kreuz mit dem Kreuz Vereinsvermittlung Servicestelle für Vereine Club Aktiv Gesund: Hopsi Hopper – im Kindergarten, in der Volksschule, in Vereinen, bei Events, Ferienwoche Nordic Walking-Schaukel Kogelberg Nordic Walking Treffs, Trainings, Einzeltrainings, Workshops Check your limitz – Motorische Bewegungstests für Kinder und Jugendliche Fit für Österreich Aktiv und Gesund im Betrieb – Mobiler Fit-Check</p>
ASVÖ Burgenland	
Kontakt	<p>ASVÖ Burgenland Neusiedlerstraße 54 7000 Eisenstadt 02682 / 64 824, Fax: -4 www.asvoe-burgenland.at</p>
Angebote	<p>Verschiedene Kurse, Aus- und Fortbildungen Fit für Österreich Richtig Fit für ASVÖ-Vereine Geräteverleih für Vereine Nordic Walking Aus- und Fortbildungen sowie Kurse Workshops und Ausbildungen speziell für Frauen Vereinsvermittlung Servicestelle für Vereine</p>

Sportreferat der Bgld. Landesregierung	
Kontakt	<p>Amt der Burgenländischen Landesregierung Abteilung 6 - Sportreferat Europaplatz 1 7000 Eisenstadt 057/600-2327, Fax: -2533 www.burgenland.at/sport</p>
Angebote	<p>Sportförderung Förderung des Sportstättenbaus Allgemeine Sportförderung (Turn- und Sportwesen außerhalb von Schulen) Spitzensportförderung TrainerInnenförderung (Vereine/bei Fachverbänden) Förderung sportmedizinischer Untersuchungen Großsportveranstaltungen Dach- und Fachverbandsförderung Leistungszentren Schulsportmodelle (BSSM Oberschützen, Golf HAK Stegersbach, Fussballakademie Burgenland) Überregionale Sportprojekte Internationale Sportbeziehungen (Alpe Adria Gruppe Sport, ARGE Donauländer)</p>
Sportunion Burgenland	
Kontakt	<p>Kontaktperson: Sonja Zinkl, Bakk. Funktion: Projektkoordinatorin Gesundes Herz E-Mail-adr.: s.zinkl@sportunion.at SPORTUNION Burgenland Neusiedlerstraße 58 7000 Eisenstadt Tel: 02682/62188-17, Fax: DW 4 www.sportunion-burgenland.at</p>
Angebote	<p>Gesundes Herz Fit für Österreich UGOTCHI (Steigerung des Bewegungsumfangs von VolksschülerInnen) Mobil genussvoll durchs Leben (Zielgruppe 55+) Gesundheitsgymnastik Eislaufkurse Diabetesprojekt (spezielles Bewegungsprogramm) Jugendliche Latusch (Neunkampf) Actioncamp (Jugendsportwoche) Ficep (Jugendlager)</p>

6.4 Ernährung

Ernährungswissenschaftlerinnen des Landes	
Kontakt	<p>Nordburgenland: Mag.^a Eveline Kager eveline.kager@bkf.at 0664/592 31 17</p> <p>Südburgenland: Mag.^a Dr.ⁱⁿ Brigitte Pleyer brigitte.pleyer@aon.at 0664/ 170 65 04</p> <p>www.burgenland.at/gesundheit-soziales/gesundheit/vorsorgeprojekte/212</p>
Angebote	<p>Veranstaltungen zu allen Ernährungsthemen</p> <p>Vorträge</p> <p>Kurse</p> <p>Schulungen</p> <p>Diabetesschulung mit speziell ausgebildeten Hausärzten</p>
GesundheitsInfoZentrum der BGKK	
Kontakt	<p>Esterhazyplatz 3 7000 Eisenstadt 02682/608-2020, Fax: -1963 giz@bgkk.at</p>
Angebote	<p>Information zu Diagnosen, Therapieformen und Gesundheitsthemen (persönlich, schriftlich, telefonisch oder per E-Mail)</p> <p>Übersicht über Angebote im Gesundheitswesen</p> <p>Hilfe auf der Suche nach Anbietern und Anlaufstellen im Gesundheits- und Sozialbereich</p> <p>Beratung und Unterstützung in sozialen Angelegenheiten</p> <p>Recherche und Informationsaufbereitung zu speziellen Fragen</p> <p>Gesundheitsbibliothek mit Büchern, Broschüren und Zeitschriften</p> <p>Veranstaltungen zu Gesundheitsthemen</p> <p>Hilfe zur Selbsthilfe</p> <p>Case Management durch unsere speziell geschulten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</p> <p>Ernährungsberatung „G'scheit Essen im Burgenland“: Anmeldung im GIZ oder in den Außenstellen Oberwart (03352/32413) und Güssing (03322/42273)</p>

Verband der Diätologen Österreichs Landesleitung Burgenland	
Kontakt	Verband der Diätologen Österreichs Grüngasse 9/Top 20 1050 Wien Tel: (+43) 1 6027960 Mobil: (0)664/1487872 Fax: (+43) 1 6003824 office@diaetologen.at www.diaetologen.at
Angebote	Vermittlung von DiätologInnen <ul style="list-style-type: none"> • Vorträge zu Themen in Ernährung und Diätetik • Workshops zu verschiedenen Ernährungsthemen • Kochkurse • Individuelle Ernährungsberatung • Ernährungsprojekte im Rahmen betrieblicher Gesundheitsförderungen • u. ä.
Verband der Ernährungswissenschaftler Österreichs	
Kontakt	Verband der Ernährungswissenschaftler Österreichs (VEÖ) Adresse: Erdbergstraße 10/40, 1030 Wien Tel./Fax: 01/ 333 39 81 bzw. 01/ 333 39 819 veoe@veoe.org www.veoe.org
Angebote	Vermittlung von ErnährungswissenschaftlerInnen
Wasserleitungsverband Nördliches Burgenland	
Kontakt	Ruster Straße 74 7001 Eisenstadt PF 100 Tel.: +43 (0) 2682/609-0 Fax.: +43 (0) 2682/609-276 E-Mail: kunden@wasserleitungsverband.at
Angebote	„Tropfi“ ist das Maskottchen des WLV, kommt in den Kindergarten oder Volksschule. Diverse Merchandiseartikel zum Selbstkostenpreis Außen- und Innenwasserspender

6.5 Gemeindevertreterverbände

Sozialdemokratischer Gemeindevertreterverband Burgenland	
Kontakt	Johann Permayerstraße 2 A-7000 Eisenstadt Bürozeiten: Mo-Fr. 8 bis 16 Uhr Tel: +43 2682 775 254 Fax: +43 2682 775 294 E-Mail: gvvbgld@spoe.at www.gvvbgld.at
Angebote	Der Gemeindevertreterverband Burgenland ist die Interessensvertretung und Anlaufstelle für Kommunalpolitik im Burgenland
Burgenländischer Gemeindebund	
Kontakt	Ing. Julius Raab-Straße 7 7000 Eisenstadt 02682/79934 post@gemeinebund.bgld.gv.at www.gemeinebund-burgenland.at
Angebote	Interessensvertretung und Anlaufstelle für Gemeindepolitik im Burgenland.
Städtebund Landesgruppe Burgenland	
Kontakt	http://www.staedtebund.gv.at/landesgruppen/burgenland/home.html

6.6 Jugend

Kinder und Jugendanwalt – Amt der Burgenländischen Landesregierung	
Kontakt	Kinder und Jugendanwalt Europaplatz 1 7000 Eisenstadt 057/600-2808, Fax: -2187
Angebote	Vorträge über kinder- und jugendrelevante Gesetze Broschüren über Essstörungen, Sprachentwicklungsstörungen, Grenzen setzen in der Erziehung, Depressionen bei Kindern und Jugendlichen Beratung bei der Schaffung von Jugendräumen/-zentren, Beratung bei Aktionen für und mit Jugendlichen (Veranstaltungen) Herstellung von Verbindungen zu kinder- und jugendrelevanten Einrichtungen
Landesjugendreferat – Amt der Burgenländischen Landesregierung	
Kontakt	Landesjugendreferat Europaplatz 1 7000 Eisenstadt 057/600-2903, Fax: -2950 www.ljr.at
Angebote	JUGENDFREIZEIT (-arbeit) Geht auf die speziellen Bedürfnisse und Gegebenheiten der Kinder, Jugendlichen und Familien ein und hilft die jungen Menschen zu befähigen, ihre Freizeit selbst aktiv zu gestalten. Angebote in Altenmarkt i. P.: Schi- und Snowboardcamp (Weihnachten, Semesterferien, Karwoche). Spiel- und Sportwoche für Familien JUGENDINFORMATION Förderung der eigenständigen Problemlösungsfähigkeit und Vermittlung von Informationskompetenz in der Jugendarbeit. Die referatseigene Jugendinformationsstelle gibt schnell und präzise Auskunft auf konkrete Anfragen in verbaler oder schriftlicher Form zu Themen von A – Z. PRÄVENTION Vor allem Suchtprävention im Bereich Freizeiteinrichtungen und unter besonders gefährdeten Risikogruppen (Primäre Suchtprävention = Information!). Unterstützung suchtpräventiver Aktivitäten für die/mit den Zielgruppen.
Schulpsychologische Beratung des Bgld. Landesschulrats	
Kontakt	Schulpsychologische Beratung Kernaussteig 3 7000 Eisenstadt www.lsr-bgld.gv.at
Angebote	In den Schulen oder Beratungsstellen Beratung von Eltern, Lehrer/innen und Schüler/innen Diagnostik Mitarbeit bei standortbezogenen Projekten Elternabende In Zusammenarbeit mit den Trägern der Erwachsenenbildung Vorträge und Diskussionen

6.7 Kammern

Apothekerkammer Burgenland	
Kontakt	<p>Mag. Johann Tesar Mag. Maria Böcskör Permayerstraße 3 7000 Eisenstadt Tel.: 02682 / 616 45 Fax: 02682/66115 burgenland@apotheker.or.at www.apotheker.or.at</p>
Angebote	<p>Fachwissen über pharmazeutische Themen Vorträge über pharmazeutische Themen (z.B.: Impfungen) Beratung</p>
Ärzttekammer Burgenland	
Kontakt	<p>Ärzttekammer für Burgenland Körperschaft öffentlichen Rechts Johann Permayerstraße 3 A-7000 Eisenstadt Tel.: 02682/62521 Fax: 02682/62521-90 E-Mail: office@aekbgld.at</p>
Angebote	<p>Fachwissen im Bereich Humanmedizin Vorträge über medizinische Themen (z.B.: Diabetes, Grippe) Beratung Impfaktionen</p>
Kammer für Arbeiter und Angestellte für das Burgenland	
Kontakt	<p>Wiener Straße 7, 7000 Eisenstadt Tel: 02682/740-0 Fax: 02682/740-40 akbgld@akbgld.at www.bgld.arbeiterkammer.at</p>
Angebote	<p>Die AK vertritt die sozialen, wirtschaftlichen (auch konsumentenrechtlichen), beruflichen und kulturellen Interessen der ArbeitnehmerInnen. Dabei arbeitet sie eng mit den Gewerkschaften, den betrieblichen InteressenvertreterInnen und Organisationen, die sich für ArbeitnehmerInnen einsetzen, zusammen.</p>

Wirtschaftskammer Burgenland	
Kontakt	Robert Graf Platz 1, 7000 Eisenstadt Tel: 0590907-0 Fax: 0590907-1215 E-Mail: wkbgl@wkbgl.at Homepage: www.wko.at/bgld
Angebote	Service in den Bereichen: Arbeitsrecht und Kollektivverträge Außenwirtschaft Bildung und Lehre Steuern und Förderungen Umwelt und Energie Unternehmensgründung Verkehr Wirtschafts- und Gewerberecht

6.8 Krankenanstalten

KRAGES - Burgenländische Krankenanstalten-Ges.m.b.H.			
Kontakt	KRAGES Adresse: Josef Hyrtl-Platz 4, 7000 Eisenstadt Tel./Fax: 05 7979 3060 , Fax: 05 7979 / 5306 Homepage: www.krages.at		
Angebote	Spitalsbetreiber, Fort- und Weiterbildungen		
	<table border="0"> <tr> <td style="vertical-align: top;"> <p>A. ö. Ladislaus Batthyány-Strattmann KH Kittsee Hauptplatz 3 2421 Kittsee Telefon 05 7979 / 35000 Fax 05 7979 / 35010 E-Mail khkittsee@krages.at</p> <p>A. ö. KH Oberpullendorf Spitalstraße 32 7350 Oberpullendorf Telefon 05 7979 / 34000 Fax 05 7979 / 34901 E-Mail ktoberpullendorf@krages.at</p> </td> <td style="vertical-align: top;"> <p>A.ö. KH Oberwart Dornburggasse 80 7400 Oberwart Telefon 05 7979 / 32000 Fax 05 7979 / 32103 E-Mail ktoberwart@krages.at</p> <p>A.ö. KH Güssing Grazer Str. 15 7540 Güssing Telefon 05 7979 / 31000 Fax 05 7979 / 319 E-Mail khguessing@krages.at</p> </td> </tr> </table>	<p>A. ö. Ladislaus Batthyány-Strattmann KH Kittsee Hauptplatz 3 2421 Kittsee Telefon 05 7979 / 35000 Fax 05 7979 / 35010 E-Mail khkittsee@krages.at</p> <p>A. ö. KH Oberpullendorf Spitalstraße 32 7350 Oberpullendorf Telefon 05 7979 / 34000 Fax 05 7979 / 34901 E-Mail ktoberpullendorf@krages.at</p>	<p>A.ö. KH Oberwart Dornburggasse 80 7400 Oberwart Telefon 05 7979 / 32000 Fax 05 7979 / 32103 E-Mail ktoberwart@krages.at</p> <p>A.ö. KH Güssing Grazer Str. 15 7540 Güssing Telefon 05 7979 / 31000 Fax 05 7979 / 319 E-Mail khguessing@krages.at</p>
<p>A. ö. Ladislaus Batthyány-Strattmann KH Kittsee Hauptplatz 3 2421 Kittsee Telefon 05 7979 / 35000 Fax 05 7979 / 35010 E-Mail khkittsee@krages.at</p> <p>A. ö. KH Oberpullendorf Spitalstraße 32 7350 Oberpullendorf Telefon 05 7979 / 34000 Fax 05 7979 / 34901 E-Mail ktoberpullendorf@krages.at</p>	<p>A.ö. KH Oberwart Dornburggasse 80 7400 Oberwart Telefon 05 7979 / 32000 Fax 05 7979 / 32103 E-Mail ktoberwart@krages.at</p> <p>A.ö. KH Güssing Grazer Str. 15 7540 Güssing Telefon 05 7979 / 31000 Fax 05 7979 / 319 E-Mail khguessing@krages.at</p>		
Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Eisenstadt			
Kontakt	Esterhazystraße 26, 7000 Eisenstadt Tel: 02682/601-0 Fax: 02682/601-1009 Homepage: www.barmherzige-brueder.at		
Angebote	Informationen, Veranstaltungen		

6.9 Pflege- und Betreuungseinrichtungen

Caritas Burgenland			
Kontakt	Zentrale Eisenstadt St. Rochus Straße 15, 7000 Eisenstadt Tel: 02682/73600 E-Mail: zentrale@eisenstadt.caritas.at Homepage: www.caritas-burgenland.at		
Angebote	In 3.000 Pfarren in ganz Österreich organisieren Ehrenamtliche Besuchsdienste, Seniorentreffen, Benefizveranstaltungen, Flohmärkte, Gesprächsgruppen, Caritas-Schaukästen, Ferienprogramme für Kinder, finanzielle Einzelhilfen, Flüchtlingshilfe, Haussammlungen, Arbeitsprojekte und vieles mehr.		
	<table border="0"> <tr> <td style="vertical-align: top;"> <p><i>Für Familien, Alleinerziehende und Kinder</i> Kinderbetreuungswerk KIM und Psychologisch-pädagogische Beratung für Kindergartenpädagoginnen Eisenstadt, St. Rochusstr. 15 T 02682/73600-308</p> <p>Ehe-, Familien- u. Lebensberatung T 02682/73600-323 Eisenstadt, Oberpullendorf, Oberwart, Güssing, Jennersdorf</p> <p>Männerberatung T 0676/83730-409 Mönchhof, Eisenstadt, Oberwart</p> <p>Gewaltberatung T 0676/83730-312 Eisenstadt, Oberpullendorf, Oberwart</p> <p>Rechtsberatung T 02682/73600 Eisenstadt, Oberpullendorf, Oberwart, Güssing, Jennersdorf</p> <p>Rainbows Hilfe für Kinder nach Scheidung/Tod eines Elternteils Bgl. NORD T 0676/83730-313 Bgl. SÜD T 03352/34979</p> <p><i>Für Menschen in akuten Notsituationen</i> Sozialberatung Eisenstadt T 02682/73600-313 Sozialberatung Oberwart T 03352/34979</p> <p>CARLA Möbel & Textil Second-Hand-Laden der Caritas Eisenstadt, Bründfeldweg 75 T 02682/66038 Geöffnet: Di-Fr 9.00-17.30 Uhr</p> </td> <td style="vertical-align: top;"> <p><i>Für Menschen mit Behinderung</i> Behindertenwohnheim Haus St. Stephan T 02612/42519 und Therapiewerkstätte, Oberpullendorf, Schlossplatz 4</p> <p>Stiftung „Behindertenheim Wimpassing“ T 02623/72754 Wimpassing, Kirchengasse 17</p> <p>Sozialzentrum Haus Lisa T 02613/807 25 Deutschkreutz, Lisaweg</p> <p><i>Für ältere Menschen & pflegende Angehörige</i> Hauskrankenpflege T 02682/73600-303 In allen Bezirken des Burgenlandes</p> <p>Hospizdienste der Caritas 0676/83730-893</p> <p>Tagesbetreuung für ältere Menschen In Neusiedl/See, Deutschkreutz und Güssing T 02682/73600-303</p> <p>LIMA-Lebensqualität im Alter Trainingsgruppen für Menschen ab 60 T 0650-8840224</p> <p><i>Für sozialcaritativ engagierte Menschen</i> Pfarrcaritas und Freiwilligenarbeit T 02682/73600-321 youngCaritas.at T02682/73600-321</p> <p><i>Für langzeitarbeitslose Menschen</i> CARLA Möbel & Textil Second-Hand Laden der Caritas Gemeinnütziges Beschäftigungsprojekt T 02682/66038</p> </td> </tr> </table>	<p><i>Für Familien, Alleinerziehende und Kinder</i> Kinderbetreuungswerk KIM und Psychologisch-pädagogische Beratung für Kindergartenpädagoginnen Eisenstadt, St. Rochusstr. 15 T 02682/73600-308</p> <p>Ehe-, Familien- u. Lebensberatung T 02682/73600-323 Eisenstadt, Oberpullendorf, Oberwart, Güssing, Jennersdorf</p> <p>Männerberatung T 0676/83730-409 Mönchhof, Eisenstadt, Oberwart</p> <p>Gewaltberatung T 0676/83730-312 Eisenstadt, Oberpullendorf, Oberwart</p> <p>Rechtsberatung T 02682/73600 Eisenstadt, Oberpullendorf, Oberwart, Güssing, Jennersdorf</p> <p>Rainbows Hilfe für Kinder nach Scheidung/Tod eines Elternteils Bgl. NORD T 0676/83730-313 Bgl. SÜD T 03352/34979</p> <p><i>Für Menschen in akuten Notsituationen</i> Sozialberatung Eisenstadt T 02682/73600-313 Sozialberatung Oberwart T 03352/34979</p> <p>CARLA Möbel & Textil Second-Hand-Laden der Caritas Eisenstadt, Bründfeldweg 75 T 02682/66038 Geöffnet: Di-Fr 9.00-17.30 Uhr</p>	<p><i>Für Menschen mit Behinderung</i> Behindertenwohnheim Haus St. Stephan T 02612/42519 und Therapiewerkstätte, Oberpullendorf, Schlossplatz 4</p> <p>Stiftung „Behindertenheim Wimpassing“ T 02623/72754 Wimpassing, Kirchengasse 17</p> <p>Sozialzentrum Haus Lisa T 02613/807 25 Deutschkreutz, Lisaweg</p> <p><i>Für ältere Menschen & pflegende Angehörige</i> Hauskrankenpflege T 02682/73600-303 In allen Bezirken des Burgenlandes</p> <p>Hospizdienste der Caritas 0676/83730-893</p> <p>Tagesbetreuung für ältere Menschen In Neusiedl/See, Deutschkreutz und Güssing T 02682/73600-303</p> <p>LIMA-Lebensqualität im Alter Trainingsgruppen für Menschen ab 60 T 0650-8840224</p> <p><i>Für sozialcaritativ engagierte Menschen</i> Pfarrcaritas und Freiwilligenarbeit T 02682/73600-321 youngCaritas.at T02682/73600-321</p> <p><i>Für langzeitarbeitslose Menschen</i> CARLA Möbel & Textil Second-Hand Laden der Caritas Gemeinnütziges Beschäftigungsprojekt T 02682/66038</p>
<p><i>Für Familien, Alleinerziehende und Kinder</i> Kinderbetreuungswerk KIM und Psychologisch-pädagogische Beratung für Kindergartenpädagoginnen Eisenstadt, St. Rochusstr. 15 T 02682/73600-308</p> <p>Ehe-, Familien- u. Lebensberatung T 02682/73600-323 Eisenstadt, Oberpullendorf, Oberwart, Güssing, Jennersdorf</p> <p>Männerberatung T 0676/83730-409 Mönchhof, Eisenstadt, Oberwart</p> <p>Gewaltberatung T 0676/83730-312 Eisenstadt, Oberpullendorf, Oberwart</p> <p>Rechtsberatung T 02682/73600 Eisenstadt, Oberpullendorf, Oberwart, Güssing, Jennersdorf</p> <p>Rainbows Hilfe für Kinder nach Scheidung/Tod eines Elternteils Bgl. NORD T 0676/83730-313 Bgl. SÜD T 03352/34979</p> <p><i>Für Menschen in akuten Notsituationen</i> Sozialberatung Eisenstadt T 02682/73600-313 Sozialberatung Oberwart T 03352/34979</p> <p>CARLA Möbel & Textil Second-Hand-Laden der Caritas Eisenstadt, Bründfeldweg 75 T 02682/66038 Geöffnet: Di-Fr 9.00-17.30 Uhr</p>	<p><i>Für Menschen mit Behinderung</i> Behindertenwohnheim Haus St. Stephan T 02612/42519 und Therapiewerkstätte, Oberpullendorf, Schlossplatz 4</p> <p>Stiftung „Behindertenheim Wimpassing“ T 02623/72754 Wimpassing, Kirchengasse 17</p> <p>Sozialzentrum Haus Lisa T 02613/807 25 Deutschkreutz, Lisaweg</p> <p><i>Für ältere Menschen & pflegende Angehörige</i> Hauskrankenpflege T 02682/73600-303 In allen Bezirken des Burgenlandes</p> <p>Hospizdienste der Caritas 0676/83730-893</p> <p>Tagesbetreuung für ältere Menschen In Neusiedl/See, Deutschkreutz und Güssing T 02682/73600-303</p> <p>LIMA-Lebensqualität im Alter Trainingsgruppen für Menschen ab 60 T 0650-8840224</p> <p><i>Für sozialcaritativ engagierte Menschen</i> Pfarrcaritas und Freiwilligenarbeit T 02682/73600-321 youngCaritas.at T02682/73600-321</p> <p><i>Für langzeitarbeitslose Menschen</i> CARLA Möbel & Textil Second-Hand Laden der Caritas Gemeinnütziges Beschäftigungsprojekt T 02682/66038</p>		

Hilfswerk Burgenland	
Kontakt	Landesgeschäftsstelle Robert-Graf-Platz 1, 7000 Eisenstadt Tel. 02682/651 50-0 oder Mobil 0676/882 66 8000 Fax 02682/651 50-10 E-Mail: office@burgenland.hilfswerk.at Homepage: burgenland.hilfswerk.at
Angebote	Pflege und Betreuung zu Hause Wohnen für Senioren, Tagesbetreuung Beratung, Bildung, Familie Betreuung bei (chronischem) Schmerz Sicherheit zu Hause, Notruftelefon Blutdruck- und Körperfettmessungen bei Gesundheitstagen
Hospizbewegung Burgenland	
Kontakt	7350 Oberpullendorf Spitalstraße 32/10 Telefon: 02612/424 59 oder 0664/99 544 13 Fax: 02612/424 59 E-Mail: hospizbewegung.bgld@aon.at Homepage: www.hospiz.at
Angebote	<ul style="list-style-type: none"> - macht die Themen unheilbarer Erkrankung, Sterben und Tod öffentlich, bringen sie Medien und Politikern nahe und verbreiten Publikationen, die allen Interessierten Information und Hilfe bieten. - vernetzt und unterstützt Hospiz- und Palliativ-Initiativen und fördert neue Projekte. - veranstaltet in Zusammenarbeit mit regionalen Institutionen und universitären Einrichtungen Lehrgänge, Seminare und Vorträge. - entwickelt Qualitätsstandards der Hospizarbeit für Österreich. - verbreitet die „Patientenverfügung / Willenserklärung“, als Ausdruck und Entscheidungshilfe für selbstbestimmte Lebensgestaltung. - fördert den interdisziplinären Dialog zwischen Medizin, Pflege, Seelsorge, psychosozialen und anderen relevanten Berufen. - kooperiert mit nationalen und internationalen Gesellschaften, die gleiche oder ähnliche Ziele verfolgen.
Landeskoordination für Hospiz- und Palliativversorgung im Burgenland	
Kontakt	Landeskoordination Hospiz- und Palliativversorgung Franz Liszt Gasse 1 TOP III, 7000 Eisenstadt Tel.: 0664/ 61 24 790 hospiz.palliativ@psd-bgld.at Leitung Landeskoordination: DGKS Maria Eresheim, MBA
Angebote	Hier finden Sie Informationen zur Hospiz- und Palliativcare im Burgenland. Sollten Sie die gewünschten Informationen nicht finden, wenden Sie sich direkt an die Landeskoordination. Als Koordinationsstelle sehen wir uns auch als Serviceeinrichtung und stehen Ihnen gerne zur Verfügung.

Volkshilfe Burgenland	
Kontakt	<p>Johann Permayr-Straße 2 7000 Eisenstadt Telefon: 02682/61569 Fax: 02682/61569-30 E-Mail: center@volkshilfe-bgld.at Homepage: www.volkshilfe-bgld.at</p>
Angebote	<p>plant, errichtet, betreibt und unterstützt burgenlandweit soziale und sozialmedizinische Einrichtungen und Projekte Pflege und Betreuung: Mobile Dienste (Hauskrankenpflege, Heimhilfe, Notruftelefon, Essen auf Rädern), Demenzberatung/-testung, Seniorentagesbetreuung, Betreutes Wohnen, Seniorenzentrum Kittsee Familie: Familienintensivbetreuung, Sozialpädagogische Familienhilfe, Lern Service AMS Projekte: Konzept & Team, Menüküche, Party- und Catering Service, Mehlspeisküche</p>

6.10 Psychische Gesundheit

Berufsverband Österreichischer PsychologInnen, Landesgruppe BGLD	
Kontakt	<p>BÖP Landesgruppe Burgenland Hauptplatz 33 7100 Neusiedl am See Tel: 0699/11897978 E-Mail: leitung.bgld@boep.or.at</p>
Angebote	<p>Betreut von Mag.a Sandra Schneeberger erhalten Sie hier alle Informationen über das psychologische Angebot im Burgenland in Ihrer unmittelbaren Umgebung. Hier können Sie sich einen aktuellen Überblick über psychologische Dienste im öffentlichen wie auch im niedergelassenen/ privatrechtlichen Arbeitsrahmen verschaffen.</p>
Burgenländischer Landesverband für Psychotherapie	
Kontakt	<p>Robert Graf Platz 2/2/top 24, 7000 Eisenstadt Tel: 02682/63010 E-Mail: blp@aon.at Homepage: www.blp.at</p>
Angebote	<p>Psychotherapie auf Krankenschein: kostenlose Psychotherapie im Rahmen des Instituts für Psychotherapie im ländlichen Raum, und das ohne Vorfinanzierung oder Zuzahlung der Patienten. Informationen zu Burnout auf der Homepage.</p>

Psychosozialer Dienst (PSD) Burgenland GmbH		
Kontakt	<p>Behandlungs- und Beratungszentrum Eisenstadt Franz Liszt Gasse 1/Top III 7000 Eisenstadt 05 7979/20 100 psd@krages.at www.psd-bgld.at</p> <p>Behandlungs- und Beratungszentrum Neusiedl Kardinal-Franz-König-Platz 1/1 7100 Neusiedl am See Tel.: 02167/ 40 322 Fax 02167/ 40 322-20 neusiedl@psd-bgld.at</p> <p>Behandlungs- und Beratungszentrum Mattersburg Angergasse 1 7210 Mattersburg Tel.: 02626/ 62 111 Fax 02626/ 62 111-20 mattersburg@psd-bgld.at</p> <p>Sozialpsychiatrisches Ambulatorium des PSD Bgld-GmbH Hauptstraße 56a 7350 Oberpullendorf Tel.: 02612/ 42 144 Fax 02612/ 42 144-20 oberpullendorf@psd-bgld.at</p> <p>Behandlungs- u. Beratungszentrum am Standort a. ö. Krankenhaus Oberwart Dornburggasse 80 7400 Oberwart Tel.: 05 7979 / 32875 Fax 05 7979 / 32876</p>	<p>Behandlungs- und Beratungszentrum Wienerstrasse 40 7400 Oberwart Tel.: 03352/ 33 511 Fax 03352/ 33 511-20 oberwart@psd-bgld.at</p> <p>Behandlungs- und Beratungszentrum Güssing Umfahrungsstrasse 8 7540 Güssing Tel.: 03322/44 311 Fax 03322/44 311-20 guessing@psd-bgld.at</p> <p>Behandlungs- und Beratungszentrum Jennersdorf Hans Ponstingl Gasse 11 8380 Jennersdorf Tel.: 03329/ 46 311 Fax 03329/ 46 311-20 jennersdorf@psd-bgld.at</p> <p>Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie Franz Liszt Gasse 1, Top III 7000 Eisenstadt Tel.: 05 7979 / 21 100 Fax 05 7979/ 21 110 kjpsy-eisenstadt@psd-bgld.at</p> <p>Heilpädagogisches Zentrum Baumgartengasse 15a 7071 Rust Tel.: 05 7979 / 21 000 Fax 05 7979/ 21 21</p>
Angebote	<p>Angebote PSD (Behandlungs- u. Beratungszentren):</p> <ul style="list-style-type: none"> · Psychosoziale Behandlung und Beratung bei psychiatrischen und psychischen Problemen · Medizinische Behandlung durch Fachärzte für Psychiatrie · Klinisch- Psychologische Behandlung · Psychotherapie nach Kapazität · Sozialarbeit · Drogen und Suchtberatung · Betreutes Einzelwohnen · Vermittlung zu Behandlungs- und Betreuungseinrichtungen · Gruppenangebote · Beratung für Angehörige · Hausbesuche · Verbindungsdienst zu den Krankenhäusern · Informations- und Öffentlichkeitsarbeit 	

Suchtkoordinationsstelle für das Burgenland	
Kontakt	Suchtkoordinator CA Dr. Gerhard Miksch Tel. 0699/157 979 20 Franz Liszt Gasse 1/Top III 7000 Eisenstadt
Angebote	Beratung in Fragen zur Sucht- und Drogenproblematik
Fachstelle für Suchtprävention	
Kontakt	Leitung: Burgi Hausleitner MSM Franz Liszt Gasse 1/ III 7000 Eisenstadt 0699/ 15 79 79 00 suchtpraevention@psd-bgld.at
Angebote	Seminare für PädagogInnen in Kindergarten, Hort und Schule Workshops für SchülerInnen ab der 8.Schulstufe Vorträge für Eltern Jugendarbeit in Vereine und Verbände Saftladen (alkoholfreie Bar) Konzeptentwicklung und Maßnahmenplanung für Gemeinden

6.11 Rettungsorganisationen

Rotes Kreuz Burgenland	
Kontakt	Henri Dunant Straße 4 7000 Eisenstadt Telefon: 02682/744-0 FAX: 02682/744-22 webmaster@b.rotekreuz.at www.b.rotekreuz.at
Angebote	Flächendeckende Leistungen und Betreuungen in den Bereichen Pflege, Gesundheit, Vorsorge Rettungs- und Krankentransportdienste: Rufhilfe Flächendeckung Notarzt-Rettungssystem, Rettungsmittel, , Funknetz Gesundheits- und Soziale Dienste: Hauskrankenpflege, Hospiz- und Besuchsdienste, Zuhause Essen, Behindertenbetreuung, Kursangebote Schulungen und Ausbildungen Blutspendedienste Durchführung von Blutspendeaktionen Psychosoziale Betreuung
Samariterbund Burgenland	
Kontakt	Hauptstraße 57 7331 Weppersdorf 02618/ 62082 102 burgenland@samariterbund.net www.samariterbund.net/burgenland
Angebote	Notfallhilfen/Versorgung für die Bezirke Neusiedl am See, Eisenstadt/Umgebung, Mattersburg und Oberpullendorf Mobile Soziale Dienste Ambulanzdienste bei Veranstaltungen Diverse Kursangebote

6.12 Selbsthilfe

Dachverband Selbsthilfegruppen Burgenland	
Kontakt	<p>Sekretärin des Dachverbands: Elke Predl, 7343 Neutal Tel.: 02612/42554, 0699/11157512 E-Mail: shg-dachverband.bgld@aon.at</p> <p>Spitalstraße 10, 7350 Oberpullendorf Tel.:02612/42554 Fax. 02612/42554/4 E-Mail: shg-dachverband.bgld@aon.at Homepage: www.dachverband-burgenland.at</p>
Angebote	<p>Um die Folgeerscheinungen von (chronischen) Krankheiten zu vermindern, treten die Selbsthilfegruppen im Burgenland als ein Netzwerk für psychosoziale Hilfestellung auf. Aufklärung über Mitgliedschaften in Selbsthilfegruppen Beratung Vorträge durch Mediziner und Experten über verschiedene Themen (körperliche und geistige Gesundheit)</p>
Krebshilfe Burgenland	
Kontakt	<p>Ansprechpartnerin: Mag. Andrea Konrath Hartiggasse 4, 7202 Bad Sauerbrunn Tel: Tel. 02625/300-8531 oder 0650/2440821 E-Mail: oe.krebshilfe.bgld@aon.at Homepage: www.krebshilfe-bgld.at</p>
Angebote	<p>Psychotherapeutische Begleitung, Beratung, Information und Vernetzung sind zur Versorgung onkologischer PatientInnen. „Sonne ohne Reue“ Kampagne Kostenloses Informationsmaterial zu beziehen direkt bei der Österreichischen Krebshilfe. Brustkrebszentrum Pannonia Süd: Mit Jänner 2006 startete das Brustzentrum Pannonia Süd unter der Leitung von Prim.Dr. Wilfried Horvath (Leiter der Chirurgischen Abteilung des A.ö.Krankenhauses Güssing). Hierbei handelt es sich um gezieltes Mammographiescreening, welches nach EU-Vorgaben durchgeführt und vom Bundesministerium unterstützt wird. Träger ist der BAKS, sowie das Gesundheitsreferat, die BGKK und das Land Burgenland.</p>

6.13 SeniorInnen

Abteilung für Soziales	
Kontakt	<p>Am der Burgenländischen Landesregierung Abteilung für Soziales Europaplatz 1 7000 Eisenstadt Telefon: 057-600/2323 E-Mail: post.soziales@bgl.d.gv.at</p> <p>Pflegegeld Telefon: 057-600/2860 Arbeitnehmerförderung Telefon: 057-600/2709 Heizkostenzuschuss Telefon: 057-600/2333</p>
Angebot	Auskünfte über Sozialfragen
BGKK – Information und Beratung zum Thema „Bewegung im fortgeschrittenen Alter“	
Kontakt	<p>Dr. Lukas Gallei Leitender Facharzt für Physikalische Medizin und Rehabilitation der BGKK 02682/608-1960 www.bgkk.at</p>
Angebote	Information und Beratung zum Thema „Bewegung im fortgeschrittenen Alter“
Burgenländischer Seniorenbund	
Kontakt	<p>Burgenländischer Seniorenbund Ing. Julius Raab Straße7 7000 Eisenstadt 02682/799-44, Fax: -45 office@osb.oevp-burgenland.at www.bgl.d.seniorenbund.at</p>
Angebote	<p>Beratung Reisen und Veranstaltungen Umfangreiches Ortsgruppenprogramm Geselligkeit Sportveranstaltungen Seniorenzeitung Kultur Gesundheitsvorträge</p>

Landesseniorenbeirat	
Kontakt	BR a.D. Johann Grillenberger, Vorsitzender Brigitta Horvath, Protokollführerin Johann Permayerstr. 2/5 7000 Eisenstadt Telefon: 02682-775 - 420
Angebote	Durch die gesetzlich verankerte Einrichtung eines Landes-Seniorenbeirates ist die Mitsprache der Seniorinnen und Senioren in sämtlichen Entscheidungsprozessen auf Landesebene gesichert. Die Aufgabe des Landes-Seniorenbeirates ist die Beratung der Landesregierung in allen Angelegenheiten, die für Seniorinnen und Senioren von Interesse sind.
Pensionistenverband Burgenland	
Kontakt	PVÖ Landessekretariat Permayerstraße 2, 7000 Eisenstadt Telefon 02682/775-400 E-Mail: burgenland@pvoe.at Homepage: www.pvburgenland.at
Angebote	Sesselgymnastik, Nordic Walking, Indian Balance, Line Dances u.v.m.
Senioren-sport im Burgenland, Kneipp Bund Burgenland	
Kontakt	Ansprechpartner: Hofrat DI Erhard Albeseder Bahnstraße 55/7, 7000 Eisenstadt Tel.: (0 26 82) 7 21 36 oder 06 64 4 50 94 05 landesleitung@kneippbund-bgld.at www.kneippbund-bgld.at
Angebote	Gesundheitsgymnastik, Pilates, geselliges Tanzen u.v.m.

6.14 Thermen und Kurzentren

Burgenlandtherme Bad Tatzmannsdorf	
Kontakt	<p>Thermenplatz 1, 7431 Bad Tatzmannsdorf Tel. +43 3353/8990-0 Fax +43 3353/8990-25 E-Mail: info@avita.at Homepage: www.burgenlandtherme.at</p>
GesundheitsRessort Bad Tatzmannsdorf	
Kontakt	<p>Elisabeth Allee 1, 7431 Bad Tatzmannsdorf Tel: 03353 89407160 E-Mail: info@gesundheitsressort.at Homepage: www.kuren.at</p>
Gesundheitszentrum Bad Sauerbrunn	
Kontakt	<p>Hartiggasse 4, 7202 Bad Sauerbrunn Tel: 02625/300-0 E-Mail: info@die-heiltherme.at Homepage: www.die-heiltherme.at</p>
Kneippkurhaus & Entspannungszentrum Marienkron	
Kontakt	<p>7123 Mönchhof Tel: 02173/ 80205-40 E-Mail: reservierung@marienkron.at Homepage: www.marienkron.at</p>
Reiter's Familientherme Stegersbach	
Kontakt	<p>Golfstraße 1, 7551 Stegersbach E-Mail: info@dietherme.com Homepage: www.dietherme.com</p>
St. Martins Therme & Lodge	
Kontakt	<p>Im Seewinkel 1 7132 Frauenkirchen Tel. +43 (0) 2172/ 20 500 700 E-Mail: info@stmartins.at Homepage: www.stmartins.at/</p>
Sonnentherme Lutzmannsburg-Frankenau	
Kontakt	<p>Thermengelände 1, 7361 Lutzmannsburg Tel: 02615/ 87171-0 Fax: 02615/ 87171-20 E-Mail: info@sonnentherme.at Homepage: www.sonnentherme.com</p>

6.15 Umwelt, Wohnen

Dorferneuerung Verein „Unser Dorf“	
Kontakt	<p>Ansprechpartner: WHR Dipl. Ing. Johann Fertl Europaplatz 1, 7000 Eisenstadt Telefon: 057/600-2631 Telefax: 057/600-2936 E-Mail: johann.fertl@bgld.gv.at Homepage: www.unserdorf.at</p>
Angebote	<p>Kostenloses Zukunft.Burgenland Magazin. Neue Internetplattform von „Zukunft.Burgenland“, der Aktion der umfassenden Dorferneuerung im Burgenland. Hier können Sie sich über die burgenländische Dorferneuerung informieren, Ihre Fragen beantworten lassen und Kontakte knüpfen, um Ihre Ideen für die Entwicklung des ländlichen Raumes umsetzen zu können.</p>
Energieberatungsstelle Burgenländische Energieagentur	
Kontakt	<p>Marktstraße 3 , 7000 Eisenstadt Telefon: 05-9010 DW 2220 bis 2230 E-Mail: office@eabgld.at Homepage: www.eabgld.at</p>
Angebote	<p>Infos über Förderungen, Online- Ratgeber</p>

6.16 Verkehr

ARBÖ Burgenland	
Kontakt	<p>Ruster Straße 126, 7000 Eisenstadt Tel: 050123-2101 Fax: 02682/63883.20 E-Mail: bgld@arboe.at Homepage: www.arboe-burgenland.at</p>
Angebote	<p>Fahrsicherheitstraining, Erste Hilfe Kurse, Ausflüge, Wanderungen, Veranstaltungen u.v.m.</p>
Mobilitätszentrale Burgenland	
	<p>Domplatz 26 7000 Eisenstadt Tel: 02682 21070 Fax: 02682 2107090 E-Mail: office@b-mobil.in</p>
	<p>Die Mobilitätszentrale ist eine Servicestelle zu Fragen des Personenverkehrs. Sie informiert umfassend, unternehmensneutral und verkehrsmittelübergreifend zu allen Fragen der Mobilität (nach Österr. Forschungsgemeinschaft StraßeSchieneVerkehr).</p>

ÖAMTC	
Kontakt	Eisenstadt, Neusiedl, Güssing, Oberpullendorf, Mattersburg, Oberwart Tel: 0810 120 120 oder 120 E-Mail: office@oamtc.at Homepage: www.oamtc.at
Angebote	PKW Training, Rechtshilfe, Angebote für Gesundheitstage etc.

7 IDEENSAMMLUNG

In vielen Österreichischen Gemeinden entwickeln ehrenamtliche Arbeitskreise gesundheitsfördernde Projekte für die Bevölkerung. Gesundheitsfördernde Vereine erstellen Konzepte und setzen Projekte für die Bevölkerung um. Der Fonds Gesundes Österreich hat bereits viele gelungene Projekte finanziell unterstützt. Damit nicht jeder Arbeitskreis des Projektes „Gesundes Dorf“ Burgenland das Rad jedes Mal neu erfinden muss, gibt es hier eine kurze Beschreibung interessanter Herangehensweisen an das Thema kommunale Gesundheitsförderung nach Zielgruppe geordnet. Im Anschluss an die Ideensammlung befindet sich ein Verzeichnis in dem diese Projekte nach Themen geordnet sind.

7.1 Für die Dorfbevölkerung

7.1.1 „Gesundes Dorf“ Oggau

Wer?

Gesamtes Dorf

Was?

Erfolgreiche Gesundheitsarbeit in einer Gemeinde zu leisten erfordert Zeit und Geduld. Engagement und Begeisterung sind zunächst wichtige Voraussetzungen dafür, dass Bürgerinnen und Bürger auf Maßnahmen der Gesundheitsförderung aufmerksam werden und diese in weiterer Folge auch positiv annehmen. Eine besondere Stellung kommt dem/der Gemeindevorstand/ärztin zu, da er/sie am besten über den Gesundheitszustand der Dorfbevölkerung Bescheid weiß, die Anliegen seiner Patienten kennt und als kompetente Ansprechperson in Belangen der Gesundheit fungiert. Herr Dr. Adalbert Pallitsch, Gemeindevorstand und Internist in Oggau, engagiert sich seit 1999 für die Gesundheitsvorsorge in seiner Gemeinde.

Wo?

Oggau

Wie?

Im Mittelpunkt steht der jährliche Gesundheitstag. Die Attraktivität liegt dabei in der Gestaltung, wobei der Bürger/die Bürgerin im Zentrum stehen. Konkret sieht die Umsetzung des Gesundheitstages folgendermaßen aus:

Im Vorfeld:

Auswahl eines interessanten Themas, zB Osteoporose (Knochenschwund), Herzgesundheit, psychosoziale Probleme (Burn Out, Depressionen etc.),... und Bewerbung desselben (Plakate, Postwurfsendung,...). Gegebenenfalls gezielte Bewerbung an bestimmte Personengruppen/Betroffene.

Am Gesundheitstag:

Kurzer theoretischer Teil mit einführendem Vortrag zum Thema vom/von der Gemeindearzt/ärztin in allgemein verständlicher Form, und als besonders interessantes Plus: Erzählungen/Bericht eines/einer Betroffenen. Der praktische Teil, bestehend aus Ernährungs- und Bewegungsteil, wird durch Einbindung eines Vereins/einer Institution des Dorfes umgesetzt, z.B. herzgesundes Buffet, Bewegungsprogramm mit der Freiwilligen Feuerwehr, etc.

Nach dem Gesundheitstag:

Feed-Back einholen – Was war positiv, was negativ? Welche Themen interessieren noch?

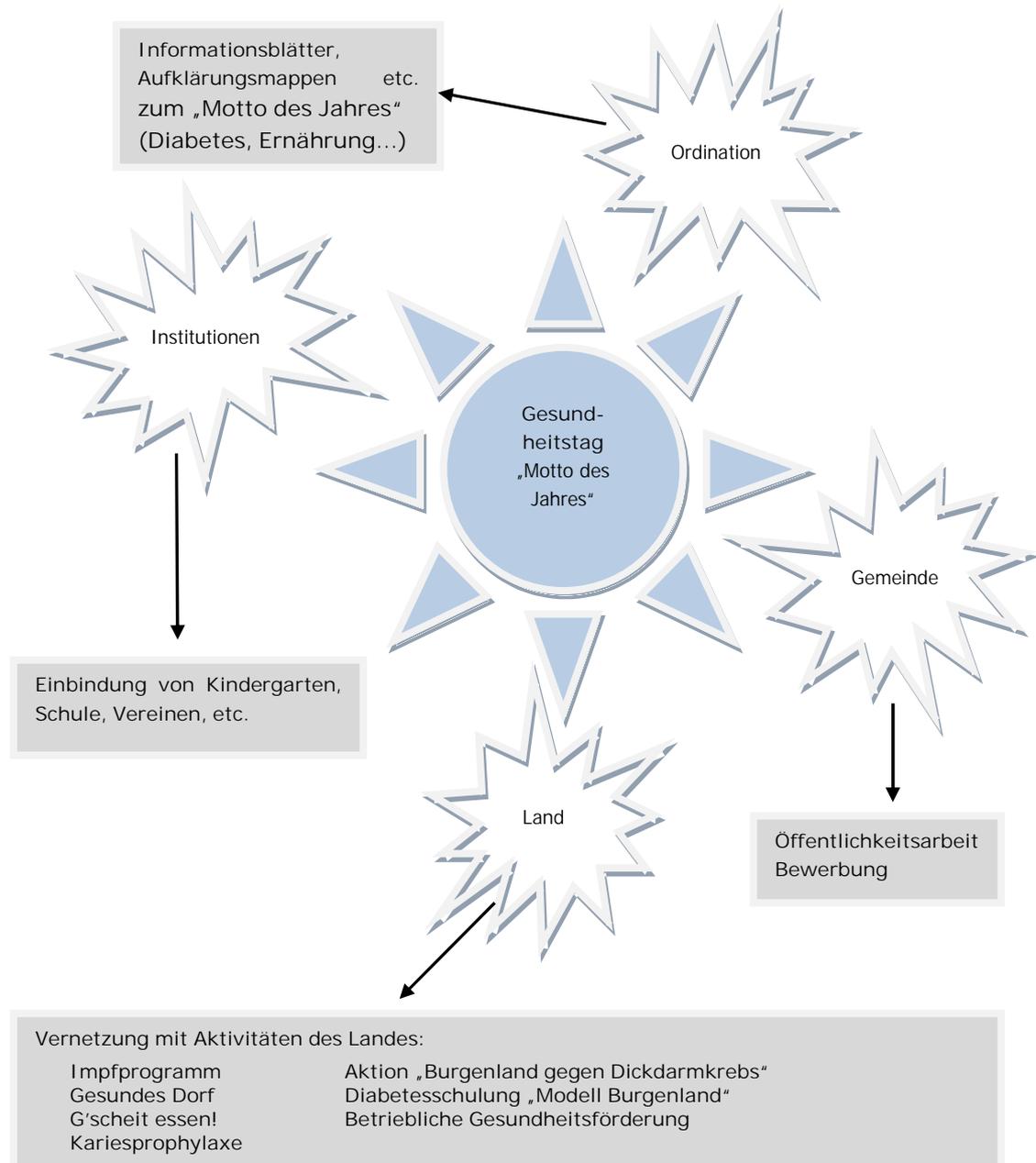
Ziele:

Wie bereits erwähnt, steht der jährliche Gesundheitstag im Mittelpunkt aller Maßnahmen (siehe untenstehende Abbildung). Darüber hinaus laufen parallel dazu die Projekte des Landes Burgenland. Um eine hohe Beteiligung an solchen Vorsorgeprojekten zu erreichen, ist es wichtig, die Bevölkerung über die entsprechende zu informieren. Dies kann u.a. im Rahmen des Gesundheitstages, als „Motto des Jahres“, geschehen.

Wie wichtig die Vernetzung von unterschiedlichen Gruppen in der Gemeinde ist, wird anhand untenstehender Abbildung auf einen Blick deutlich. Neben Vorsorgemaßnahmen des Landes werden in Zusammenarbeit mit diversen Institutionen (Kindergarten, Schule, Vereine...) einige interessante Projekte umgesetzt, z.B. „Fit for school“ in der Volksschule.

Zentrale Anlaufstelle für alle Bürgerinnen und Bürger ist die Ordination des Gemeindearztes, wo Informationsmaterial zum „Motto des Jahres“, aber auch zu anderen Gesundheitsthemen zur Verfügung stehen. Nicht zuletzt kommt der/dem BürgermeisterIn und der Gemeinde eine wichtige Rolle zu. Indem sie u.a. Veranstaltungen/Projekte mit den nötigen Ressourcen unterstützen, Öffentlichkeitsarbeit leisten und den Kontakt zum Land Burgenland aufrecht erhalten, sind sie maßgeblich am Erfolg von Gesundheitskampagnen im Dorf beteiligt.

Die folgende Grafik veranschaulicht die große Bedeutung der Verzahnung mit allen wichtigen Institutionen der Gemeinde, mit dem Gemeindearzt/der Gemeindeärztin, mit der Gemeindeverwaltung und dem Angebot des Landes Burgenland für eine weitreichende Gesundheitsförderungsarbeit.



7.1.2 „L.i.D.“ – Leben im Dorf

Wer?

Erwachsene, Familien, SeniorInnen

Wo?

Gemeinde Deutsch Schützen - Eisenberg

Was?

Der Verein „Leben im Dorf“ - die Sozial- und Gesundheitsinitiative der Gemeinde Deutsch Schützen – Eisenberg wurde 2004 gegründet. Jede Altersgruppe hat verschiedene Ansprüche an das Leben. Die Kinder, die Jugend, die Familie und die SeniorInnen. Schwerpunkt ist die präventive Gesundheitsvorsorge.

Wie?

- präventive Gesundheitsmaßnahmen fördern;
- Veranstaltungen, bei denen das Thema Gesundheit im Mittelpunkt steht;
- Ansprechpartner für alle Gemeindeglieder sein und sich für deren sozialen Bedürfnisse einzusetzen; junge Familien in ihrer Erziehungsverantwortung unterstützen;
- unbürokratische Hilfe für Menschen in Notsituationen leisten;
- das Älterwerden und Alt sein in der Gemeinde begleiten, damit vieles einfacher wird;
- Menschen mit Behinderung helfen;
- Personen, die Pflegedienste leisten, zumindest zeitweise entlasten;
- kooperativen Kontakt zu anderen sozialen Einrichtungen halten.

Ziele:

Der Verein hat sich das Ziel gesetzt, den Menschen im Dorf zu helfen und ihr Dasein lebenswert zu gestalten.

Kontakt:

Gemeindeamt

Deutsch-Schützen Nr. 76

Tel. +43 3365 / 2225

Fax +43 3365 / 2225 – 4

E-Mail: post@deutsch-schuetzen-eisenberg.bgld.gv.at, gemeinde@eisenberg.at

Obfrau: Melitta Latzko

7.1.3 Tanzen für Jung und Alt

Wer?

Vom Kind bis zum Senioren

Wo?

Minihof Liebau und St. Martin an der Raab

Was?

Regelmäßig treffen sich die Bürger zum gemeinsamen Gruppentanz.

Wie?

Alles was man braucht ist eine Musikanlage, ein Veranstaltungsraum (z.B. Gasthaus, Turnsaal der Volksschule), und jemanden, der Gruppentänze vermitteln kann.

Ziele:

Bewegung, Soziale Kompetenz, psychische Gesundheit

Kontakt:

Dr. Ernst Eicher

8384 Minihof-Liebau Nr. 12

Telefon (03329) 2955

E-Mail ernst.eicher@aon.at

7.1.4 Brot und Kraut

Wer?

Das gesamte Dorf

Wo?

Mühlgraben

Was?

Fachleute aus dem Dorf zeigen Interessierten altes Handwerk: Wie wird Brot gebacken?

Wie wird Sauerkraut hergestellt?

Wie?

Unter fachlicher Anleitung wird gelernt, wie Brot gebacken und Sauerkraut hergestellt wird. Es wurde bereits das „Mühlgrabner Brot“, nach eigens entwickeltem Rezept kreiert. Dafür hat die Gemeinde in einen Brotbackofen investiert. Auf dem Dorffest werden die Produkte verkostet. Ein tolles Projekt, bei dem die Generationen ins Gespräch kommen!

Ziele:

Altes Handwerk wird vermittelt und so wieder mehr Kontakt zwischen den Generationen hergestellt.

Kontakt:

AKL Helmut Weber, Tel. 0664 33 51 202

E-Mail h.weber@muehlgraben.at

7.1.5 „Gesundheitstag“

Wer?

Gesamtes Dorf

Wo?

Ybbsitz, Niederösterreich

Was?

Gesundheitstag

Wie?

- Mittels „Gesundheitsstraße“ kann man seine Gesundheit „checken“ lassen: Blutdruck, Blutzucker, Cholesterin, Körperfett, Fußcheck, Seh- und Hörtest
- Auf einem Bauernmarkt der Ybbsitzer BäuerInnen gibt es viel Information zum Thema Ernährung, regionale Produktion, etc.
- Ideal zum Neustart in das Gartenjahr der NÖ Gartenbus mit viel Neuem
- für den Garten!
- Lactattest direkt am Gesundheitstag damit Sport den optimalen
- gesundheitlichen Wert hat.
- Ein begehbarer Darm zeigt einen faszinierenden Blick in unser Innenleben.

Für Kinder

- eigener Gesundheitspass
- großer Bewegungsparcours
- Kindertheater
- Fotoreportage
- Ruheoase
- großer Bewegungsparcours der Sportunion Ybbsitz
- Theateraufführung über Bewegung

Zusätzlich

- Alternative Sitzmöglichkeiten zum Ausprobieren
- Kinovorstellungen „We feed the World“ von Erwin Wagenhofer
- oder „Eine unbequeme Wahrheit“ von Al Gore an.
- KreativEcke: Malen unter fachkundiger Anleitung.
- Pumperlgsund - ein interaktives Theaterstück zum Thema Gesundheit
- Entspannen und Wohlfühlen im Duftgongbad

Ziele:

Gesundheit allgemein, Soziale Kompetenz, Ernährung, Bewegung

Kontakt:

<http://www.ybbsitz.at/wDeutsch/Gemeinde/Aktuelles/012008.pdf>

7.1.6 „Iss das Richtige im Land um Laa“

Wer?

GasthausbesucherInnen

Wo?

Gemeinden im Land um Laa, Niederösterreich

Was?

Ausweitung bzw. Verbesserung des Angebots an gesünderen Speisen in der Gastronomie

Wie?

Im Vordergrund dieser Initiative steht die Optimierung von Speisen in der Gastronomie nach ernährungswissenschaftlichen Kriterien, durch Aufwertung mit vitaminreichen Lebensmitteln und die richtige Zusammensetzung hinsichtlich der Nährstoffe als Alternative zu der herkömmlichen „Hausmannskost“.

In einem Seminar und in Teamarbeit sollen Beschäftigte in der Gastronomie in Laa über die richtige Ernährung informiert werden und ihre angebotenen Speisen nach ernährungsphysiologischen Kriterien überarbeiten, bzw. ergänzen, sowie neue ausgewogene Gerichte anbieten (mehr Gemüse, weniger Fett in der Zubereitung, weniger Fleisch bzw. schmackhafte fleischlose Gerichte, etc.). Über die Gastwirte sollen die Gäste zu einer gesünderen Ernährung und zu mehr Bewegung animiert werden.

Ziele:

Gesunde Ernährung

Kontakt:

Verein zur Förderung des Gesunden Lebens im Land um Laa; Mag. Denner Gerda

E-Mail: gerda.denner@aon.at;

http://fgoe.org/projektfoerderung/geofoerderte-projekte/FgoeProject_202582

7.2 Kindergarten

7.2.1 „Schmatzi“

Wer?

Kindergartenkinder

Wo?

Verschiedene Gemeinden in Salzburg, Tirol und Oberösterreich

Was?

Durch spielerischen Umgang mit Lebensmitteln das tägliche Essen „begreifen“ und heimische Lebensmittel besser kennen und schätzen lernen.

Wie?

In Zeiten von „Fast Food“ und „Convenience“ verlieren Kinder heute vermehrt den Bezug zu Herkunft und Verarbeitung von Lebensmitteln.

Unter dem Motto „Essen mit allen Sinnen genießen“ unternehmen Kindergarten- und Vorschulkinder dabei eine kulinarische Entdeckungsreise der besonderen Art: Durch Begreifen, Riechen, Schmecken, Sehen und Hören werden alle Sinne angesprochen und so die Vielfalt der Lebensmittel erfahrbar gemacht.

Mit dem „Schmatzi“-Material, das aus einer Arbeitsmappe und einer Spielekiste für Kinder besteht, werden die engagierten Pädagoginnen und Pädagogen bei der Ernährungserziehung didaktisch bestmöglich unterstützt. Umfassende, hochwertige Arbeitsmaterialien, die vor allem einen gesunden und genussvollen Zugang zur Ernährung vermitteln, bringen den Kindergarten- und Vorschulkindern die bunte Welt heimische, jahreszeitlich gebundene und bäuerliche Produkte ebenso spielerisch wie pädagogisch ausgeklügelt näher.

Ziele:

Ernährung, soziale Kompetenz

Kontakt:

Landwirtschaftskammer Tirol

Dr. Sabine Mahlkecht

Tel. (+43) 05 92 92-1107

E-Mail: sabine.mahlkecht@lk-tirol.at

<http://www.agrarnet.info/?id=2500%2C1514189%2C%2C>

Salzburger Agrar Marketing

Mag. Herwig Mikutta

Tel.: 0662/850989

E-Mail: herwig.mikutta@salzburgerlandwirtschaft.at

<http://www.salzburgerlandwirtschaft.at/>

7.3 Schule

7.3.1 „School walking“

Wer?

Volksschule Oggau

Wo?

Oggau

Was?

Kinder motivieren zu Fuß in die Schule zu gehen.

Wie?

Immer häufiger werden Kinder von ihren Eltern – auch bei kurzen Schulwegen – mit dem Auto in die Volksschule gebracht. Aus diesem Grund sollen die Kinder motiviert werden, zu Fuß zur Schule zu kommen. Dazu erhält jedes Kind einen Pass, wobei es jedes Mal, wenn es zu Fuß in Schule kommt, einen Stempel erhält. Ist der Pass voll, bekommt das Kind ein kleines Geschenk (das es für die Schule brauchen kann) und einen neuen Pass. Zusätzlich wird ca. 1 x im Halbjahr eine „Zwischenbilanz“ gezogen, wobei jene Kinder, die die meisten vollen Pässe abgegeben haben, nochmals in der Klasse hervorgehoben werden und ein kleines Geschenk erhalten.

Ziele:

Mehr Bewegung im Schulalltag.

Kontakt:

Volksschule Oggau

Frau Direktor Karin Binder

Schulgasse 6, 7063 Oggau

Tel.: 02685/7666

E-Mail: vs.oggau@bildungserver.com

7.3.2 „Das gesunde Frühstück für Kinder – mit voller Power in den Tag“

Wer?

Schüler der Volksschule und Hauptschule

Wo?

St. Michael im Bgld.

Was?

Theoretischer Hintergrund und praktischer Teil über die Zubereitung eines gesunden Frühstücks

Wie?

Im Vorfeld hielt die Diätologin Bernadette Prenner einen Vortrag über die Wichtigkeit, den Tag mit einem gesunden Frühstück zu starten. Der Vortrag richtete sich an Eltern, Lehrer, Direktoren und Großeltern. Eine Diskussion zum Thema „Gesunde Ernährung“ rundete den interessanten Tag ab. Der praktische Teil mit den Volks- und Hauptschülern wurde zu einem späteren Zeitpunkt von der Diätologin Bernadette Prenner unter Mithilfe der Lehrer in der Schulküche der Hauptschule St. Michael abgehalten. Bei den Rezepten wurde neben dem Gesundheitsaspekt besonders auf eine einfache Zubereitung, sowie auf Regionalität Wert gelegt.

Ziele:

Eltern und Kinder zum gemeinsamen und gesunden Frühstück zu motivieren, Rezepte zeigen, die auch unter geringem Zeitaufwand einfach zuzubereiten sind

Kontakt:

Gemeinde St. Michael

Hauptplatz 8

A-7535 St. Michael

Telefon (03327) 22 48 oder 40 04

Fax (03327) 21 77 22

E-Mail post@st-michael.bgld.gv.at

7.3.3 „Fahrrad-Aktionstag“

Wer?

Volksschule Trausdorf, gesamtes Dorf

Wo?

Trausdorf

Was?

Vortrag vom ÖAMTC in der VS „Sicheres Fahrrad“, am Aktionstag kostenlose Überprüfung von Fahrrädern vom ÖAMTC sowie Fahrrad-Kodierung durch die Polizei

Wie?

Im Vorfeld besuchte der ÖAMTC mit einem sicheren Fahrrad die Volksschule und hielt in jeder Klasse einen kurzen Vortrag zum Thema „Sicheres Radfahren“. Anschließend fand für die Schüler ein Zeichenwettbewerb statt. Die Bilder wurden im Feuerwehrhaus auf Pinnwänden ausgestellt und von einer Jury am Tag vor dem „Fahrrad-Aktionstag“ bewertet. Am Aktionstag (ein Samstag) bereitete die Österreichische Gewerkschaftsjugend (ÖGJ) Trausdorf im Feuerwehrhaus ein gesundes Frühstücksbuffet zu. Ein Techniker des ÖAMTC führte vor Ort kostenlose Wartung der mitgebrachten Fahrräder durch. Für größere Reparaturen stand eine Fahrrad-Werkstatt zur Verfügung. Die Prämierung der Zeichnungen fand statt, wobei jeweils die drei Besten jeder Klasse ein Geschenk zum Thema „Sicheres Radfahren“ erhielten. Ein Beamter der Polizei führte kostenlos Fahrradkodierungen durch. Für Interessierte stellte die Freiwillige Feuerwehr ihre Einsatzfahrzeuge vor.

Ziele:

Kindern zeigen, worauf es beim „Sicheren Radfahren“ ankommt, allgemein Begeisterung für's Radfahren wecken.

Kontakt:

Herr Ing. Gerald Wollner

E-Mail: gerald.wollner@utanet.at

7.3.4 „Fit for school“

Wer?

Volksschulkinder

Wo?

Oggau

Was?

Kurze Bewegungseinheit vor Unterrichtsbeginn

Wie?

9 Wochen lang wurden die ersten 30 Minuten des Unterrichts der Bewegung gewidmet. Dazu wurde gemeinsam mit DI Mag. Rolf Meixner, Präsident des Burgenländischen Leichtathletikverbandes, und Schularzt Dr. Pallitsch ein kindgerechtes Bewegungsprogramm erarbeitet und verschiedene „Stationen“ im Schulhof aufgebaut. DI Rolf Meixner gab hierzu wertvolle Tipps, wie man Kinder richtig trainiert und welche Fehler man vermeiden soll. Jede Schulstufe der VS machte mit. Es gab verschiedene Gruppen, wobei jede Gruppe jeden Tag an einer anderen Station turnte. Die Kinder hatten großen Spaß dabei, und als überaus positives Resultat hat sich gezeigt, dass die Aufmerksamkeit im nachfolgenden Unterricht deutlich erhöht war. Die Kinder wurden außerdem zu Beginn und nach Abschluss des Projektes von Dr. Pallitsch untersucht, wobei sich zeigte, dass sich die 9 Bewegungswochen positiv auf physiologische Größen auswirkten.

Ziele:

Kinder zu mehr Bewegung animieren, Konzentration im Unterricht fördern

Kontakt:

Volksschule Oggau

Frau Direktorin Karin Binder

Schulgasse 6, 7063 Oggau

Tel.: 02685/7666

E-Mail: vs.oggau@bildungsserver.com

7.3.5 „Alt hilft Jung / Jung hilft Alt“

Wer?

SchülerInnen und ältere Personen (Großelterngeneration)

Wo?

Eferding, Oberösterreich

Was?

Ein Zusammenführen der Generationen im Zuge von Schulprojekten um die Gesundheit von Körper, Geist und Seele sowohl von jungen als auch älteren Menschen zu fördern.

Wie?

Ausgangspunkt dieses Projektes ist die Tatsache, dass in unserer Gesellschaft eine gewisse Entfremdung der „Großelterngeneration“ von Kindern und Jugendlichen besteht. Alle Klassen der Hauptschule Eferding planten verschiedene gesundheitsfördernde Aktivitäten, in die ältere Menschen einbezogen wurden:

- „Gesunde Freizeit“: gemeinsam „Gesundes und Leckeres aus Großmutter's Küche“ kochen sowie Wirbelsäulengymnastik war ein Programmpunkt.
- „Kreativität“ KünstlerInnen der 50+ Generation wurden eingeladen, um die gemeinsame künstlerische Betätigung wie das Malen, Theaterspielen, Tanzen, Jonglieren zu fördern,
- Ein „Spieleabend“ wurde veranstaltet
- „Berufsorientierung“ SchülerInnen äußerten ihre Berufswünsche und in Folge wurden Berufe von Eltern und Großeltern analysiert und Ahnenforschung betrieben. Auch Themen wie Behinderung und Konfliktregelung wurden behandelt.
- Mit „Omas Jausenrezepten“ haben sie auch unter Anleitung einer „Oma“ gesunde Aufstriche produziert.

Den Abschluss des Projekts bildete ein gemeinsames „Fest der Generationen“.

Ziele:

Soziale Kompetenz, seelische und körperliche Gesundheit

Kontakt:

Hauptschule Eferding

Dir. Gratzner Brigitte

Tel.: +43/7272/5573/11

E-Mail: s405042@eduhi.at

http://fgoe.org/projektfoerderung/geofoerderte-projekte/FgoeProject_131362

7.3.6 "Oafoch und frisch – so kummt's auf unsan Tisch"

Wer?

Schulkinder

Wo?

Bärnbach, Steiermark

Was?

Der städtische Kindergarten Bärnbach ging mit Ziegenbäuerin Karin Peinhopf eine Partnerschaft ein. Frau Peinhopf betreut den Kindergarten seit über einem Jahr und stellt das Bindeglied zwischen landwirtschaftlicher Produktion und den Kindern als Konsumenten von morgen dar.

Wie?

Die Kindergartenbäuerin kommt jeden 1. Donnerstag im Monat in den Kindergarten und gestaltet ein Thema zum Jahreslauf mit den Kindern. Weiterns werden Feste und Besuche am Betrieb von Frau Peinhopf organisiert. Plakate und Anschauungsmaterialien zu dem jeweiligen Monatsthema werden von Frau Peinhopf gestaltet und bleiben den ganzen Monat über im Kindergarten, sodass das Thema ständig für Kinder und Eltern präsent ist. An den darauffolgenden Donnerstagen wird eine gesunde Jause zum Monatsthema von den Kindergartenpädagoginnen gestaltet.

Ziele:

Es gilt, ein realistisches Bild der Landwirtschaft und der Lebensmittelproduktion zu vermitteln und den Kindern gesundes Essen näher zu bringen.

Kontakt:

Kindergarten Bärnbach

Leiterin: Dagmar Weißenberger

Tel: +43 676/846155-251

Tel: +43 3142/61550-90 oder +43 676/846155-250

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. von 07.00 bis 12.30 Uhr

Adresse: 8572 Bärnbach, Rüsthausgasse 7

E-Mail: kindergarten@baernbach.at

E-Mail: leitung-kindergarten@baernbach.at

7.3.7 „Grüne-Meilen-Sammel-Aktion“

Wer?

Schulkinder

Wo?

Hainburg, Niederösterreich

Was?

Zu Schulbeginn startet die „Grüne-Meilen-Sammel-Aktion“: alle SchülerInnen versuchen eine Woche lang ohne Auto zur Schule zu kommen.

Wie?

Zu Fuß, mit dem Fahrrad, den Inline-Skates oder den öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus, Zug) ist die Strecke von zu Hause bis zur Schule und retour zu bewältigen. Jeder umweltfreundliche Schulweg wird mit einem Grünen Meilen Punkt belohnt und in den Sammelpass geklebt.

Viel Bewegung fördert die Koordinationsfähigkeit (d.h. weniger Stolpern und Einknicken), als auch eine bessere Entwicklung des Gleichgewichtssinns. Außerdem werden Haltungsschäden vermindert und Übergewicht abgebaut. Machen auch Sie mit und gehen Sie mit gutem Beispiel für unsere Jüngsten umweltfreundlich voran. Unterstützen Sie Ihr Kind - nicht nur in der Aktionswoche, sondern das gesamte Schuljahr über, wenn es seinen Schulweg zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurücklegen möchte.

Ziele:

Bewegung, Unfallverhütung

Kontakt:

Arbeitskreis GESUNDE GEMEINDE HAINBURG

<http://www.gesundegemeinde-hainburg.at/>

7.3.8 „Radworkshop“

Wer?

Volksschulkinder

Wo?

Weiz, Steiermark

Was?

Die Grundidee für den Radworkshop ist die Verbesserung der Sicherheit und der Motorik der Kinder beim Radfahren.

Wie?

Mit dem attraktiven Hindernis-Parcours wurden Freude an der Bewegung, Geschicklichkeit, Gleichgewicht und Koordination gefördert. Zusätzlich wurden die Kinder über die richtige Radhelmeinstellung und die technische Ausrüstung des eigenen Fahrrades informiert.

Die freiwillige Überprüfung zeigte, dass viele Kinderräder schwere Mängel, wie lockere Lenkstange, schlecht funktionierende Bremsen oder fehlende Reflektoren aufwiesen. Auch sind die meisten Kinderhelme nicht richtig an den Kopf angepasst.

Für die Teilnahme an dieser erlebnis- und lehrreichen Radfahrübung erhielten die Kinder Urkunden, ein schriftliches Feedback für die Eltern, einen Gutschein von Intersport für Radservice und Radprüfsiegel, ein Heftpflasterpäckchen und Seitenstrahler.

Ziele:

Bewegung, Unfallverhütung

Kontakt:

Volksschule Weiz I

Tel.: +43/(0)3172/26 34

E-Mail: volksschule.1@vs1.weiz.at

„Weiz macht stark“

Wer?

Kindergarten und Schule, PädagogInnen

Wo?

Weiz, Steiermark

Was?

In diesem Projekt soll die Jugend in der Region mit einem Lebenskompetenzprogramm gefördert werden.

Wie?

PädagogInnen der Region wurden über einen Zeitraum von zehn Jahren bei der Vermittlung von Lebensfertigkeiten (emotionale, soziale und kommunikative Fähigkeiten) unterstützt.

- FREUDE: Lebenskompetenzprogramm für Kindergarten
- EIGENSTÄNDIG WERDEN: Programm für 6-10-Jährige
- ERWACHSEN WERDEN: Programm für 11-15-Jährige

Es werden Fortbildungen für Kindergärtnerinnen und Lehrer angeboten und die Projektdauer ist für 10 Jahre vorgesehen um nachhaltig zu wirken. Bis jetzt wurden schon 24 Kindergartenpädagoginnen, 26 VS-Lehrerinnen und 78 Lehrer für das Programm „erwachsen werden“ geschult. Ziele sind Unterstützung der Persönlichkeitsbildung, frühzeitige Sucht- und Gewaltprävention, Förderung der emotionalen und sozialen Fähigkeiten uvm. Das Programm wird wissenschaftlich begleitet und evaluiert.

Ziele:

Soziale Kompetenz, Sucht- und Gewaltprävention, psychische Gesundheit

Kontakt:

Dr. Herbert Ederer

Tel.: +43/(0)676/3110 264

<http://www.solidarregion.at/projekte/soziales/91-weiz-macht-stark>

<http://www.eigenstaendig.net/>

<http://www.plattform10.at/index.php?id=25>

7.4 Jugendliche

7.4.1 Projekt „Cejnz“

Wer?

Das Projekt richtet sich primär an die jugendliche Bevölkerung zwischen 12 und 20 Jahren, im Weiteren sollen jedoch alle Einwohner/innen, insbesondere Eltern, Pädagogen/innen und alle Erwachsenen, die Jugendliche in ihrer Alltagswelt begleiten, erreicht werden.

Wo?

Wulkaprodersdorf

Was?

Das gegenständliche Projekt der Suchtprävention bzw. der Förderung eines maßvollen Umgangs mit Alkohol soll über einen Zeitraum von drei Jahren in der umgesetzt werden. Anstoß ist die Tatsache, dass der Alkoholkonsum unter den Jugendlichen in den letzten Jahren nicht nur zugenommen hat, es gibt auch eine wachsende Zahl von Jugendlichen, für die häufiges und unkontrolliertes „Trinken“ bereits im frühen Alter zu einer selbstverständlichen Lebensweise zählt. Der Projektname „Cejnz“ wurde abgeleitet vom englischen Wort „Change“, um Interesse zu wecken wie auch den Bezug zur kroatischen Sprache der Gemeinde zu wahren.

Wie?

Methodisch sollen sowohl Maßnahmen der Verhaltens- als auch der Verhältnisprävention gesetzt werden z. B. regelmäßige Veranstaltungen zu den Themen Sucht, Alkohol, Gesundheit und Freizeit für alle Bevölkerungsgruppen des Dorfes, Trainings für Eltern von Kindern im Kindergartenalter wie auch von Volksschul- und Hauptschulkindern, Fortbildungsseminare für Lehrer/innen der örtlichen Schulen, Schulungen für Trainer/innen und Betreuer/innen örtlicher Vereine, Ausschreibung eines Wettbewerbs zur Gestaltung einer „cejnz“- (alkoholfreien) Bar.

Nach dem Ansatz der offenen Jugendarbeit sollen darüber hinaus auch Maßnahmen von den Jugendlichen selbst initiiert und umgesetzt werden.

Ziele:

Suchtprävention

Kontakt:

CEJNZ - Ein Dorf in Bewegung

Marktgemeinde Wulkaprodersdorf

Obere Hauptstraße 1

7041 Wulkaprodersdorf

<http://www.wulkaprodersdorf.at>

Haller Hans Rudolf : buergermeister@wulkaprodersdorf.bgld.gv.at

http://fgoe.org/projektfoerderung/geoerderte-projekte/FgoeProject_652219

7.4.2 „Check an Angel“

Wer?

Jugendliche Autofahrer (15-25 Jahre)

Wo?

Bruck an der Mur, Steiermark

Was?

Das Projekt „check an angel“ ermutigt jugendliche FahrzeuglenkerInnen bei Veranstaltungen nüchtern zu bleiben, und dadurch sich und ihre Freunde sicher nach Hause zu bringen.

Wie?

Die „angels“ verpflichten sich, keinen Alkohol zu konsumieren und haben somit Verantwortung als „Schutzengel am Steuer“. Als Gegenleistung erhalten die Engel vom Veranstalter verbilligt oder gratis antialkoholische Getränke. Jugendliche werden beim „check an angel“-Stand zu Beginn des Events für das Thema Alkohol sensibilisiert. Das umfangreich geschulte Präventionsteam erklärt den Ablauf und informiert grundlegend über die Problematik. Mit Hilfe eines Promillometers ist es möglich, gemeinsam individuelle Promilleeinschätzungen am Laptop zu kalkulieren. Nachdem die „angels“, unter Einbeziehung der Freunde, eine Vertrauensvereinbarung unterschrieben haben, werden sie registriert. Bei Verlassen der Veranstaltung melden sich die „angels“ beim „check an angel“-Stand und können bei Einhalten der Vereinbarung (Kontrolle am Vortestgerät) an einem Gewinnspiel teilnehmen.

Ziele:

Suchtprävention, Unfallverhütung

Kontakt:

Mag. Peter Wöls

Tel.: +43/(0)664/8229243

E-Mail: peterwoels@gmail.com

<http://www.checkanangel.at/>

<http://lebensgenussandermur.at/>

„Fit Card“

Wer?

Lehrlinge

Wo?

Höchst, Vorarlberg

Was?

Die FIT CARD basiert auf einem Punkte- und Prämiensystem und bietet den Lehrlingen die Möglichkeit verschiedenste Veranstaltungen rund ums Thema Gesundheit zu besuchen.

Wie?

Die Gesundheitsförderung kann von der Verkaufsförderung lernen Anreize zu schaffen. Mit der «Fit Card» werden diese geschaffen: Auszubildende, die an Sport- oder Weiterbildungsprogrammen in den Bereichen Gesundheit und Prävention (Konfliktmanagement, Suchtprävention, Ernährung, etc.) teilnehmen und den jährlichen Fitness-Check absolvieren, sammeln Punkte. Diese zahlen sich dann am Ende der Lehrzeit nicht nur in Form von Prämien aus, sondern die Auseinandersetzung mit der eigenen Gesundheit im Zusammenhang mit der Arbeit sowie das selbstständige und eigenverantwortliche Handeln werden gefördert.

Ziele:

Ernährung, Suchtprävention, psychische Gesundheit, Bewegung

Kontakt:

Martina Battisti

SUPRO – Werkstatt für Suchtprophylaxe

Tel.: +43/(0)5572/55155

E-Mail: martina.battisti@supro.at

www.supro.at/betrieb

7.4.3 „S.P.O.T.“ (Suchtprävention ohne Tabus)

Wer?

Jugendliche in der Gemeinde

Wo?

Verschiedene Gemeinden in der Steiermark

Was?

S.P.O.T. ist ein innovatives Medienprojekt zur Suchtprävention,

Wie?

Das Projekt ermöglicht Jugendlichen innerhalb eines Workshops umfassend zum Thema Sucht informiert zu werden, aber auch kreativ Gedanken, Ideen und Wünsche zum Ausdruck zu bringen. Dabei werden Botschaften in Form von Radiospots oder hearclips erarbeitet, um diese mittels einer „message-box“ in der Öffentlichkeit - an einem stark frequentierten Platz in einer steirischen Gemeinde – auszustrahlen. Das Publikum hatte die Möglichkeit, diese zu ergänzen und zu bewerten. Bei einem Abschluss-Event wurden die Botschaften präsentiert und mittels Plakaten und vereinzelt über diverse Radiostationen veröffentlicht. Damit soll die Auseinandersetzung der Jugendlichen mit dem Thema Sucht gefördert, eine Möglichkeit zum Ausdruck von Gedanken und Ideen in der Öffentlichkeit geboten und das Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl der Jugendlichen gestärkt werden.

Ziele:

Suchtprävention, soziale Kompetenz

Kontakt

Steirischer Dachverband der offenen Jugendarbeit

Griesbacher Eva

Tel: +43/(0)316/718842

E-Mail: office@dv-jugend.at

<http://www.dv-jugend.at>

http://fgoe.org/projektfoerderung/geoerderte-projekte/FgoeProject_249894

7.5 Frauen, Männer, Familie

7.5.1 „Beratungsgutscheine“

Wer?

Eltern von Kindern im Alter von 0-4 Jahren

Wo?

Muttenz, Schweiz

Was?

Gutscheine für ein Beratungsgespräch zu gesundheitsfördernden Themen

Wie?

In der Gemeinde erhielten alle Familien mit Kindern im vorgegebenen Alter (0-4) einen Gutschein für ein persönliches Beratungsgespräch mit einer Mütterberaterin. Das Gespräch drehte sich um die Themen gesunde Ernährung und Bewegung in der Familie und für Kleinkinder im Speziellen. Die Beraterin gab den Eltern zum einen Tipps für gesunde und schmackhafte Mahlzeiten. Zum anderen machte sie Bewegungsangebote in der Gemeinde bekannt, insbesondere das Mutterkind-Turnen für Kleinkinder.

Ziele:

Bewegung, Ernährung

Kontakt:

Karin Grütter

E-Mail: karin.gruetter@bl.ch

Petra Rudin

E-Mail: muetterberatung.muttenz@bluewin.ch

<http://www.children-on-the-move.ch/projekt.php?p=140&det=1>

http://www.baselland.ch/fileadmin/baselland/files/docs/vsd/gefoe/agk/0-5_beratung-projektbeschrieb.pdf

<http://www.agk.bl.ch>

7.5.2 „Väterwerkstatt“

Wer?

Väter

Wo?

Verschiedene Gemeinden in Südtirol

Was?

Unter Anleitung von „Väterexperten“ sollen in diesen Werkstätten spannende und anregende Väterthemen erarbeitet werden.

Wie?

Das Projekt „Väterwerkstatt“ soll junge Väter im Alter von 25 bis 45 Jahren mit Kindern zwischen 0-18 Jahren motivieren, in kleinen Gruppen von 8-12 Vätern spannenden und anregenden Väterthemen zu erarbeiten. Unter Begleitung von Experten werden Themen wie Vatersein, Vätererfahrungen, Väterkompetenzen, Väter-Knowhow, Vereinbarkeit von Vatersein und Beruf, die Vaterrolle, Erziehungsfragen, Überforderung, Verantwortungsübernahme, Väterrechte & Väterpflichten, Kommunikation in der Familie, etc. besprochen. Die Treffen finden in „männlicher Umgebung“ wie Werkstätten oder Feuerwehrrhallen, Kletterhallen, etc. statt. Zudem wurde die Bewerbung interessierter Väter vor Ort von kleinen engagierten und eigens für diese Väterwerkstätten zusammengestellte Männerteams durchgeführt.

Ziele:

Soziale Kompetenz, psychische Gesundheit

Kontakt:

Katholische Männerbewegung

Fritz Ebner

Tel.: +39/(0)473 292292

<http://www.kmb.it/download/141dextyaYUDT.pdf>

http://www.gemeinde-lana.bz.it/editbox_files/Gemeindeblatt/dezember08.pdf

7.5.3 „Glückliches Mölltal“ - Weil jeder Tag zählt

Wer?

Erwachsene, Familien

Wo?

Gemeinden der Region Mölltal, Kärnten

Was?

Das gesellschaftliche Bewusstsein zum Thema Überforderung zu sensibilisieren.

Wie?

Im Rahmen des Projektes werden Sensibilisierung und Aufklärung durch flächendeckende Informationsveranstaltungen, ärztlich begleitete Dokumentation des Gesundheitszustandes, Workshops zur Stressbewältigung, etc. geboten. Eine Pressekonferenz und die unmittelbar darauf folgenden Informationsveranstaltungen in 5 von 12 eingebundenen Gemeinden der Region Mölltal bilden den Abschluss der Offensive. Im Anschluss werden zielgerichtete Workshops geboten mit Backgroundveranstaltungen rund um das Thema Überforderung. Dazu werden Fachreferenten eingebunden, die bei den Menschen vor Ort unterstützend und motivierend wirken sollen.

Ziele:

Psychische Gesundheit

Kontakt

FamiliJa Familienforum Mölltal

Huber Elisabeth

Tel: +43/(0)4782/2642

E-Mail: familija@rkm.at

<http://www.familija.at>

http://fgoe.org/projektfoerderung/geofoerderte-projekte/FgoeProject_120120

7.5.4 „Nach Herzenslust“

Wer?

Frauen ab 18

Wo?

10. Bezirk, Wien

Was?

Information und Bewusstseinsbildung zum Thema „Herzgesundheit bei Frauen“

Wie?

Im Rahmen des Projekts finden zahlreiche, umfassende Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Primärprävention in einem interkulturellen Umfeld statt. Weitere Ziele sind die Förderung sozialer Netzwerke sowie die Verbesserung des Ernährungs- und Bewegungsverhaltens der ProgrammteilnehmerInnen.

„Nach Herzenslust“ setzt an zwei Ebenen an:

Zum einen an der Sensibilisierung und Aufklärung der Zielgruppe durch Erstellung mehrsprachiger Informationsfolder, Schaltung von Beiträgen in lokalen Medien und im Internet, Aktionstage in Supermärkten mit Informationsständen, Einrichtung einer „Frauenherzline“ (Telefon- und E-Mail-Service), Durchführung einer Veranstaltung mit Bewegungsangeboten sowie Sensibilisierung der potenziellen Kooperationspartner.

Zum anderen an der Durchführung verhaltens- und verhältnisbezogener Maßnahmen: Initiierung eines wöchentlichen Lauftreffs sowie das Angebot von dreimonatigen Herzprogrammen, die Vorträge zur Ernährung nach Herzenslust, Kochworkshops, Bewegungsangebote und individuelle Herzcoachings anbieten. Um nachhaltige Veränderungen der Verhältnisse zu erzielen, werden bezirks- und themenrelevante Institutionen eingebunden, welche die Maßnahmen langfristig weiterführen.

Ziele:

Bewegung, Ernährung, psychische Gesundheit, soziale Kompetenz

Kontakt

Frauengesundheitszentrum FEM Süd Institut für Frauen- und Männergesundheit

Mag. Wolf Hilde, E-Mail: hilde.wolf@wienkav.at

<http://www.herzenslust.at>

http://www.fgoe.org/projektfoerderung/geofoerderte-projekte/FgoeProject_404718

7.5.5 „Men Health Work“

Wer?

Männer zwischen 30 und 65 Jahren

Wo?

Neuhofen an der Krems, Oberösterreich

Was?

männerspezifisches Gesundheitsförderungsprojekt in 3 Betrieben und 3 Institutionen

Wie?

Elemente dieses Projekts sind eine Bevölkerungsbefragung, die Veranstaltung einer „Zukunftskonferenz“, die Bildung eines Steuerungskreises und einer ExpertInnengruppe zur Erarbeitung von Gesundheitsförderungsmaßnahmen. Es wird jeweils ein Projekt implementiert, das den klassischen Methoden der betrieblichen Gesundheitsförderung entspricht und einen geschlechtsspezifischen Ansatz verfolgt. Die Projekte beinhalten eine Stressbefragung, Gesundheitszirkel, Steuerungsgruppe, begleitende Seminare zu den Themen Stress, Herz-Kreislauf, Alkohol, Ernährung, Bewegung und eine MultiplikatorInnenschulung für die Weiterführung von Gesundheitsförderungsmaßnahmen.

- Organisation einer Fachtagung in der Gemeinde Neuhofen: Fachreferate zum Thema Männergesundheit und geschlechtsspezifische Gesundheitsförderung, Workshops zu den Themen Stressabbau, Ernährung, Gesundheitsvorsorge, Informationsstände und eine Podiumsdiskussion.
- Veranstaltung von ExpertInnenklausuren: Diese dienen dem Erfahrungsaustausch, der Systematisierung und Aufbereitung von Informationen sowie der Erstellung einer Fachpublikation und eines Handbuchs.
- Zur Vernetzung und Wissensgenerierung werden Lernforen, Studienzirkel, Selbsthilfegruppen und Interessensgruppen gebildet
- Öffentlichkeitsarbeit: Es werden Informationsmaterialien wie Folder und Plakate sowie eine Homepage erstellt.
- Publikationen: Um die Projekterfahrungen und –ergebnisse einem breiteren Publikum zugänglich zu machen werden ein Projekthandbuch, Broschüren und Folder sowie ein Skriptum (Zeitschrift) mit mehreren Fachbeiträgen erstellt. Ebenso werden Ergebnisse auf der Homepage abrufbar sein.

Ziele:

Gesundheit allgemein, Bewegung, Ernährung, Psychische Gesundheit, Soziale Kompetenz

Kontakt:

Institut für Männerbildung - Männer im Wissen, Schmidleithner Irmgard,

E-Mail: i.schmidleithner@imb.or.at; <http://www.imb.or.at>;

http://fgoe.org/projektfoerderung/geoerderte-rojekte/FgoeProject_219751

7.6 SeniorInnen

7.6.1 „Im Gleichgewicht bleiben“

Wer?

SeniorInnen

Wo?

Verschiedene Gemeinden in Vorarlberg

Was?

Alte Menschen sollen in den Bewegungsgruppen auf lustvolle Art motiviert und unterstützt werden, ihre persönlichen gesundheitlichen Ressourcen zu stärken, um damit ihren Alltag möglichst selbständig mit hoher Lebensqualität bewältigen zu können.

Wie?

In Bewegungsgruppen treffen sich regelmäßig Menschen bis ins hohe Alter um gemeinsam unter fachkundiger Anleitung Körper, Geist und Seele zu „mobilisieren“. Sie leisten damit einen wertvollen Beitrag zur Sturzvorbeugung und pflegen durch die wöchentliche Bewegungsstunde gleichzeitig wichtige soziale Kontakte. Zusätzliche Angebote zu Hör- und Sehtest, Wohnraumberatung, Infos zur medizinischen Vorsorge und Medikamentenabklärung sowie nützliche Alltagshilfen bilden einen wichtigen Beitrag für den Erhalt der Selbständigkeit und damit zu mehr Lebensqualität. In einer Fortbildungsveranstaltung wurden auch Physiotherapeuten und Ärzte über das Programm und das Netzwerk der Bewegungsgruppen informiert. Gerade für ältere Menschen nach Verletzungen ist die Fortsetzung des „Trainings“ ein wichtiges Element für den Erhalt der Selbständigkeit.

Ziele:

Bewegung, Psychische Gesundheit, Unfallverhütung, Soziale Kompetenz

Kontakt:

Initiative Sichere Gemeinden

Franz Rein

Tel.: +43/(0)5572/54343/43

E-Mail: franz.rein@sicheregemeinden.at

www.sicheregemeinden.at

7.6.2 „SeniorInnentheater“

Wer?

SeniorInnen in Heimstätten

Wo?

Graz, Steiermark

Was?

Ein speziell entwickeltes physisches und mentales Übungsprogramm wird in Form von Spieleinheiten in den Seniorenwohnheimen und Tagesheimstätten angeboten.

Wie?

KünstlerInnen veranstalten speziell für Ältere entwickelte Programme: von Lesungen, Theaterstücken, Operettenmelodien, volkstümliche Musik und Schuhplatteln bis Yoga und theaterpädagogische Spieleinheiten. Die Einbindung in aktives Spiel, welches sich durch Körperübungen, Wahrnehmungs- und Sensibilisierungsübungen, Gedächtnistraining sowie Rollenspielen und Szenenentwicklung zusammensetzt, fördert das emotionale und soziale Miteinander und stellt eine Bereicherung des Alltags im SeniorInnenheim dar. Aktive Spieleinheiten bewirken gesundheitsfördernde Aspekte wie z.B. Festigung partieller Muskulatur um Gelenke zu entlasten und die Beweglichkeit zu erhalten bzw. zu verbessern, Förderung des Reaktionsvermögens und der Konzentrationsfähigkeit, Training des Gedächtnisses und der geistigen Mobilität, Steigerung der Vitalität und der Lebensfreude.

Ziele:

Bewegung, Soziale Kompetenz, psychische Gesundheit, Unfallverhütung

Kontakt:

Kulturverein TAG theateragenda

Martina Wapper-Schulze

Tel.: +43/(0)316/31 99 66

E-Mail: office@theateragenda.at

http://www.theateragenda.at/senior/senior_info.html

http://www.fgoe.org/projektfoerderung/geoerderte-projekte/FgoeProject_689715

7.6.3 Projektverzeichnis nach Themen

Das folgende Verzeichnis erlaubt die Suche der oben beschriebenen Projekte nach Themen.

Aus dem Burgenland

- „Gesundes Dorf“ Oggau“ 68
- „L.i.D.“ – Leben im Dorf 71
- „Tanzen für Jung und Alt“ 72
- „Brot und Kraut“ 72
- „Fit for school“ 79
- „School walking“ 76
- „Das gesunde Frühstück für Kinder 77
- „Fahrrad Aktionstag“ 78
- „Projekt Ceijnz“ 85

Bewegung

- „Tanzen für Jung und Alt“ 72
- „Gesundheitstag“ 71
- „School walking“ 76
- „Fahrrad Aktionstag“ 78
- „Fit for school“ 79
- „Alt hilft Jung / Jung hilft Alt“ 79
- „Oafoch und frisch“ 81
- „Grüne Meilen-Sammelaktion“ 82
- „Radworkshop“ 83
- „Fit Card“ 87
- „Beratungsgutscheine“ 89
- „Nach Herzenslust“ 92
- „Men health work“ 93
- „SeniorInnentheater“ 94
- „Im Gleichgewicht bleiben“ 93

Ernährung

- „Brot und Kraut“ 72
- „Gesundheitstag“ 71
- „Iss das Richtige im Land um Laa“ 73
- „Schmatzi“ 75
- „Das gesunde Frühstück für Kinder 77
- „Alt hilft Jung / Jung hilft Alt“ 79
- „Oafoch und frisch“ 81
- „Fit Card“ 87
- „Beratungsgutscheine“ 89

• „Nach Herzenslust“	92
• „Men health work“	93
Psychische Gesundheit	
• „Alt hilft Jung / Jung hilft Alt“	79
• „Weiz macht stark“	84
• „Fit Card“	87
• „S.P.O.T.“	88
• „Väterwerkstatt“	90
• „Glückliches Mölltal“	91
• „Nach Herzenslust“	92
• „Men health work“	93
• „Im Gleichgewicht bleiben“	93
• „SeniorInnentheater“	94
Soziale Kompetenz	
• „Brot und Kraut“	72
• „Gesundheitstag“	71
• „Alt hilft Jung / Jung hilft Alt“	79
• „Weiz macht stark“	84
• „Väterwerkstatt“	90
• „Nach Herzenslust“	92
• „Men health work“	93
• „SeniorInnentheater“	94
Suchtprävention	
• „Nicht rauchen ist cool“	82
• „Weiz macht stark“	84
• „Ceijnz“	85
• „Check an Angel“	85
• „Fit Card“	87
• „S.P.O.T.“	88
Unfallverhütung	
• „Fahrrad Aktionstag“	78
• „Radworkshop“	83
• „Check an Angel“	85
• „Im Gleichgewicht bleiben“	93
• „SeniorInnentheater“	94

8 ANHANG

Kopiervorlagen:

Tipps für die Organisation von Startworkshops

Tipps für die Organisation von Arbeitskreissitzungen

Tipps für die Organisation von Veranstaltungen

To-Do-Liste

Rückmeldebogen

Medienliste

Ottawa Charta

Tipps für die Organisation des Startworkshops

<p>Persönliche Einladung:</p>	<p>VizebürgermeisterIn GemeinderätInnen, Mandatare VertreterInnen medizinischer und anderer Gesundheitsberufe Wohlfahrtseinrichtungen Aktive Vereine Pfarre VertreterInnen aus Schulen, Kindergärten, Horten Erwachsenenbildungseinrichtungen Gewerbetreibende Bürgerinitiativen, Polizei etc.</p>
<p>Öffentliche Ausschreibung:</p>	<p>Interessierte Bürgerinnen und Bürger werden über die Gemeindezeitung, Plakate, Flugblätter, Postwurfsendung etc. eingeladen</p>
<p>Veranstaltungsraum:</p>	<p>Lose Tischstellung für Gruppenarbeit, Laptop, Beamer, Leinwand oder weiße Wand, Flipchart, Pinnwand, Digitalkamera, Verlängerungskabel, Stromverteiler</p>
<p>Verpflegung:</p>	<p>Getränke, Obst, gesunde Brötchen,... für die TeilnehmerInnen</p>

Tipps für die Organisation einer Arbeitskreissitzung

Einladung mit Tagesordnung (TO)	<p>Öffentliche Bekanntgabe per Gemeindezeitung, Homepage, Aushang am Gemeindeamt,...</p> <p>Schriftliche Einladung zeitgerecht an alle registrierten AK-Mitglieder</p> <p>Zeitgerechte Einladung an die PGA-Regionalbetreuerin</p>
Organisatorisches	<p>TO festlegen und Raum reservieren,</p> <p>Flipchart organisieren und Getränke bereitstellen,</p> <p>Handzettel mit TO, Maßnahmenplan, Ziele, Motto, div. Informationen, usw. vorbereiten,</p> <p>Handbuch, Ideenlisten, Namensverzeichnis der AK-Mitglieder auflegen,</p> <p>Die/der AKL gibt einen kurzen Rückblick und bedankt sich bei den AK-Mitgliedern für deren Arbeit</p>
Maßnahmenplanung (MNPL)	<p>Am Jahresende für das kommende Jahr durchführen, bereits fixierte Veranstaltungen mit einbeziehen</p>
Veranstaltungsorganisation	<p>Inhaltliche und methodische Schwerpunkte setzen (Gesundheitstag/-messe, Vortrag, Workshop, Kurs, Vorführung, Ausstellung,...),</p> <p>Termin fixieren, Terminkollisionen vermeiden, mögliche Projekt- oder VeranstaltungspartnerInnen sammeln und kontaktieren</p> <p>Arbeitsaufteilung</p>
Abschluss	<p>Kurze Zusammenfassung für das Protokoll,</p> <p>Terminavisos für die nächste Sitzung,</p> <p>Protokoll an BürgermeisterIn, zuständigen Ausschuss und PGA-Regionalmanagerin senden</p>

Tipps für die Organisation von Veranstaltungen

Inhaltliche und methodische Schwerpunkte setzen	Um welche Art von Veranstaltung handelt es sich? Gesundheitsmesse, Gesundheitstag: Information und Beratung steht im Vordergrund; Gesundheitsfest: Focus liegt auf Geselligkeit, Spiele; Vortrag, Workshop, Kurs, Vorführung, Ausstellung
Veranstaltungstitel	Ein Titel soll Aufmerksamkeit erregen und Neugierde wecken und auf das Thema hinweisen, jedoch nicht alles verraten
Veranstaltungsort und technische Ausstattung	Findet die Veranstaltung im Freien oder unter Dach statt? Gibt es bei Schlechtwetter Ausweichmöglichkeiten? Wird ein Podium, eine Bühne, technische Ausstattung benötigt? Welche Präsentationsmedien? Overhead-Projektor, Beamer, Mikrofon, Pinwand, TV-Gerät, ... Welche Ausrüstung benötigen die beteiligten AkteurInnen? Tische, Sessel, Broschürenständer, Stromanschluss, ...
Einbindung weiterer AnbieterInnen	Kindergarten, Schulen, ÄrztInnen, Apotheken, Feuerwehr, Rotes Kreuz, Vereine, NahversorgerInnen, LandwirtInnen, ...
ReferentInnen	Gibt es geeignete ReferentInnen in der Region? Kann die PGA-Regionalbetreuerin jemanden empfehlen? Gibt es persönliche Beziehungen zu geeigneten ReferentInnen? Wer regelt das Vertragliche wie Honorar, Vereinbarungen, ...?
Programm	Wann ist die Eröffnung? Wann findet die Verlosung statt? Wann ist Abschluss? Der Verlauf soll bereits vor Beginn der Veranstaltung genau geplant sein!

./.

Verpflegung	<p>Wer beteiligt sich an der Zubereitung der Verpflegung? Wer kann mit der Zubereitung beauftragt werden? Welche Utensilien werden benötigt? Geschirr, Servietten, Mistkübel, Tische, Sessel, Bar,...</p>
Parkmöglichkeiten	Sind ausreichend Parkplätze vorhanden?
Sanitäranlagen	Sind die Sanitäranlagen in ausreichender Menge vorhanden? Reinigung?
Aufräumdienst	Während und nach der Veranstaltung!
Bestellung von Broschüren und Informationsmaterial	Bitte wenden Sie sich an Ihre PGA-Regionalbetreuerin.
Bewerbung	<p>Einladung der Ehrengäste und SponsorInnen Ankündigung auf der Gemeindehomepage, im Veranstaltungskalender, in den Medien (Presse, Radio, Fernsehen, Online-Medien), über Flugblätter (Verteilung über Schulen, Vereine,...), durch Plakate (Arztpraxen, Geschäfte, Wirtshäuser, Anschlagtafeln der Gemeinde, Kirche, ...) durch den/die PfarrerIn, durch Mundpropaganda!!</p> <p>WICHTIG: Immer mit Gesundes Dorf Logo! SponsorInnen mit bewerben!</p>
Finanzierung	<p>„Gesundes Dorf“-Gemeindebudget SponsorInnen Losverkauf Spenden Eintrittsgelder Förderungen durch das Land Burgenland Weitere Förderungen</p>

Rückmeldebogen „Gesundes Dorf“ Burgenland

Bitte helfen Sie uns mit Ihrer Beurteilung Ihren Erwartungen bei zukünftigen Veranstaltungen noch mehr zu entsprechen! Falls Sie sich im Arbeitskreis „Gesundes Dorf“ engagieren möchten, wenden Sie sich bitte an den/die ArbeitskreisleiterIn

Welche „Gesundes Dorf“ Veranstaltung haben Sie zuletzt besucht?		
Wie wurden Sie auf diese Veranstaltung aufmerksam? Mehrere Antworten möglich.		
<input type="radio"/> Gemeindehomepage <input type="radio"/> Gemeindezeitung <input type="radio"/> Medien (Presse, Radio, Fernsehen, Online-Medium,...) <input type="radio"/> Mundpropaganda	<input type="radio"/> Plakat <input type="radio"/> Flugblatt <input type="radio"/> Persönliche Einladung <input type="radio"/> Anderes:	
<u>Wie</u> hat sie Ihnen gefallen?		
<input type="radio"/> Sehr gut	<input type="radio"/> Gut	<input type="radio"/> Weniger gut
Was hat Ihnen besonders gut gefallen?		
Was hat Ihnen gar nicht gefallen?		
Welche Themen sollten in nächster Zeit besonders berücksichtigt werden?		
<input type="radio"/> Ernährung <input type="radio"/> Bewegung <input type="radio"/> Psyche <input type="radio"/> Erholung und Entspannung	<input type="radio"/> Arbeitsplatz <input type="radio"/> Kommunikation & Soziales Miteinander <input type="radio"/> Verkehr <input type="radio"/> Umwelt	<input type="radio"/> Medizinische Vorsorge <input type="radio"/> Gesundheitsinformation <input type="radio"/> Kinder und Jugend <input type="radio"/> SeniorInnen <input type="radio"/> Suchtprävention
<input type="radio"/> Andere:		
Alter:	<input type="radio"/> Männlich <input type="radio"/> weiblich	Datum:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!



LandesMedienService Burgenland

Burgenländische Medienliste

(Stand, August 2010)

Die nachstehende Auflistung beinhaltet regelmäßig im Burgenland erscheinende und überregional berichtende Zeitungen, Zeitschriften, Jahrbücher und Amtsblätter sowie das ORF-Landesstudio Burgenland, die Austria Presseagentur (APA) und burgenländische Pressestellen. Ausgenommen sind Vereinszeitungen und bundesweit erscheinende Printmedien ohne Burgenlandbezug.

ORF-Landesstudio Burgenland

Adresse: 7000 Eisenstadt, Buchgraben 51
Telefon: 02682/700-0
Telefax: 02682/700-27250
Direktionsbüro: Tel.: 02682/700-27212
Chefredakteur: Mag. Walter Schneeberger
e-mail: info.bgld@orf.at
radio.burgenland@orf.at

Burgenländisches Kabelfernsehen (BKF):

Adresse: 7000 Eisenstadt, Neusiedler Straße 86
Telefon: 02682/9000-1660 (Redaktion)
Telefax: 02682/9000-1661
Programmchef: Feri Tschank
e-mail: redaktion@bkf-tv.at
office@bkf-tv.at

Krone Hitradio

Adresse: 1100 Wien, Daumegasse 1
Telefon: 01/6006100-212 (Burgenland-Redaktion)
Telefax: 01/6006100-149
Geschäftsführer: Dr. Ernst Swoboda
e-mail: cvd@kronehit.at

APA

APA-Austria Presse Agentur

Adresse: 1060 Wien, Laimgrubengasse 10
Telefon: 01/36060-0
Telefax: 01/36060-1099
Chefredakteur: Michael Lang
e-mail: michael.lang@apa.at

APA-Korrespondentenbüro Burgenland

Adresse: 7000 Eisenstadt, Hartlsteig 2
Telefon: 02682/64145
Telefax: 02682/66206
Redakteur: Christian Gmasz, Kathrin Spaltl
e-mail: burgenland@apa.at

presstext Nachrichtenagentur GmbH

Adresse: 1080 Wien, Josefstädter Straße 44
Telefon: 01/811 40-0
Telefax: 01/811 40-55
Chef vom Dienst: Andreas List
e-mail: list@presstext.at

BURGENLÄNDISCHE ZEITUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN

AK-Information

Adresse: Kammer f. Arbeiter und Angestellte für das Bgld.
7000 Eisenstadt, Wiener Straße 7
Telefon: 02682/740-14
Telefax: 02682/740-40
Öffentlichkeitsleiterin: Brigitte Kulovits-Rupp
e-mail: brigitte.kulovits@akbgld.at

aviso

(Tourismus Information Burgenland)

Adresse: Burgenland Tourismus,
7000 Eisenstadt, Johann-Permayer-Str. 13
Telefon: 02682/63384-14
Telefax: 02682/63384-20
Redakteur: Hans-Christian Siess
e-mail: info@burgenland.info

Bauernbund-Kalender

Adresse: Burgenländischer Bauernbund,
7000 Eisenstadt, Ing.-Julius-Raab Str. 7
Telefon: 02682/799-37
Telefax: 02682/799-39
Redakteur: Wolfgang Kostenwein
e-mail: wolfgang.kostenwein@oevp-burgenland.at

Bezirksblatt Eisenstadt/Mattersburg

Adresse: 7000 Eisenstadt, Thomas A. Edison Straße 2/1
Telefon: 02682/63077
Telefax: 02682/63077-1
Chefredakteur: Mag. Christian Uchann
e-mail: eisenstadt@bezirksblaetter.com

Bezirksblatt Neusiedl

Adresse: 7000 Eisenstadt, Thomas A.Edison Straße 1 / 2
Telefon: 02682/63077
Telefax:02682/630771
Chefredakteur: Mag. Christian Uchann
e-mail: eisenstadt@bezirksblaetter.com

Bezirksblatt Oberpullendorf

Adresse: 7350 Oberpullendorf, Hauptstr. 79
Telefon: 02612/45151-0
Telefax: 02612/45151-233
Chefredakteur: Eva-Maria Plank
e-mail: oberpullendorf@bezirksblaetter.com

Bezirksblatt Güssing/Jennersdorf

Adresse: 7540 Güssing, Clusiusplatz 4
Telefon: 03322/43999
Telefax: 03322/43999-233
Chefredakteur: Karl Kretzl
e-mail: guessing@bezirksblaetter.com

Bezirksblatt Oberwart

Adresse: 7400 Oberwart, Linkes Pinkauer 42
Telefon: 03352/38029
Telefax: 03352/38029-233
Chefredakteur: Mag. Michael Strini
e-mail: oberwart@bezirksblaetter.com

Burgenländische Gemeinschaft

(Organ des Vereines zur Pflege der Heimatverbundenheit der Burgenländer in aller Welt)

Adresse: 7540 Güssing, Hauptplatz 7
Telefon: 03322/425-98
Telefax: 03322/421-33
Redakteur: Erich Weinhofer
e-mail: bg@burgenlaender.com

Burgenländische Heimatblätter

Adresse: Amt der Burgenländischen Landesregierung
7000 Eisenstadt, Europaplatz 1
Telefon: 02682/600-2355 od. 2351
Telefax: 02682/600-2058
Chefredakteur: Dr. Jakob Perschy
e-mail: ines.illedits@bglld.gv.at

WB – Wirtschaft im Blick

(Mitteilungsblatt des Österreichischen Wirtschaftsbundes-Burgenland)

Adresse: Österreichischer Wirtschaftsbund, Landesgruppe Burgenland
7000 Eisenstadt, Robert-Graf-Platz 1

Telefon: 02682/63115

Telefax: 02682/63115-4

Geschäftsführer: Direktor Walter Laciny

e-mail: office@wirtschaftsbund-bgld.at

Marketing & Medien: c.schriegl@wirtschaftsbund-bgld.at

Burgenländischer Agrarkurier

(Organ des Burgenländischen Bauernbundes)

Adresse: Burgenländischer Bauernbund
7000 Eisenstadt, Ing. Julius Raab-Str. 7

Telefon: 02682/799-37

Telefax: 02682/799-39

Redakteur: Wolfgang Kostenwein

e-mail: wolfgang.kostenwein@oevp-burgenland.at

Burgenländisches Jahrbuch

Adresse: Diözese Eisenstadt, Pastoralamt,
7000 Eisenstadt, St. Rochus-Straße 21

Telefon: 02682/777-248

Telefax: 02682/777-431

Chefredakteur: Mag FH Walter Fikisz

e-mail: michaela.helmann@martinus.at

Neue BVZ - Eisenstadt

Adresse: 7000 Eisenstadt, Hauptstraße 52a

Telefon: 02682/65599

Telefax: 02682/65599-5122

Leiter: Werner Müllner

e-mail: w.muellner@bvz.at

redaktion.eisenstadt@bvz.at

Neue BVZ - Neusiedl am See

Adresse: 7100 Neusiedl am See, Untere Hauptstraße 42/Top 1/3

Telefon: 02167/45455

Telefax: 02167/45455-6022

Leiterin: Mag. Pia Reiter

e-mail: p.reiter@bvz.at

redaktion.neusiedl@bvz.at

Neue BVZ - Mattersburg

Adresse: 7000 Eisenstadt, Hauptstraße 52a
Telefon: 02682/655-99
Telefax: 02682/655-995122
Leiter: Richard Vogler
e-mail: r.vogler@bvz.at
redaktion.mattersburg@bvz.at

Neue BVZ - Oberpullendorf

Adresse: 7350 Oberpullendorf, Spitalstraße. 1/7
Telefon: 02612/45800-5201
Telefax: 02612/45800-5222
Leiterin: Mag. Michaela Tanzler
e-mail: m.tanzler@bvz.at
redaktion.oberpullendorf@bvz.at

Neue BVZ - Oberwart

Adresse: 7400 Oberwart, Wiener Straße 44
Telefon: 03352/35001
Telefax: 03352/35001-4922
Redaktionsleiter: Michael Pekovics
e-mail: m.pekovics@bvz.at
redaktion.oberwart@bvz.at

Neue BVZ - Güssing

Adresse: 7400 Oberwart, Wiener Straße 44
Telefon: 03352/35001
Telefax: 03352/35001-4922
Redaktionsleiterin: Michael Pekovics
e-mail: m.pekovics@bvz.at
redaktion.guessing@bvz.at

Neue BVZ – Jennersdorf

Adresse: 7400 Oberwart, Wiener Straße 44
Telefon: 03352/35001
Telefax: 03352/35001-4922
Redaktionsleiterin: Michael Pekovics
e-mail: m.pekovics@bvz.at
redaktion.jennersdorf@bvz.at

Crikveni Glasnik Gradisca

(Kroatische Kirchenzeitung der Diözese Eisenstadt)

Adresse: Diözese Eisenstadt, Pastoralamt,
7000 Eisenstadt, St. Rochus-Straße 21
Telefon: 02682/777-296
Telefax: 02682/777-298
Chefredakteur: Dr. Ägidius Zsifkovics
e-mail: agnes.bubich@martinus.at

Die burgenländische Gemeinde

Adresse: Burgenländischer Gemeindebund
7000 Eisenstadt, Ing. Julius Raab Straße 7
Telefon: 02682/799-35
Telefax: 02682/799-36
e-mail: post@gemeindebund.bgld.gv.at

Geographisches Jahrbuch Burgenland

(Vereinigung burgenländischer Geographen)

Adresse: 7442 Lockenhaus, Wiener Straße 9a
Telefon: 02616/3374-0
Telefax: 02616/3374-4
Redakteur: Mag. Kurt Trummer
Obmann: Emmerich Gager
e-mail: emmerich.gager@wellcom.at

BW – Burgenländische Wirtschaft

Adresse: Kammer der Gewerblichen Wirtschaft
7000 Eisenstadt, Robert-Graf-Platz 1
Telefon: 05/90907-4511
Telefax: 05/90907-4515
Chefredakteur: Dkfm. Harald Schermann
e-mail: harald.schermann@wkbglid.at

Hrvatske Novine

Adresse: Kroatischer Presseverein,
7000 Eisenstadt, Hotterweg 54
Telefon: 02682/61470
Telefax: 02682/630579
Chefredakteur: Petar Tyran
Vorsitzender: Ivica Mikula
e-mail: ured@hrvatskenovine.at
info@hrvatskenovine.at

Kirchenzeitung der Diözese Eisenstadt

Adresse: Diözese Eisenstadt, Pastoralamt
7000 Eisenstadt, St. Rochus-Straße 21
Telefon: 02682/777-247
Telefax: 02682/777-431
Chefredakteur: Mag. Walter Fikisz
e-mail: walter.fikisz@martinus.at

KUZmagazin – Journal der Kulturzentren Burgenlands

Adresse: Kulturzentrum Eisenstadt,
7000 Eisenstadt, Schubertplatz 6
Telefon: 02682/64680
Telefax: 02682/64680-13
Redakteur: WHR Dr. Josef Wiedenhofer
e-mail: eisenstadt@bgl-d-kulturzentren.at

Mitteilungsblatt der Burgenländischen Landwirtschaftskammer

Adresse: Burgenländische Landwirtschaftskammer
7000 Eisenstadt, Esterhazystraße 15
Telefon: 02682/702-102
Telefax: 02682/702-190
Chefredakteur: Matthias Leitgeb
e-mail: matthias.leitgeb@lk-bgl-d.at

Mitteilungsblatt der Ärztekammer für Burgenland

Adresse: 7000 Eisenstadt, Permayerstraße 3
Telefon: 02682/62521
Telefax: 02682/62521-90
e-mail: office@aekbgl-d.at

PANNOrama – Einblicke in das pannonische Lebensgefühl

Adresse: Druckzentrum Eisenstadt
7000 Eisenstadt, Robert Graf Platz 17/216-218
Telefon: 02682/695-6403
Telefax: 02682/695-6405
Chefredakteur: Brigitte Krizsanits
Vertragsleitung: Dr. Walter Vilt
e-mail: red@panorama.at

Kultur und Bildung

(Burgenländisches Volksbildungswerk)

Adresse: 7000 Eisenstadt, Joseph Haydn-Gasse 11
Telefon: 02682/62282
Telefax: 02682/62282-80
Chefredakteur: WHR Mag. Hans Lunzer
e-mail: office@volksbildungswerk.at
kub@volksbildungswerk.at

AMTSBLÄTTER

Amtliche Mitteilungen der Diözese Eisenstadt

Adresse: Diözese Eisenstadt, Pastoralamt,
7000 Eisenstadt, St. Rochus-Straße 21
Telefon: 02682/777-230
Telefax: 02682/777-252
Chefredakteur: Mag. Gerhard Grosinger
e-mail: gerhard.grosinger@martinus.at

Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Eisenstadt - Umgebung

Adresse: 7000 Eisenstadt, Ing. Julius Raab Straße 1
Telefon: 02682/706-4112
Telefax: 02682/706-4177
Chefredakteurin: WHR Dr. Franziska Auer
e-mail: bh.eisenstadt@bgld.gv.at

Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Oberwart

Adresse: 7400 Oberwart, Hauptplatz 1
Telefon: 03352/410-4527
Telefax: 03352/410-4577
Chefredakteur: Dr. Hermann Sagmeister
e-mail: bh.oberwart@bgld.gv.at

Amtsblatt der Landeshauptstadt Eisenstadt

Adresse: 7000 Eisenstadt, Rathaus, Hauptstraße 35

Telefon: 02682/705-712

Telefax: 02682/705-745

Chefredakteur: Maximilian Schulyok

e-mail: kommunikation@eisenstadt.at

Landesamtsblatt für das Burgenland

Adresse: Amt der Burgenländischen Landesregierung

7000 Eisenstadt, Europaplatz 1

Telefon: 02682/600-2898

Telefax: 02682/600-72898

Redakteur: Harald Zinkl

e-mail: post.amtsblatt@bgld.gv.at

Landesgesetzblatt für das Burgenland

Adresse: Amt der Burgenländischen Landesregierung

7000 Eisenstadt, Europaplatz 1

Telefon: 02682/600-2136

Telefax: 02682/72288

Redakteurin: Kornelia Müllner

e-mail: post.vd@bgld.gv.at

Verordnungsblatt des Landesschulrates für das Burgenland

Adresse: Landesschulrat für das Burgenland,

7000 Eisenstadt, Kernaussteig 3

Telefon: 02682/710-218

Telefax: 02682/710-79

Redakteur: ADir.RR Erwin Horvath

e-mail: erwin.horvath@lssr-bgld.gv.at

Burgenländischer Landespressediens

Adresse: Amt der Burgenländischen Landesregierung,
Stabstelle für Öffentlichkeitsarbeit
7000 Eisenstadt, Europaplatz 1

Telefon: 02682/600-2941

Telefax: 02682/600-2278

Redakteure: Mag. Margit Fröhlich
Hermann Fercksak
Mag Sabine Bandat

e-mail: margit.froehlich@bglg.gv.at
hermann.fercksak@bglg.gv.at
sabine.bandat@bglg.gv.at

Evangelischer Presseverband in Österreich

(evangelisch)

Adresse: 1030 Wien, Ungargasse 9/10

Telefon: 01/7125461

Telefax: 01/7125461-50

Geschäftsführer: Dr Thomas Dasek

e-mail: epd@evang.at

Pressestelle der Diözese Eisenstadt

(katholisch)

Adresse: Diözese Eisenstadt, Pastoralamt
7000 Eisenstadt, St. Rochus-Straße 21

Telefon: 02682/777-350

Telefax: 02682/777-431

Leiterin: Barbara Horvath-Piroska

e-mail: barbara.horvath@martinus.at

Pressestelle der Kammer für Arbeiter und Angestellte

Adresse: Kammer f. Arbeiter und Angestellte f.d.Bgl.
7000 Eisenstadt, Wiener Straße 7

Telefon: 02682/740-14

Telefax: 02682/740-40

Redakteur: Bernhard Ottozlsberger

e-mail: presse@akbglg.at

Pressestelle der Wirtschaftskammer

Adresse: Kammer der Gewerblichen Wirtschaft
7000 Eisenstadt, Robert-Graf-Platz 1
Telefon: 05/90907-4511
Telefax: 05/90907-4515
Chefredakteur: Dkfm. Harald Schermann
e-mail: harald.schermann@wkbgl.d.at

Pressestelle des AMS Burgenland

Adresse: AMS , 7000 Eisenstadt, Permayerstraße 10
Telefon: 02682/692-133
Telefax: 02682/692-993
Verantwortlicher. Mag. Gerhard Hladky
e-mail: gerhard.hladky@ams.at

Pressestelle der Burgenländischen Landwirtschaftskammer

Adresse: Burgenländische Landwirtschaftskammer,
7000 Eisenstadt, Esterhazystraße 15
Telefon: 02682/702-102
Telefax: 02682/702-190
Chefredakteur: Matthias Leitgeb
e-mail: matthias.leitgeb@lk-bgl.d.at
direktion@lk-bgl.d.at

Pressestelle des Magistrates der Freistadt Eisenstadt

Adresse: 7000 Eisenstadt, Rathaus, Hauptstraße 35
Telefon: 02682/705-712
Telefax: 02682/705-745
Chefredakteur: Maximilian Schulyok
e-mail: kommunikation@eisenstadt.at

Pressestelle des Militärkommandos Burgenland

Militärkommando f. d. Bgl.

Adresse: 7000 Eisenstadt, Martinkaserne
Telefon: 050/20115-40900
Telefax: 050/20115-17409
Presseoffizier: Major Martin Jaidl
e-mail: presse.burgenland@bmlvs.gv.at

Pressestellen der Polizei

Bundespolizeidirektion

Adresse: 7000 Eisenstadt, Neusiedler Straße 84

Telefon: 02682/606-5000 / 5100

Telefax: 02682/606-5009

Polizeidirektorin: Mag. Ulrike Weiß

e-mail: bpde.eisenstadt@polizei.gv.at

Sicherheitsdirektion für das Burgenland

Adresse: 7000 Eisenstadt, Neusiedler Straße 84

Telefon: 02682/606-6501

Telefax: 02682/606-6899

Referat für Öffentlichkeitsarbeit: VB Gabriela Srtschin

e-mail: sid-b@polizei.gv.at

gabriela.srtschin@polizei.gv.at

Landespolizeikommando Burgenland

Adresse: 7000 Eisenstadt, Neusiedler Straße 84

Telefon: 05/913310-1120

Telefax: 05/913310-5009

Redakteur: Wolfgang Bachkönig

e-mail: lpk-b-sta@polizei.gv.at

Pressestelle des Wirtschaftsförderungsinstituts

Wifi - Burgenland

Adresse: 7000 Eisenstadt, Robert-Graf-Platz 1

Telefon: 05/90907-4511

Telefax: 05/90907-4515

Chefredakteur: Dkfm. Harald Schermann

e-mail: harald.schermann@wkbgl.at

ÜBERREGIONALE PRINTMEDIEN MIT BURGENLANDBERICHTERSTATTUNG

Die Presse

Adresse: 1030 Wien, Hainburgerstraße 33
Telefon 01/51414-460
Telefax: 01/51414-368
Chefredakteur: Michael Fleischhacker
Herausgeber: Dr. Dr. Horst Pirker
e-mail: chefredaktion@diepresse.com

Kurier

Adresse: 1070 Wien, Lindengasse 48-52
Telefon: 01/52100-2603
Telefax: 01/52100-2624
Chefredakteur: Helmut Branfstätter
e-mail: chefredaktion@kurier.at

Lokalredaktion Eisenstadt

Adresse: 7000 Eisenstadt, Franz Schubert Platz 1
Telefon: 02682/73400
Telefax: 02682/73400-20
Büroleiter: Thomas Orovits
e-mail: burgenland@kurier.at

Lokalredaktion Oberwart

Adresse: 7400 Oberwart, Bahnhofstraße 11/4
Telefon: 03352/385-30
Telefax: 03352/385-29
Büroleiter: Peter Sitar
e-mail: oberwart@kurier.at
peter.sitar@kurier.at

Kleine Zeitung

Adresse: 8010 Graz, Schönaugasse 64
Telefon: 0316/875-0
Telefax: 0316/875-4004
Chefredakteur: Mag. Hubert Patterer
e-mail: chefred@kleinezeitung.at

Neue Kronen Zeitung

Adresse: 1190 Wien, Muthgasse 2

Telefon: 01/36011

Telefax: 01/3698-128

Chefredakteur: Dr. Christoph Dichand

Burgenlandredakteure: Dr. Harold Pearson, Mag. Sabine Oberhauser,
Karl Grammer,

e-mail: sabine.oberhauser@kronenzeitung.at

Neues Volksblatt

Adresse: Österr. Zeitungs-Verlags- und Vertriebsgesellschaft m.b.H., 4010 Linz,
Hafenstraße 1 - 3

Telefon: 0732/7606

Telefax: 0732/7792-42

Chefredakteur: Dr. Werner Rohrhofer

e-mail: w.rohrhofer@volksblatt.at

Oberösterreichische Nachrichten

Adresse: 4010 Linz, Promenade 23

Telefon: 0732/7805-0

Telefax: 0732/7805-329

Chefredakteur: Mag. Gerald Mandlbauer

e-mail: g.mandlbauer@nachrichten.at

Wiener Redaktion

Adresse: 1080 Wien, Buchfeldgasse 3/2

Telefon: 01/405-4688

Telefax: 01/402-7814

Leiter der Wr. Redaktion: Lucian Mayringer

e-mail: l.mayringer@nachrichten.at

Österreich

Adresse: 1010 Wien, Friedrichstraße 10

Telefon: 01/588110

Telefax: 01/588110-996499

Chefredakteur: Niki Fellner

e-mail: redaktion@oe24.at

n.fellner@oe24.at

Der Standard

Adresse: 1010 Wien, Wallnerstraße 8
Telefon: 01/53170-700/731
Telefax: 01/53170-484
Chefredakteurin: Mag.^a Gerlinde Hinterleitner
e-mail: chefredaktion@derstandard.at

Salzburger Nachrichten

Adresse: 5021 Salzburg, Karolingerstr. 40
Telefon: 0662/8373-301
Telefax: 0662/8373-399
Chefredakteur: Manfred Perterer
e-mail: redakt@salzburg.com

Wiener Redaktion

Adresse: 1010 Wien, Seilerstätte 11
Telefon: 01/53153-0
Telefax: 01/53153-824
Redakteurin: Mag. Maria Zimmermann
Leiter der Wiener Redaktion: Dr. Andreas Koller
e-mail: maria.zimmermann@salzburg.com
redwien@salzburg.com

Wiener Zeitung

Adresse: 1040 Wien, Wiedner Gürtel 10
Telefon: 01/20699-462
Telefax: 01/20699-592
Chefredakteur: Reinhard Göweil
e-mail: redaktion@wienerzeitung.at

Erziehungsverbände, die öffentlichen Körperschaften, Wirtschaftsgremien und gemeinnützige Organisationen sind hier ebenso zum Handeln aufgerufen wie die Bildungs- und Gesundheitsinstitutionen selbst.

Die Gesundheitsdienste neu orientieren

Die Verantwortung für die Gesundheitsförderung wird in den Gesundheitsdiensten von Einzelpersonen, Gruppen, den Ärzten und anderen Mitarbeitern des Gesundheitswesens, den Gesundheitseinrichtungen und dem Staat getragen. Sie müssen darauf hinarbeiten, ein Versorgungssystem zu entwickeln, das auf die stärkere Förderung von Gesundheit ausgerichtet ist und über die medizinisch-kurativen Betreuungsleistungen hinausgeht.

Die Gesundheitsdienste müssen dabei eine Haltung einnehmen, die feinfühlig und respektvoll die unterschiedlichen kulturellen Bedürfnisse anerkennt. Sie sollten dabei die Wünsche von Individuen und sozialen Gruppen nach einem gesünderen Leben aufgreifen und unterstützen sowie Möglichkeiten der besseren Koordination zwischen dem Gesundheitssektor und anderen sozialen, politischen, ökonomischen Kräften öffnen.

Eine solche Neuorientierung von Gesundheitsdiensten erfordert zugleich eine stärkere Aufmerksamkeit für gesundheitsbezogene Forschung wie auch für die notwendigen Veränderungen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Ziel dieser Bemühungen soll ein Wandel der Einstellungen und der Organisationsformen sein, die eine Orientierung auf die Bedürfnisse des Menschen als ganzheitliche Persönlichkeit ermöglichen.

Auf dem Weg in die Zukunft



Gesundheit wird von Menschen in ihrer alltäglichen Umwelt geschaffen und gelebt: dort, wo sie spielen, lernen, arbeiten und lieben. Gesundheit entsteht dadurch, dass man sich um sich selbst und für andere sorgt, dass man in die Lage versetzt ist, selber Entscheidungen zu fällen und eine Kontrolle über die eigenen Lebensumstände all ihren Bürgern Gesundheit ermöglichen.

Füreinander Sorge zu tragen, Ganzheitlichkeit und ökonomisches Denken sind Kern elemente bei der Entwicklung von Strategien zur Gesundheitsförderung. Alle Beteiligten sollten als Leitprinzip anerkennen, dass in jeder Phase der Planung, Umsetzung und Auswertung von gesundheitsfördernden Handlungen Frauen und Männer gleichberechtigte Partner sind.

Gesundheitsförderung im Netz:

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

www.gesundheitsfoerderung-studieren.de

Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung

Auf der ersten internationalen Konferenz zur Gesundheitsförderung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) wurde im November 1986 in Ottawa die folgende Charta verabschiedet. Diese Konferenz war vor allem eine Antwort auf die wachsenden Erwartungen an eine neue Bewegung für die Gesundheit in der ganzen Welt. Die Diskussion befasste sich vorrangig mit Erfordernissen in Industrieländern, es wurden aber auch die Entwicklungsprobleme aller anderen Regionen berücksichtigt. Die Veröffentlichung der Ottawa-Charta durch die WHO hat in vielen Ländern neue Impulse für die Gesundheitspolitik vermittelt. Um auch in Deutschland entsprechende Entwicklungen anzuregen, ist der Text nachfolgend noch einmal aufgeführt.



Gesundheitsförderung

Gesundheitsförderung zielt auf einen Prozess allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen. Um ein umfassendes körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden zu erlangen, ist es notwendig, dass sowohl einzelne als auch Gruppen ihre Bedürfnisse befriedigen, ihre Wünsche und Hoffnungen wahrnehmen und verwirklichen sowie ihre Umwelt meistem bzw. verändern können. In diesem Sinne ist die Gesundheit als ein wesentlicher Bestandteil des alltäglichen Lebens zu verstehen und nicht als vorrangiges Lebensziel. Gesundheit steht für ein positives Konzept, das in gleicher Weise die Bedeutung sozialer und individueller Ressourcen für die Gesundheit ebenso betont wie die körperlichen Fähigkeiten. Die Verantwortung für Gesundheitsförderung liegt deshalb nicht nur bei dem Gesundheitssektor, sondern bei allen Politikbereichen und zielt über die Entwicklung gesünderer Lebensweisen hinaus auf die Förderung von umfassendem Wohlbefinden.

Voraussetzungen für Gesundheit

Grundlegende Bedingungen und konstituierende Momente von Gesundheit sind Frieden, angemessene Wohnbedingungen, Bildung, Ernährung, ein stabiles Öko-System, eine sorgfältige Verwendung vorhandener Naturressourcen, soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit. Jede Verbesserung des Gesundheitszustandes ist zwangsläufig fest an diese Grundvoraussetzungen gebunden.

Zielbestimmung

Interessen vertreten

Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für soziale, ökonomische und persönliche Entwicklung und ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität. Politische, ökonomische, soziale, kulturelle, biologische sowie Umwelt- und Verhaltensfaktoren können alle entweder der Gesundheit zuträglich sein oder auch sie schädigen. Gesundheitsförderndes Handeln zielt darauf ab, durch aktives, anwaltschaftliches Eintreten diese Faktoren positiv zu beeinflussen und der Gesundheit zuträglich zu machen.

Befähigen und ermöglichen

Gesundheitsförderung ist auf Chancengleichheit auf dem Gebiet der Gesundheit gerichtet. Gesundheitsförderndes Handeln bemüht sich darum, bestehende soziale Unterschiede des Gesundheitszustandes zu verringern sowie gleiche Möglichkeiten und Voraussetzungen zu schaffen, damit alle Menschen befähigt werden, ihr größtmögliches Gesundheitspotential zu verwirklichen. Dies umfasst sowohl Geborgenheit und Verwurzelung in einer unterstützenden sozialen Umwelt, den Zugang zu allen wesentlichen Informationen und die Entfaltung von praktischen Fertigkeiten als auch die Möglichkeit, selber Entscheidungen in bezug auf die persönliche Gesundheit treffen zu können. Menschen können ihr Gesundheitspotential nur dann weitestgehend entfalten, wenn sie auf die Faktoren, die ihre Gesundheit beeinflussen, auch Einfluss nehmen können. Dies gilt für Frauen ebenso wie für Männer.

Vermitteln und Vernetzen

Der Gesundheitssektor allein ist nicht in der Lage, die Voraussetzungen und guten Perspektiven für die Gesundheit zu garantieren. Gesundheitsförderung verlangt viel mehr ein koordiniertes Zusammenwirken unter Beteiligung der Verantwortlichen in Regierungen, im Gesundheits-, Sozial- und Wirtschaftssektor, in nichtstaatlichen und selbstorganisierten Verbänden und Initiativen sowie in lokalen Institutionen, in der Industrie und in den Medien. Menschen in allen Lebensbereichen sind daran zu beteiligen als einzelne, als Familien und als Gemeinschaften. Die Berufsgruppen und sozialen Gruppierungen sowie die Mitarbeiter des Gesundheitswesens tragen große Verantwortung für eine gesundheitsorientierte Vermittlung zwischen den unterschiedlichen Interessen in der Gesellschaft.

Entwicklung einer gesundheitsfördernden Gesamtpolitik

Gesundheitsförderung beinhaltet weit mehr als medizinische und soziale Versorgung. Gesundheit muss auf allen Ebenen und in allen Politiksektoren auf die politische Tagesordnung gesetzt werden. Politikern müssen dabei die gesundheitlichen Konsequenzen ihrer Entscheidungen und ihre Verantwortung für die Gesundheit verdeutlicht werden. Dazu wendet eine Politik der Gesundheitsförderung verschiedene, sich gegenseitig ergänzende Ansätze an, u. a. Gesetzesinitiativen, steuerliche Maßnahmen und organisatorisch strukturelle Veränderungen.

Nur koordiniertes, verbündetes Handeln kann zu einer größeren Chancengleichheit im Bereich der Gesundheits-, Einkommens- und Sozialpolitik führen. Ein solches gemeinsames Handeln führt dazu, ungefährlichere Produkte, gesündere Konsumgüter und gesundheitsförderliche soziale Dienste zu entwickeln sowie sauberere erholsamere Umgebungen zu schaffen.

Eine Politik der Gesundheitsförderung muss Hindernisse identifizieren, die einer gesundheitsgerechteren Gestaltung politischer Entscheidungen und Programme entgegenstehen. Sie muss Möglichkeiten einer Überwindung dieser Hemmnisse und

Interessengegensätze bereitstellen. Ziel muss es sein, auch politischen Entscheidungsträgern die gesundheitsgerechtere Entscheidung zur leichteren Entscheidung zu machen.

Gesundheitsförderliche Lebenswelten schaffen

Unsere Gesellschaften sind durch Komplexität und enge Verknüpfung geprägt; Gesundheit kann nicht von anderen Zielsetzungen getrennt werden. Die enge Bindung zwischen Mensch und Umwelt bildet die Grundlage für einen sozialökologischen Weg zur Gesundheit. Oberstes Leitprinzip für die Welt, die Länder, die Regionen und Gemeinschaften ist das Bedürfnis, die gegenseitige Unterstützung zu fördern sich um den anderen, um unsere Gemeinschaften und unsere natürlichere Umwelt zu sorgen. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Erhaltung der natürlichen Ressourcen als globale Aufgabe. Die sich verändernden Lebens-, Arbeits- und Freizeitbedingungen haben entscheidenden Einfluss auf die Gesundheit. Die Art und Weise, wie eine Gesellschaft die Arbeit, die Arbeitsbedingungen und die Freizeit organisiert, sollte eine Quelle der Gesundheit und nicht der Krankheit sein. Gesundheitsförderung schafft sichere, anregende, befriedigende und angenehme Arbeits- und Lebensbedingungen.

Eine systematische Erfassung der gesundheitlichen Folgen unserer sich rasch wandelnden Umwelt insbesondere in den Bereichen Technologie, Arbeitswelt, Energieproduktion und Stadtentwicklung ist von essentieller Bedeutung und erfordert aktives Handeln zugunsten der Sicherstellung eines positiven Einflusses auf die Gesundheit der Öffentlichkeit. Jede Strategie zur Gesundheitsförderung hat den Schutz der natürlichen und der sozialen Umwelt sowie die Erhaltung der vorhandenen natürlichen Ressourcen mit zu ihrem Thema zu machen.

Gesundheitsbezogene Gemeinschaftsaktionen unterstützen

Gesundheitsförderung wird realisiert im Rahmen konkreter und wirksamer Aktivitäten von Bürgern in ihrer Gemeinde: in der Erarbeitung von Prioritäten, der Herbeiführung von Entscheidungen sowie bei der Planung und Umsetzung von Strategien. Die Unterstützung von Nachbarschaften und Gemeinden im Sinne einer vermehrten Selbstbestimmung ist ein zentraler Angelpunkt der Gesundheitsförderung: Ihre Autonomie und Kontrolle über die eigenen Gesundheitsbelange sind zu stärken.

Die Stärkung von Nachbarschaften und Gemeinden baut auf den vorhandenen menschlichen und materiellen Möglichkeiten auf. Selbsthilfe und soziale Unterstützung sowie flexible Möglichkeiten der größeren öffentlichen Teilnahme und Mitbestimmung für Gesundheitsbelange sind dabei zu unterstützen bzw. neu zu entwickeln. Kontinuierlicher Zugang zu allen Informationen, die Schaffung von gesundheitsorientierten Lernmöglichkeiten sowie angemessene finanzielle Unterstützung gemeinschaftlicher Initiativen sind dazu notwendige Voraussetzungen.

Persönliche Kompetenzen entwickeln

Gesundheitsförderung unterstützt die Entwicklung von Persönlichkeit und sozialen Fähigkeiten durch Informationen, gesundheitsbezogene Bildung sowie die Verbesserung sozialer Kompetenzen und lebenspraktischer Fertigkeiten. Sie will dadurch den Menschen helfen, mehr Einfluss auf ihre eigene Gesundheit und ihre Lebenswelt auszuüben, und will ihnen zugleich ermöglichen, Veränderungen in ihrem Lebensalltag zu treffen, die ihrer Gesundheit zugute kommen.

Es gilt dabei, Menschen zu lebenslangem Lernen zu befähigen und ihnen zu helfen, mit den verschiedenen Phasen ihres Lebens sowie eventuellen chronischen Erkrankungen und Behinderungen umgehen zu können. Dieser Lernprozess muss sowohl in Schulen wie auch zu Hause, am Arbeitsplatz und innerhalb der Gemeinde erleichtert werden.